Ein niederbairisches Geschichtsbild

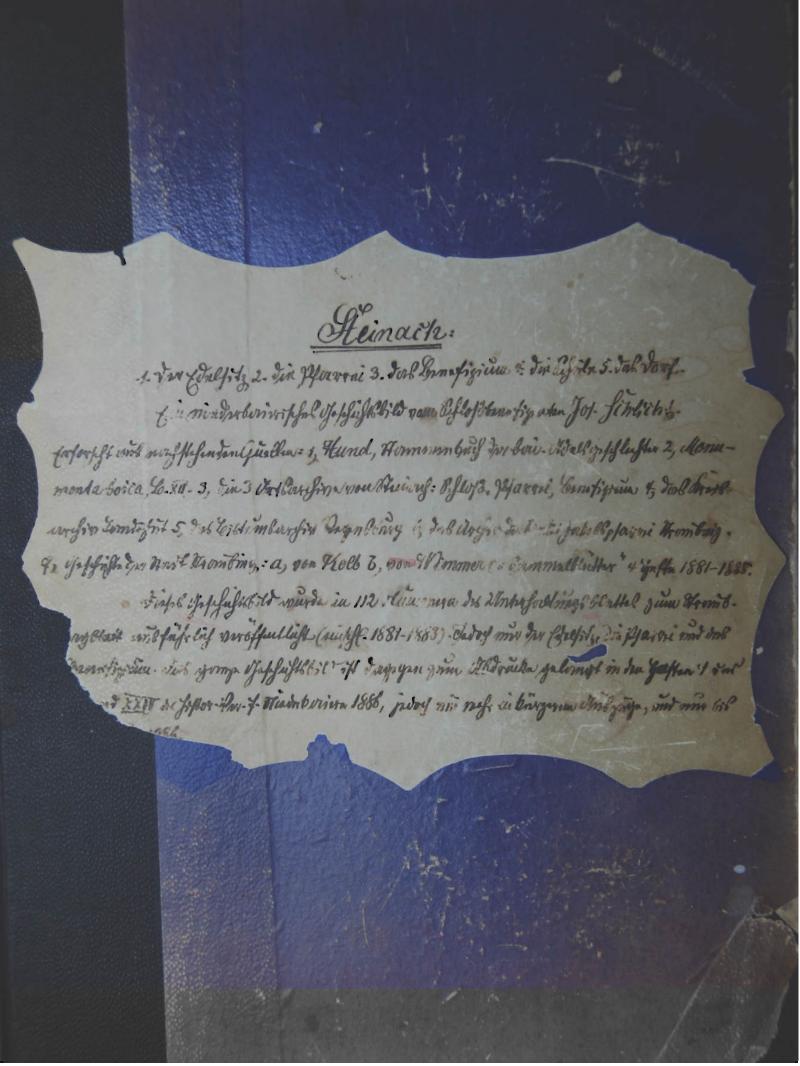
von Josef Schlicht

1. der Edelsitz - Teil 1

veröffentlicht von 1881 bis 1883 in der Unterhaltunsbeilage des Straubinger Tagblattes

Das Original der gebundenen Originalzeitungsartikel liegen im

Archiv für Heimatgeschichte Steinach



1. Der Edelsitz, 2. die Pfarrei 3. das Benefizium 4. die Schule 5. das Dorf

Ein niederbairisches Geschichtsbild vom Schloßbenefiziaten Jos. Schlicht

Erforscht mit nachstehenden Quellen:

- 1. Hund, Stammbuch der bai. Adelsgeschlechter,
- 2. Monumenta boica B. XII.
- 3. die 3 Ortsarchive von Steinach: Schloß, Pfarrei, Benefizium
- 4. das Kreisarchiv Landshut
- 5. das Bistumsarchiv Regensburg
- 6. das Archiv der Sankt Jakobspfarrei Straubing
- 7. Geschichte der Stadt Straubing
 - a) von Kolb
 - b) von Wimmer "Sammelblätter" 4 Hefte 1881 1885

Dieses Geschichtsbild wurde in 112. Nummern des Unterhaltsblattes zum Straubinger Taglbatt ausführlich veröffentlich (einschl. 1881 - 1883).

Jedoch nur der Edelsitz, die Pfarrei und das Benefizium.

Das ganze Geschichtsbild ist dagegen zum Abdrucke gelangt in den Heften und Band XXIV des Histor. Vereins für Niederbaiern 1886, jedoch nur mehr in kürzeren Auszügen und nur bis 1884.

Fried Golfersoflyn born,

Som Gerra Orjar. Anympt n. Jehmieder, Chipithomonister

sjuttbritger now Reinauf

spersidment.

Mening 10. finn. 1904.

Jos. Sonliver, Guestyns

Novbemulingm:

4. More mit um Roffliff minurial off, is it on Toch de fortlaufunde offifichitel

2. Tis alfrit, and may in bride ally frith 45.5, Des Tyre and to both, in author forthing?

olast of aristfullifer, ful wellerdrigs beforem. Involve der spitling Dedoration, main throber trains, som

tate in prin prigenastions of updaining. Vin Infament of Municipal and Superiors the upsilling, talk if in

galety prince leducations finte uppinsone; the unough which linter, authors unswhift of fifty, when for

facusemenge for instalen Sister women of lapen future. Turnstift in tiplits to upper filler the week of the prince of the state of the sta

finhity

Uppfyristen bronte nor 20 Sufom sind atou nine mein fofflingbryset in der stafffiftent = ing snort fif infab staffift bile Otteinoit in Horntinger Matufultingsbenk gift in der temper = manskyrollan From de forjäflert mit liefst oftener In vinfay irreftellende eforfel de goffender yn mother.

Me bige.

Seiner hochwohlgeboren Dr. jur. August v. Schmieder, Fideikommißgutsbesitzer von Steinach

gewidmet

Steinach 10. Jänn. 1904

Jos. Schlicht, Benefiziat

Vorbemerkungen

- 1. Was mit dem Rotstift numeriert ist, das ist der Text des fortlaufenden Geschichtsbildes
- 2. die Absicht, auch noch die beiden Abschriften 4 u. 5, die Schule und das Dorf, im Unterhaltungsblatt zu veröffentlichen, hat allerdings bestanden. Jedoch der geistliche Redakteur, mein Studienfreund, kam dabei in ein eigenartiges Gedränge. Die Leserwelt zu Straubing, insbesondere die weibliche, hätte ihm zuletzt seine Redaktionsstube gestürmt; sie wollte wieder lieber, anstatt wirkliche Geschichte, einen zusammengeschniezelten Liebesromen zu lesen haben. Damit ist der Schluß der Geschichtsbilder Steinach zu Straubing in den Brunnen gefallen; jedoch viele haben es auch gern gelesen.

Schlicht

Geschrieben bereits vor 20 Jahren und eben nur mein Erstlingswerk in der Geschichtsschreibung bewegt sich dieses Geschichtsbild Steinach im Straubinger Unterhaltunsblatt zu sehr in der temperamentsvollen Feder des Erzählers und lässt oftmals den ruhigen darstellenden Griffel des historischen vermissen.

Dorffchaft, Ebelfit, Schloffaplanei, Pfarr= und Schulfprengel. Gin nieberbaperifdes Befdictsbilb

Joseph Schlicht.

Bon Straubing einwarts im baberifden Balb entfpringt bei ber Bergfirche Santt Johann eine Uch; Die unbebeutenbfte ber vielen Ramensichweftern, Die gwischen bem 31ge und Regengemund ebenfalls zur Donau rinnen, wie 3. B. die Röfinach, Kinsach und Mennach, um auf und ab blos ihre brei nächsten Nachbarinen zu nennen. Das auffälligste Naturgebilbe, welches fie an ihrem furgen Bege findet und nord-west-füd halbinfels förmig umläuft, ift ber Gneiffelfenberg, welcher ben Soch-puntt und Ropf bilbet zu bem Borhugel, mit bem bier bie Stromebene endet und bas baberifche Baldgebirg anhebt. Dies ber Stein (an ber) Ach, wie geschaffen, um bie herrenveste zu tragen, welche bie Biege alles bessen werden sollte, was fich auf biefer engfangigen Befchichtsbilbne bewegte.

Quarzo

Die erften gefdichtlichen Lichtstrablen tommen auf Steinach von Straubing her (vgl. beffen Geschichte von Rolb, gew. rechtst. Bürgermeister baselbst 1858). Um bas Jahr 500 vor ber Geburt Christi haben Bollsstämme aus Afien vom Riefengebirg nach ben Alpen und bem Schwarzwald bin ben jetigen beutschen Boben befiebelt. Diefes teltifche Urvolf hat nach bem Ausweis ber Fundstätten anfangs mit dem geschliffenen Stein handirt, später bann mit dem Eisengerath und jedenfalls schon einige Gemerböfultur gehabt; es ward bis zur Donau von den Römern erobert in den lepten 15 Jahren vor Christus. Dies felben nahmen ben Strom als ihre Bertheidigungslinie und er-richteten auf dem teltischen Gorbiodurum" das gleichnamige große Römerkastell in der Straubinger Altstadt, aus welchem file nach ben nachsten Schangen, Moning aufwarts und Bijchl-burg abwarts, bie militarifden Signale gaben bei Tag burch

Die Rauchfaule, bei Racht burch Die Fenergarbe. Das Ufer lints, gegen welches bie Romer ja ihre Reichswehren aufwarfen, bat jebenfalls auch feine Imwohnericaft gehabt; es kann bemnach ber Steinacher Bugel, wenn fich bas auch geschichtlich nicht nachweisen läßt, schon früher als vor 2000 Jahren Berbstätten getragen haben: bas hirtenzelt, die Erbhöhle, bas holzhaus. Die zwischen bem Böhmergebirg und ber Donau einsaffen und ber Biehzucht oblagen, bas mar ber Bollsstamm ber "Ramben"; sie haben wohl in ben beiben Ramen bes Flusses Kamp und ber baperischen Balbeshauptstabt Cham ihren Gefchichtspfahl hinterlaffen. Rach Gorbioburum pflogen fie, wie aus bem Stromthal fo bon ben Borbergen, einigen Berfehr ; bei bemfelben fonnten fie bon bem fublanbifden Militarvolle, welches ju Altenftraubing bie erften 500 Jahre driftlicher Zeitrechnung geftanben, Die romifde Felb. und Bartenfultur und bas Gewerbe ichauen, und beibnifche Ramben im Bereich ber Steinacher Wegmeile von ben bin und wiber chriftlichen Golbaten bes Cafare fogar icon bas Glaubenelicht und

bas Sittengefet bes Weltheilandes erhalten. Doch es tam, als Die Bolter manberten, eine gefährliche Beit fir Die Romer zwischen bem Donaugeland und ben Alpen ; ihre fdredlichten Jahre hatten fie von 450 bis 500 unter bem Einbruch bes außerst triegerischen Germanenstammes ber Oftsgothen, welche jeder romanischen Familie ben Tob ober bie Staverei brachten, bie hölgernen Soldatenwohnungen niederbrannten und die gange Grengfultur verwulleten; im Jahr 488 auf 89 fuhr ber Reft von römischen Saushaltungen ab nach Italien. Der germanischen Banderfluth mar ein neues Boltsgebild entwachfen, unfer vaterlandifder Stamm ber Babern. Diese haben, als beibe Reiche zusammengebrochen, bas tausenb-jährige ber Romer unter ben Schlägen ber Ofigothen und bas furze oftgothische unter ben Streichen ber Franken, im Jahr 554 ihr eigenes Herzogthum aufgerichtet innerhalb ber fünf Landes-grenzen Begnit, Lech, Stich, Enns und Böhmerwald, mit bem ersten Berricher Garibald aus bem beimischen Fürstenstamm bes Agilulf, jedoch unter ber Oberhobeit bes Frankentonigs, und bie verlaffene Romerftadt Regensburg jur Refibeng. Der vor-

lette Agilulfinger Bergog, ber zweite Utilo, hat um's Jahr 731 bie Benediktinerklöster Pfassenmunster und Oberalteich gestiftet; badurch war das benachbarte Steinacher Gebiet in die Mitte genommen von Geistes und Bodenkultur zugleich dis zum ersten vollen Jahrtausend; und 907, da die wilden hunnischen Reiterschwärme aus Ungarn beibe Stifte einäscherten, hat der rothe Sabn wohl auch im Steinacher Terrain geflattert

Unfere Bergogefamilie batte in biefiger Wegenb ein anschnliches Krongut mit der verlaffenen Römerstätte als Kern. Deinrich, nachmals der heilige Kaifer aus baberischem Fürstenstamm, vergab es an den Prinzen Bruno, seinen Bruder, um
das Jahr 995; und tiefer, Bischof zu Augsburg, vermachte bas fürfiliche Landgut ju Straubing feinem Domtapitel. Die römische Haupischanze zu Aglburg verblieb noch im landes-berrlichen Besit und murde in eine Herzogsveste verwandelt; baselbst restorte und amtirte mabrend der Gerichtstage berjenige von ben 52 baperischen Gaugrafen, welcher an der Donau im Ramen bes Gurften bie bobe Juftig verwaltete und bie Unterthanen über Tob und Leben richtete. Auf ber Schange gu Sankt Beter entstand bagegen bas Augsburgifde Brobft haus und im Jahr 1050 bie Altstädter Bfarrlirde — Diefe brei vornehmften Gebaude foon aus Stein, die Saufer ber Detonomieburger noch alle von Solg in ben fog. Stetten" und "Zwischenfietten". Das Brobftland umfaßte: 1) die gange Stabiflur bon Straubing; 2) rechtes Donaugeland : Asham, Moosborf, Ittling, Staborf (nicht mehr Linbleb), Debling, Hofftetten, Eglfee, Sühnthal (bas innere Dienthal?), Uft (bas mittlere ?), Ragers, Deberau; 3) fintes Donaugeland : Dorn-ftorf, Bartftetten, Steinach, Rotham, Bell bam, Agen= borf, Ründelsberg, Stodach (vermuthlich die Stocknühl), Scheften Mudenwinkl (ing), Truib endorf (Trudendorf), Schapter (Schiber), Steppich (im Pfarrbezirk Reufirchen bei Hagn), Sturmbach (ebenfalls nicht mehr findlich) u. a. m. Die größer gedrudten Ortschaften geboren insgesammt jum alteften Bfarrsprengel Steinach; unter jenen weiteren domfapit-lifchen Bestitungen aber, welche Rolb nicht mehr namentlich anbeutet, laffen fich gar wohl bie noch übrigen Ortschaften bes jebigen biefigen Pfarrverbandes fuchen.

Um bas Jahr 1000 nach Chrifti Beburt erbliden wir alfo Steinach bas erfte Dal auf feinem eigenen Befchichteboben. Unfere weitest gurudgebenben Urtunben maren gunachft im Probstarchiv bei Gantt Beter in Strauding gu fuchen ober mußten furzweg im bomfapitlifchen Aftengebau ju Augsburg felber liegen. 3ch habe mich auch, um von unferm irgendwoher ju hoffenden alteften Geschichtsmaterial ja nichts zu opfern, nach Augsburg gewendet; allein im Archivbrant von 1568 ift bort augsburg geweiner; allein im nechtorane von 1908 ist vortaud alles etwaige Steinachische mit zu Grunde gegangen. So muß das spärliche Ersturkundliche, welches Kold gefunden hat und was dazu ans dem "Baprisch Stammenduch" des Wigusleus Hund zu schöpfen ist, durch das 11., 12., 13. und meist auch 14. Jahrhundert helsen, bis das Bisthumsarchiv zu Resgensburg und das niederbaherische Kreisarchiv auf der Traussunitzu genedeurg und beginnen und endlich unsere drei Steinacher Archive selber, das herrschaftliche Briefennsselbe im Schlos die Ardive felber : bas berricaftliche Briefgewolbe im Schlog, Die Kirchatbücher im Pfarrhans und die Schriftenlade beim Benes fizium. Das Archiv im Schloß, das umfangreichste und am weitesten zurückgehende, war im sog. "Federnlammer!" + (lette hinterste Winkel des Bauhauses) seit undenklicher Zeit so gut wie verschollen. Der Gläcksag 9. Dezember 1878 hat mich, den emsigen beharrlichen Sucher, zum Wiederentbecker des selben gemacht: ein doppelthüriger Kasten hoch, weit und rath-selbast, weil so verschlossen, das ihn von connen Burd Schlift. selbaft, weil so verschlossen, daß ihn vom ganzen Bund Schlassel tein einziger zu sperren vermochte. Ich mußte ihn mit der Art aussprengen lassen und siehe da: der ganze mehrsächerige Kasten von oben bis unten voll alter Schriften, das ganze

Rasten von oben bis unten voll alter Schristen, das ganze ben der Franken, im Jahr 554
tet innerhalb der sünf Landestet innerhalb der sünf Sünfende Duelle!

Die fünf Sondergestalten, welche aus dem Rahmen unsers

Ectinacher Geschichtsbildes zuleht uns entgegenbliden sollen, wären
benn jeht auf dem bisberigen Untergrund nach ihrem Altersvang zu
gedhen Bühren von dem Beharde zuleht uns entgegenbliden sollen, wären
benn jeht auf dem bisberigen Untergrund nach ihrem Altersvang zu
gedhen:

Ectinacher Geschichten, welche aus dem Rahmen unsers

Ectinacher Geschichten, welche aus de

Gin nieberbaperifdes Geichichtebilb von Bojeph Golicht. (Fortfetung.)

Das Schloß ju Steinach.

Bur Beit ber Relten wie Romer und auch ein halbes Jahrtaufend ber Bapern noch hat bie Donau bei Straubing lediglich fabren gehabt, und erft fpat gegen bas 12. 3abrhunbert bin haben bie Derzoge nach jedem Eisgang hölzerne und ibnen zollpflichtige Sochbruden ichlagen laffen. Daß fo ber Berfebr gwijchen bem Rente und Gerichtefit ju Straubing und ben Kronbofen bes linten Uferlandes viel gehemmt mar, liegt auf platter Sand. Es fragt fich nur, ob Steinach nicht frubeftens inner ben Jahren 500 und 1000 fcon ein landesfürfts liches Berrichaftsbane gehabt bat, wo bie Bauern bes gangen linten Begirtes ibr Gelb und Getreibe eindienten, und mo ihnen ibre fleinen Rechtsfachen ausgetragen murben.

In biefen Bertehrszustand trat auch bie Augsburgifche Brobftei ein. Unter ben neuen herren, ben Domtapitularen ber Bifdofeftabt am Led, muche bas alte Straubing ju einem anfebnlichen Markifleden beran. Gie hatten ju Santt Beter für bas Biarramt ihren Ober= und Unterprobft und bei ber Rentei ibren Rammerer, Betreib- und Belbfaftner, Mauthner und Rent= boten. Da es von Regensburg an bis nach Baffan binunter noch feine einzige Stadt gab, fo brachte ber Durchhandel eine reichquellende Mauth zu Waffer und zu Land. Und als Lub-mig ber Kelheimer bas neue Straubing baute zwischen 1207 und 18 und auf bomtapitlifden Lebensgrund, umfaßte bie Berichtsberrlichfeit ber Probfte nun auch Die neue Stadt. 3bre Raftner und Richter vereinnahmten aus bem vermachten Rrongut in beiben Straubingen und vom Umland: ben Zweidrittels zehent, Grundzinsen, lebenherrliche Gefälle, Bolle, Marktgelber, eine Gattergilt von jedem neuen haus, bas Erträgnif ber niebern Gerichtebarteit (und biefe erftredte fich auf bas gange Chulben., Baus und Gemerbewefen und Die gefammte Boligei in Ort und Flur), und babei bie Giegelgelber namentlich, welche bom Berbriefen ber Raufe reichlich floffen.

Begen 200 Jahre haben bie bomlapitlifden Brobfte biefe vielgestaltigen Gintunfte ihres grundherrlichen Canbes an ber Donau burch ihre eigene Rentei einheben laffen. Das murbe ihnen aber wohl zu schwierig; die Staatsgewalt, fonigliche wie berzogliche, mar in biesen Jahrhunderten zu schwach und die Ritterzeit angebrochen b. h eine freie taufendföpfige Abelsherrs fcaft burch bas Land bin, und ber Schut bes Gigenthums ftatt in ben Entscheid bes Richters allzuhäufig nur in Die ftarte Fauft gelegt. Das tirchliche Besitzthum fuhr natürlich babei am folimmfen und bie Brobfte gu Gantt Beter gaben ihre

Ginfünfte gu Leben.

Die erften Bachter ber bomlapitlifden Renten waren bie Rainer: mobl bie angefebenften unter jenen etlichen 30 umlanbifden Grundherren, welche, meift ichon im alten Straubing mit ihren Sausfioden angefeffen, hernach in ber neuen Stadt fich ebenfalls anfiedelten und zwar fo, baf fie ale altefter Stadtadel mit ihren Batrigierhäusern, Stallungen und Getreidspeichern ben Hauptplatz ausgebaut haben. Der sogenannte "Rain" ift ein Streifen Landes, nicht breit, aber eine Meile lang und bie Getreibfläche abbachenb gu ben Donauwiefen; er Biebt fich von Ganft Beter binauf bis jur Drtfchaft Rain. Es war in ber Ritterschaft gebrauchig, baß fie fich von jenem Ort nannten, wo fie festes Saus und Befitzihum hatten. Go fuhr= ten benn auch Die erften Lebensmänner ber Brobftei einen breifachen Ramen : 1) Ritter von Stranbing, weil fie bort als am Sauptfit ihrer recht elanbifden Leben binter ber Jafobefirche ihr gefreites Saus am Rain hatten, genannt "in ber Altenburg"; 2) Ritter von Rain, an welchem Ort ihr ursprüngliches Stammgut lag und bas fie ju ihrem eigentlichen Berrichafts-fige ausgeftaltet haben; 3) Ritter von Stainach, welches ba-mit giemlich augenscheinlich als ber Amtsort bes links landischen Legens ericheint und mo fie in ein (landesfürftliches ober bom-

fapitlifches) Derrenhaus entweber icon einzogen ober basfelbe gebaut baben.

Der geschichtlich alteste bieses spater geabelten Freiherrngeschlechtes ift Friedrich von Rain, bereits im Jahre B42 ju Rothenburg an der Tauber beim Turnier. Außer Straubing, Rain und Steinach haben bis 1573, der Zeit ihres Erlöschens, bie Rainer noch innegehabt folgende Schlösser, hofmarken und Pflegamter: Schambach, Wannersdorf (an der Bils), Leoprech ting, Englburg und Iggensbach (im Unterwald), Lichtened, Sat-telbogen, Brennberg, Dangenborf, Ablmannflein, Beichering (bei Ingolftabt), Brudberg, Gang-noors, Abimanniten, Weinering (bei Ingolftabt), Brudberg, Grafentraubach, Hainsbach, Sommered (in Kärnthen); Abolfing, Wiesenborf, Obers und Untergraßting, Almsheim (nicht mehr findlich), Biebing und Maurling, icann Mendling, jetzt Meindling), Obermotting, Einhausen; Baibau (ebemaliges lanbesfürftliches Schlof unterhalb Rofering, nun ganz abgetragen), Sainfels (in Tirol), Scharbing, Rana-rigl (Dberöfterreich), Mitterfels, Bilshofen; burch heirath, Erbschaft, Rauf und Leben. Und Raifer Karl ber fünfte ift es, burch welchen fie fich 1530 ju herren auf Rain und Commered abeln liegen.

Bon etwa 1192 an hat biefes bonaulanbifde Ebelgefdlecht gegen 200 Jahre Die bomlapitlifden Leben getragen und mabr= end biefer Beit führten nachfolgende Rainer vom biefigen Schloff und Sofmartsfit ihren Ramen :

1) Albrecht von Straubing und von Steinach jugleich,

2) Saus von Steinach, 3) Albrecht von Steinach,

4) Jafob von Steinach.

Der Erfte ein Sohn bes Dit von, Straubing und wie fein Bater auch lanbesfürftlicher Bipthum an ber Donau (mas ehemals ber Donaugraf ju Straubing). Bie nur Rarl von Straubing, fein Bruder, bereits ben Bergogohof zu Rain gegen eine Gelohilfe von 100 Bfund Regensb. Pfennig als Pfandfcaft inne hatte, fo auch Albrecht von Steinach Die furft-lichen hofmarten Aholfing und Ragers.

Der Zweite ein Gobn bes Erften (und zwar aus Gutta, welche bann 1338 als Wittme ben Schenfen von Flügliperg, Leutolo, gur andern Ehe genommen hat), Ritter jum Molmannsteinen, an andern Set genommen gar, other gum Arthundsflein und Bürgermeister von Regensburg. Dieser hans von Steinach hatte brei Frauen: Margareth, Tochter bes hiltprant Rambsperg (Altenrandsberg) und Wittwe bes Eglof zu Altenburg (bei Eggenselben); nach ihr Elsbeth von Rammerau; zusletz Katharina, Tochter bes Erbart von Prepsing zu Wolnzach, Die bann als feine Bittme ben Dietrich Sofer gu Gunding gebeirathet bat. 3m Jahre 1399 errichtete Diefer befitreiche Rainer von Steinach, welchem Die brei Frauen feinen Leibeserben gegeben, sein Testament, in welchem er bebeutend gestiftet hat. Je einen Jahrtag in die Dome zu Regensburg und zu Augsburg; das britte Mendikantenklofter zu Regensburg; die Straubinger Gerechtigfeiten (12 Schilling Pfennig aus bem Stegrecht, ebenfalls 12 Schilling emiges Gelb sogenannte "Lei-chenlosung", und ben Zentner Inslicht aus ben Fleischbanten) bermachte er zu seiner Meg und Kaplanei in Santt Peter, bie er bafelbft icon bei Lebzeiten in Die Georgstapelle geftiftet hatte ; feinem Better Rarl Rainer ju Sainebach vererbte er bie Berrichaft Uholfing, und feinem Better Georg Rainer gu-Schambach bie hofmarten Biebing und Meinoling und bie fammtlichen (lanvesfürftlichen und bomfapitlifchen?) Leben; enblich bas Mauthrecht ju Straubing, welches an Die Probstei einen Lebenzins von jährlich 24 Bfund Regensb. Pfennig gu entrichten hatte, vererbte er testamentarifch feinem Better, bem Seit (Sigfrid) von Buchberg, ber Beit Bfleger gu Relbeim.

(Fortfetung folgt.)

Strinadı.

Gin nieberbaperifdes Gefdichtebilb bon Jofeph Schlicht.

(Fortsetzung.)

Der Dritte ein Better bes Erften und Richter gu Straubing. 3m 3abr 1327 haben Albrecht ber Bigthum und Albrecht ber Richter bie fürftliche Pfanbichaft gu Abolfing mitfammen getheilt, nämlich : bas Bericht, bie Failpfenning (?), bas Wiesgeld und bie Felbstuier, Die Gillt vom Beerber und von ben hofftatten. Es gab bamale brei nieberbaberifche Filrs ften : Beinrich mit bem Damen ber Natternberger batte feinen Dof gu Deggendorf, Dit gu Burghaufen und Beinrich gubenannt ber "Aeltere" in Landshut. Diefer andere Albrecht von Steinach bulbigte bem Landshuter und verschrieb im 3abr 1331, bağ er, fein Weib und Rind ihme (bem Bergog) marten, bienen und gehorsamb fein wöllen wiber menigflich, ale eigen Lenth ihrer rechten Berrichafft; bagegen foll fie ber Bertzog ber= ibrechen (ibr Anwalt fein?) und beschirmen, als andere ihre eigne Leuth, mit allen treuen."

Der Bierte hatte brei Gohne : Sans, Stephan und Leutwein, und eine Tochter Unna. Dit biefem Jatob von Steinach hat Albrecht von Geltolfing "umb bie Burch Stahnach taufft." Es war ein Besitwechsel unter Bettern. Bom fürftlichen Bfand= schling, welchen Albrecht auf Geltelfing liegen hatte, ließ er an Bahlungsstatt dem Jatob 200 Pfund Pfenning verschreiben und der Steinacher Bertauf wurde fürstlich bestätigt im Jahr 1322. Ob diese 200 Pfund der ganze Kaufpreis gewesen; ob es sich überhaupt um einen vollen oder theilweisen Bertauf gehandelt; ob die Steinacher Burg allein ober auch die Buges borung in ben Rauf getommen; und worin biefe Bugeborung bestanden, vermuthlich außer ber hofmartsgerechtfame auch ichon in einem eigenen Berrichaftsgut, aber in welcher Große - bas alles zu lofen genügt freilich bie magere Raufnotig nicht, aber fie giebt bod bie erfte feste geschichtliche Runde bom Schloß

Es ift aus dem Befit ber Rainer gegangen, nachbem fie es gegen 130 Jahre mögen gehabt haben. Der Turnierspruch, welchen unser baberischer Ehrenhold Johann Holland aus Eggenfelben auf bieses alte Abelsgeschlecht gereimt hat, lautet: "Die Rhainer zu Rhain, an Ehren vest alfe ein Stain." Daß auch nach bem Bertaufsiahre 1322, fomit ju einer Beit, in welcher Steinach ben Rainern nicht mehr gebort bat, fich ben= noch Rainer vom hiefigen Berrichaftsfite genannt und gefdrieben haben, wie g. B. Albrecht von Steinach 1331, Sans von Steinad fogar noch 1399, bas läßt fich am leichteften bamit lösen: daß sie, weil im Steinacher Besitz geboren, davon auch ben Namen beibehalten haben. Die ursprünglichen Probstlehen waren unter ihrer Hand, wie Burg und Gesäll zu Steinach schon nach 130 und die Mauth zu Straubing nach 207 Jahren, zum ganz verkäuflichen und vererblichen Eigenthum geworden. †

Albrecht von Geltolfing bat Steinach nicht langer als 12 Jahre innegehabt. Wiguleus Sund weiß fein Gefchlecht nicht gang genau, aber er balt ibn giemlich gewiß für einen Gattelbogen, benn er fagt jedes Mal bei ihm: "ich vermehn, viefer Derr Albrecht seh ein Satlpoger gewesen". Die meisten Anbern des muthigen oberwäldlerischen Rittergeschlechtes, welchem er angehört hat, führten bas Schwert; er schlug sich aber zum Kürstendienst, wurde darin reich und angesehen, und hat aber auch mit dem Geld meisterlich zu wirthschaften verstanden. Er war ebenfalls Bizthum an der Donau und hieß zu Straubing nur "Albrecht, ber alt' Bigthum". Geinen Bergogen in Bapern-Unterland half er trenlich mit Gelb aus, fie bagegen haben ihm fürftliche Schlöffer und hofmarten ale Pfanofchaft verfchrieben. Go befag er : Schönberg bie Burg und Bugeborung (im untern Balb), Albrechtsborf (an ber untern Bils), bie Gipe Salach, Miltach und Plaichpach (Blaibach), Barburg (bei Lanbau) und die Berrichaft Geltolfing, von welcher er fogar feinen Mamen führte.

Rach Beftenrieder (Beitrage jur vaterl. Gefdichte, VIII. Band, München 1806), waren 1330 ichon Gulben gang und gabe in baperifden Lanben, fomit blos 8 3abre, nachbem Albrecht vom Rainer bas Schloß zu Steinach getauft; bas Bfund hatte 240 Pfennige und mit 72 konnte man einen Gulben einweche feln. Bas alfo bei jenem erften Rauf für Steinach gegablt murbe, bas maren 666 Gulben gemefen. Es wird aber beftimmt angenommen, bag bon 1880 bis 1550 gurud bas Gelb feinen Berth verzwanzigfacht, und man barf gugeben, bag es ihn von 1550 bis 1322 jurud abermale body wenigftens berfünffact.

Albrecht von Geltolfing Scheint im Jahr 1374 geftorben gu fein ; beim jahrlichen Bebachtniß, bas er fich geftiftet, mußte ber Gadelmeister aus ber Straubinger "Stadtzech" an bie Armen, welche für ihn und Elspet von Torring feine Sausfrau beteten, um 36 Bfenning Fleisch und Brod (Salbhallerftfidlein) vertheilen, mit 2 Bfenning Die Meffe halten laffen und 1 Bfen-

ning babei opfern.

Um Beitstag 1311 hatte fich im Lanbe Babern ein wichtiges Greignift vollzogen. Bergog Dito ließ fich jum Ronig in Ungarn mablen, mußte fich aber erft feine Rrone mit bem Schwert holen; ba brauchte er Gelb. Das gaben ihm bie nieberbaberifchen Ritter, Bralaten und Stabte, aber er mußte bafür ein Stud von feiner Fürftengewalt verfdreiben, nämlich : bie Berichtsbarteit über bie Grundholben, bas Bundnifrecht und bie Gelbsthisse. So verlor er in Bahern viel und in Ungarn gewann er nichts. Das heißt man die Ottonische Handveste und von den alten Abelsgeschlechtern, die in der Burg zu Steinach gesessen sind, haben vier die "groß Handvest" helsen ausbringen: ein Rainer, Sattpoger, Auer und Wartter. Wäre demnach, was aber höchst wahrscheinlich, nicht schon aus dem Kürstenvermächtniß von 955 das Hosmarksgericht in Steinach dassenessen, so hätte das Ichr der Handveste as gelevoste ist bagemefen, fo hatte bas Jahr ber Sandvefte es gebracht, bier fo gut wie allenthalben im Land.

3m Jahr 1334 hat Dietrich Amer gu Brennberg und Wlung Amburg bas hiefige Schloß in feinem Befit. Er bat es eben= # Clubus falls gekauft; von wem, das sieht nicht mehr zu lesen, aber doch wohl von Albrecht dem Geltolfinger. Auch bei ihm wurde der Kanf von Seiner fürstlichen Gnaden bewilligt; dies scheint bemnach ein Recht ber Krone gewesen gu fein, wenn ein Dofmartsgericht von einem Abelsftamm an einen andern ging. Dietrich Awer verschrieb bem Herzoge Heinrich (vermuthlich ebenfalls bem Landshuter) "Dienst, wartt und Deffnung auf der Burg zu Stainach". Die Awer haben das hiefige Schloß ebenfalls nur ganz lurze Beit innegehabt. Als sich nämlich im Jahre 1336 auch vier Nachbarn vom diekländischen Abel an Raifer Ludwig ben Baber verschrieben, "ibm und allen feinen Erben emiglich zu bienen mit Leib und But, mit allen ihren Burgen und Besten", ba thaten bics bie beiben Dietrich und Friebrich von Um mit Sigenstain Brennberg und Gablfoven, Sighart ber Eglosshaimber mit Eglosshaim und Echolf ber Bartter mit Barth und Steinach. In Diefen Berfchreibungen an bie Fürsten fcheint fich bereits bas Bundnifrecht aus ber Sandvefte ju äußern.

(Fortfetung folgt.)

[†] Der "baver, Musenberg" (Minchen 1725) hat im Lerchenfelber Stammbaum beim Jahr 1340 auch einen Konrad von Stainach, ben zweiten Mann ber Gertrand v. Lerchenfeld, während Marquart von Schönftain ihr erster Gemahl gewesen. Weil ber Schönstein zum hiefigen Edelsty benachbart, ist bieser Konrad wahrscheinlich auch ein Kainer von Stainach?

Steinady.

Gin nieberbaverifdes Gefdichtsbilb von 3ofeph Solicht.

(Fortfetung.)

Es ist bemnach ber hiesige Herrschaftssitz 1336 bei ben Warttern und bis 1583 mit nur vier kleinen Unterbrechungen auch bei ihnen geblieben, beinahe britthalbhundert Jahre. Es ist nicht zu lesen, wie die Wartter zu Steinach gekommen sind; da sie mit den Awern nachweislich nicht versteppt gewesen, is bleibt auch bei Echolf nur der Kauf. Er mag für Steinach an den Awer ungefähr dasselbe gezahlt haben was Albrecht von Seltolsing an den Rainer, um die 200 Pfund Pfenning. Es war das wirklich zu jener Zeit der Preis, um welchen man einen Sdelsitz gekauft hat; genau um dieses Geld verschrieben nämlich im Jahr 1303 auch die niederbaherischen Fürsten Ott und Stephan das Haus Gundkoven an die Wartter.

Der geschichtlich älteste bieses niederbaherischen Abelsgesschlechtes, Leonhard von der Wartt, ist 968 beim Reichsturnier zu Mörspurg gewesen. Der ganze Mannsstamm der Wartter umfaßt 39 Ritter und von den Turnierreimen, welche unser baherischer Ehrenhold Johann Hollandt auf Geheiß des Kanzelers vom Kaiser Sigmund gemacht und 1392 nach dem Ritztersiechen zu Schashausen verklindet hat, sautet der auf die Wartter: "Das ich die von der Bardt meldt, die reiten Ritzterlich zu Feldt". Ihre zwei Hauptgilter sind die Warth im Bilsthal und das hiesige Steinach gewesen, dann noch Dorsbach (bei Ortenburg), Debenkreut (im Rordgau, jetzt aber nicht mehr sindlich) und Berhardswald. Sie hatten die Psiegen Mitterfels, Dingossing, Hengersberg und Georgenberg bei Passau inne, waren Bizthume an der Donau und an der Rott, und fürstliche Räthe bei der Regierung zu Straubing. Ihr Begräbniß haben sie gehabt theils im Kloster zu Baumburg, theils zu Reisbach, ihrem Pfarrlehen, theils zu Steinach.

Solcher Wartter, welche entweder unvertheilt die Warth und Steinach zugleich ober Steinach allein ohne die Warth innegehabt haben, sind es nun folgende 13 gewesen: 1) Efolf (der dritte) zu der Warth und Steinach; 2) Hans (der erste) zu Steinach; 3) Jörg (der erste) zu der Warth und Steinach; 4) Marx (der erste) zu der Warth und Steinach; 5) Erasemus zu der Warth und Steinach; 6) Pangraz zu der Warth und Steinach; 7) Hans (der zweite) zu der Warth und Steinach; 8) Kathrein von der Warth zu Steinach; 9) Jörg (der zweite) zu der Warth und Steinach; 11) Marx (der zweite) zu der Warth und Steinach; 12) Christoph (der zweite) zu Steinach; 13) Hans Wolf zu Steinach.

Etolf (Echolf, Eglof), Der muthmagliche Erwerber von Steinach, murbe unter bem nieberbaberifchen Abel theils ber "alt' Edoif", theils ber "lang' Edolf" geheißen. Er hat brei Dansfranen gehabt : Elspeth, bon welcher wir feinen Befchlechtenamen wissen; eine Gräfin von Hennenberg, von ber uns der Taufname fehlt; und Sophia von Golbeght Er und Elspeth übergaben 1303 ihr Haus Warth gegen bas Haus Gundltoven um eine Gelbsumme von 200 Bfund Reg. Pfenn. ben unterländischen Fürften Dit und Stephan. Als man 1313 vom Rönig Ott bie Sandveste ausbrachte, war er ebenfalls babei und that 1336 feine zwei Burgen Barth und Steinach Lubwig bem Baber in Dienft. Er hat aus feinen brei Frauen 3 Gobne und 3 Tochter gehabt : Bilfing (Bolf, Bolfgang?), Efolf und Hand ; Agnes, Margareth und Abelhaid. Konrad zu Tanf-firchen nahm die Agnes zur Hausfrau, die Adhaid aber hei-rathete zum Wildthurn und hat obige 200 Pfund Pfenning ge-erbt. Die Margareth ist 1318 die Frau des Peter Echer zu Stöfling (am Regen) und Vizkum in Straubing, und 1355 bie Frau bes Grafen Beinrich von Warttstain in Schwaben. Etolf und Sans, Die Bruber, theilten 1366 bas Befitthum. Diefer Etolf ber jungere, welchem bie Warth verblieb, mar Bigthum an ber Rott (au Bfarrfirchen) und hat zwei Saus=

† (später allerbings, benn I413 hat ein Mary von der Warth eine Amerin von Prennberg zur Hansfrau).

franen gehabt: eine Taustircherin (Tochter ves Konrad, vermuthlich aus früherer Ehe, bevor er Agnes zu Warth heirathete),
und dann eine Margareth, deren Stammhaus unbekannt, welche
aber Besithum gehabt hat. Sie gab nämlich 1363, und zwar
in ihrem Namen allein, dem Herzicht auf die ihr verpfändete
Beste Marquartstain, das Grassauer Thal, die drei Klausen
sammt allem zugehörigen Land (alles im Gebirg). Etolf der
jüngere hat 5 Söhne und 2 Töchter gehabt: Marz, der
vierte Wartter zu Steinach; Hans, Wilhelm, Beter, Etolf;
Sophia, Margareth. Die sünf Brüder mußten nach ihres
Baters Willen ihrer Ahnfrau, der Gräsin von Hennenberg,
1376 einen Jahrtag nach Steinach stiften. Sophia nahm zu
Seligenthal den Schleier und Margareth heirathete einen Parsberger zu Luppurg.

Hans, welcher bei ber Theilung von 1366 nach Steinach tam, ist bis dahin ber Wartter zu Dorfbach gewesen. Er amtirt wie sein Bruder Etolf auch als Bizthum, wohl an der Donau. Im Jahr 1385 gibt er seinem Better dem Hans zu Warth (vermuthlich des Bruders Sohn) Brief und Handschift; daß ihm zu Steinach offen die Ritterseste und der Beistand in allen Nöthen. Er und seine Hausfrau Anna von Waldech (vor dem Gebirg) haben gleich in ihrem ersten Jahr zu Steinach die hiesige Schloßlaplanei mit einer Schankung bedacht (wovon später beim Benesizium). Sie hatten blos ein einziges Kind, den Jörg, mit welchem diese Familie gegen das Jahr 1400 erloschen.

Mary (ber Trste) hat sogar 4 Frauen gehabt: Ursula von Frauenhoven; Ubiles von Ernsels, Hosjungfran bei der Herzogin Friedrich und 1383 aus fürstlichem Schatz mit 200 Pfund Psenning ausgesteuert; Margareth vom Degenberg, Wittwe des herzoglichen Kammermeisters Beter zu Chamerau; und Agnes von Stauff, welche in ihrem Wittwenstand noch 1440 gelebt hat, indes Mary schon 1413 gestorben ist. Er war ebenfalls niederhaherischer Bizthum. Und aus der Degenbergerin, von welcher bereits der Chamerauer zwei Söhne und eine Tochter gehabt, sind auch dem Wartter noch drei Söhne und eine Tochter erblüht: Erasmus, Pangraz, Hans und Kathrin.

Bei biefen vier Barttern betreten wir jest bas Gebiet unferer eigenen Steinacher Gefcichtsurfunden. Wignlens Sund hat ju feinem Stammenbuch auch noch bie alleralteften Briefe aus bem hiefigen Schloß unter ber Sanb gehabt von ben Jahren 1329, 1366, 1376 und 1385; bie find aber bem herrichaftsarchiv gang ju Berluft gegangen. Unfere jest alteften Urfunden umfaffen die Jahre 1398, 1401, 1405, 1410, 1421, 1436, 1468, 1495, 1509 und 1583; lauter Bergamente. 3m Jahre ber Suche nach ben alten Schlofibriefen maren blos zwei da, die von 1421 und 1583, die übrigen sehlten; aber ein vor ober nach dem Einfall der Schweden angelegtes Berzeichniß ließ uns Anzahl, Namen und Inhalt dieser abgängigen Urkunden ersahren. Und es gelang uns sogar, in diesem einzigen Iahr 1878 den ganzen Bergamentenschat heimzuholen und dem Schlösarchiv wieder einzuverleiben. Die von 1398 hatte ben weitesten Beimmeg ju machen, nämlich aus ber Marf Branbenburg, wohin fie freunbichaftsmeife gegeben worben ; weil fie aber ohnebies fur bie Befdichte jener preußischen Familie ohne Berth, hat man fie und bereitwillig wieber gurudgegeben. Die anbern 8 Urfunden lagen, gegen unfer Wiffen und Abnen, gar blos zu Straubing. Gin langjahriger Schreiber beim Rechtsanwalte Dottor Luft, nebenbei ein großer Liebhaber und Erwerber von Alterthumern, hatte fie in feinen Befit gebracht; 1878 befanden fie fich bei beffen Erben. Es mar hobe Beit, baß ich Runde erhielt von biefen unfern alten Steinacher Dolumenten. Schon mar ein Sanbelsjube bei ben Urfunden gemejen, um bas Bergament nach bem Bfund zu faufen und bamit vielleicht ein Geschäft an ben Golbschläger ju machen; und bereits hatte er 10 Reichsmart geboten. Dit einem Debrgebot bagwifden tauften wir, um bie unerfestichen Schriftftude wieber in's berricaftliche Briefgewölbe gu bringen.

(Fortfetjung folgt.)

Ein nieberbaperifdes Gefdichtsbilb bon 3ofeph Golicht

(Fortfetung.)

Im Jahre 1398 gab es abermals einen Rauf; dabei ging jedoch das Schloß zu Steinach nicht aus dem Geschlecht der Wartter, sondern nur vom männlichen Stamm an den weißlichen. Dem Leser, welcher mit der Schreib- und Sprachweise der alten Briefe nicht vertraut ist, zu gute gebe ich Einschlatungen von meiner Hand zu den Urkunden, theils um altwunderliche Wörter zu verständlichen, theils um doch die Sähe nothdurftig durch Punkte und Striche zu scheiden. Und jetzt möge denn unsere älteste Urkunde, ihre Zeit getreulich spiegelnd,

felber reben :

June

"Ich Bangrat, 3ch Hanns und 3ch Jörig bie Wartter gu ber Bartt bekennen fur Uns, Unfer Hausframn und barque für all Unfer Erben und nachkomen offenlich mit bem brief allen, ben er fürtombt, bas Bir mit wolbebachtem muet und veraintem gutn willen nach unfer pefften frewndt Rat recht und reb= lich vertaufft und zu tauffen geben haben, als (wie) taufferecht ift, Unfer lieben Swefter und muemen framn Rathrein, Lews polben Buechbergers feligen Witib und allen iren Erben und Rachtomen unfer Glos Steinach mitfambt bem Sofgepam, ber Tafern, bem Dorff und Weber, Weingärtten und gejabt an bem Belmperger forst und andern, barque all unser wismad und holymard, bas que bem Glos gehert, nichtz bavon ausgenomen noch hindan gefeggt. Das Alles mit aller Berlichkeit, renntn, gehnin, ginfen und gullten, grundten und poben und aller ans bern zuegehörung, ale wir bas Alles felber Inngehabt, genuzt und genossen, haben wir In (en) verkaufft für frehs ledigs aigen umb ein sogetan Suma gellt (Gelds), das si und darums gentzlich on (ohn) all unser schaben bezalt habn nach unsern benügen. Und darund so antworten wir In (en) das porgenant Glos Steinach mitfambt hofgepam, Tafern, Dorff, Beber, Beingartten, Bifmab, Bolymarch und aller anber feiner Bugeborung, es feben benennt ober nicht, bas gu ben benann-Bugehörung, es sehen benennt ober nicht, das zu den benannten Studen und güetern gehört und mitsambt allen urkunden, briesen, punktn und Artikuln, di wir darüber gehabt habn, aus unser gewalt, nuz und gewer in di iren und verzeihen (verzichen) und des Alles mit dem Bries gar und gannz, so der daz wir khein unser Erb, frewndt und Nachkomen noch nhmad ander von unsern wegen hezo noch hinfür ewiclich khain anspreach, erbschaft, recht, zuspruch noch vodrungen darauf nhumer habn noch gewinnen sullen noch migen, weder mit Recht noch angeltsich noch metklich noch mit keinen andern sachen onrecht, geiftlich noch weltlich, noch mit thainen anbern fachn, wie man di erbentn ober erfindn mecht, theins wehs ongevärbe. Sh fullen und mugen auch im fürbas alle iren frumb nug und notburfft wol bamit handeln und suchen, wann und wie st vers lufft, ale (wie) mit andern irem aigenhaften guet on unfer und mainigkliche von unfern wegen irrung, einsprechn und bin= bernuß. Wir sullen und wollen in (ihnen) auch das Slos Steinnach mit aller seiner Herlickeit und hebes besunder mit aller seiner Bugehörung als (wie) obn begriffen ist versten (versiehn), vertretn und versprechn mit dem Rechten, ob (wenn) in bas ansprach wurd, wo, gein (gegen) wem und als offt in (ihnen) bas notgeschicht, und als (wie) solichs kauffs frehs aigens bes lannbes und Gerichtz recht ift, barinn bas obgenant Slos sambt aller Zugehörung gelegen ift on all iren schaben. Und ob (wenn) fürbas icht (irgend?) ander ober ellter Brief Und ob (wenn) fürbas icht (irgend?) ander oder ellter Brief auf und fürkomen, in (ihnen) zu schaden sür Recht oder onrecht, di wellen wir Inkal iren Handen bringen und unschadhast machen, das di stürbas nicht mer trasst habn wider den gegenswärtigen Brief. Sunder ist zu merkhn, das unser liebe Swester und muem mit unser geltschult, darinn wir heho sein oder darein wir sürbas komen mechten, nichtz zu schaffen haben und gein allermainigklich Si und ir guet darliber ungeengt und ungehindert sein und beleidn sol ongedärde. Db (wenn) aber das nit geschach und vermand von unsern wegen hinz (aus, von her?) dem obgent Sloß oder seiner Zugehörung zusprechn hiet (hätte) oder gewunn, so sullen wir das on aller Stat verschied

anttwurtten, es seh mit Recht ober ander notdurfft und on all irn schaben zu austrag bringen. Und umb (für) das Mes habn wir In (ihnen) zusambt uns unverschaibenlich zu rechten porigen (Bürgen) und Selbgscholn (Selbstschuldnern?) geseszt die Edln vessten Richter und knecht; bern Betern von Kameraw bie Ebln vessten Richter und knecht: hern Petern von Rameraw zum Haibstein, Hern Jakobn vom Degenberg zu Altennusperg, hern Hahmeram Rusperger zu Kalmberg (Kolnburg), all breh Ritter; Betern Rainer zu Rain, Caspar und Niclas di Rambs-sperger zu Rambsperg (Randsberg), Herman Haibedn zu Bisentvelben, Wosssgang pienzenawer zu Stefling und Iörigen Tewwossinger zu Zeholfing. Sh und all ir Erbn in solicher a beschaidn, ob (wenn) wir in (ihnen) daß Slos Steinach mit aller seiner Zugehörung nicht richtig und vertig machten, vers stunden und verträten als (wie) vorgeschriben und lannbs recht ist, ober daß (daß) uns von in siehen) nicht alles daß gebalten ift, oder das (daß) uns von in (ihnen) nicht alles das gehalten wurd, das der Brief ausweist, welcherlat schaben sit des genomen hietn (hätten) oder nämen, klain oder groß keinen schaben ausgenomen, 3r (en) ainsflechtn worttn on and und on all ander wur barüber gu glaubn, benfelben fcaben allen gufambt bem Saubtgut uns barüber bezalt fullen und wellen wir in (ihnen) gang abtun, aufrichtn und widerfern on alle widerred. Und milgen bes von uns ben obgetn (obgenannten) porigen und Selbzicholn von unsern und iren Erbn bargae unverschaidenlich (unverschieben) von aller unfer und ir (er) hab, vefften, femtn, gullten und Guetern, wo wir und Sh bi pberal habn, nichtz ausgenomen, ber (en) mugen fi fich wol underwinden und bes alles bavon betomen mit Recht und onrecht nach irer notdurfft, wann und wie In (ihnen) bas am allerpefften füget, bas (bag) wir noch bi vorgetn porgn und Selbgichofen noch nommad anber bon unfern noch iren megen Sh ober wer in (ihnen) bes bilfet baran noch barinn enngen, irren noch hinnbern funber bawider nicht redn, frigen, rechtn, handeln noch tun sullen noch welln in thein weis. Und was wir ober hemad ander von unsern ober der porign und Selbsscholn wegen fürbas mit In (en) barfiber friegen ober rechtn wolben vor geiftlichem ober weltlichm rechtn ober onrecht, bas alles haben fi on aller ftat gewunnen und wir gennzlich versorn on widerred. Wer auch den Brief von Iren wegen mit irem gutn willen innhat oder fürsbringt, dem oder denfelben sehn wir alles des schuldig und gebunden, das (was) der Brief ausweist, gleicher weis als (wie) in (ihnen) selber; und ob (wenn) der Brief mahlig oder der Sigl ains ober mer baran zerbruckt wurd, bas sol im bannoch an seiner Innhalldung thainen schaben bringen, sunber on aller Stat gannz gerecht und unnbersprochn beleiben. Darüber gu einer warn urfund gebn wir ben brief Bestiglin mit unfere Alignen anhangenben Infigeln, bekennen wir obget (obgenannt) porign und Selbgicholn, bas wir unfere Innfigl auch baran gehangen habn und berpinben uns all mit unfern trewen, alles bas getreulichen ftat zu hallben und zu volfirn, bas (mas) ber Brief aufweift und all arglifft barinn genglich aufgufchaiben. Das ist Geschehn am Sambstag nach sand Görigen tag bes heiligen Ritter und Marträr Nach tristi Unsers lieben Heren markageburbe drenzehenhundert Jar und darnach in dem acht und (. . . .) zigiften 3are."

Die Urkunde trägt außen von einer viel weniger gelibten Hand die Ausschrift: "ain kausspriess von einer viel weniger gelibten Hand die Ausschrift was die Ausschrift die verlössen der die Gerift die verlössen der die Geschren und unter den kausspriesse dahr 1838 geseht; das geschah sicher vor 1630. Das Bergament muß also schon damals beschädigt gewesen sein. Es geht eben vom Zusammenlegen eine Falte gerade durch die Indreszahl; gerade hier ist vom vielen Gebrauch das Lederpapier durchlöchert and dabei gerade die entschedende dritte Zisserspurlos verschwunden. So trägt diese wichtigste Urkunde nur mehr eine unvollständige Indragal 1328.

(Fortfetjung folgt.)

Gin nieberbaperifdes Gefdichtsbilb von 3ofeph Solicht.

(Fortfetung.)

Glüdlicherweife gibt Wiguleus Sund, welcher bis 1585 unfere Pergamente gehabt, ber Urfunde burchweg bas Jahr 1398; um noch ein übriges ju thun, habe ich erforscht, bag wie die vier Wartter felber, fo namentlich bie Ineun Mitfiegler fich theils nur fcwer theils gar nicht jum Jahr 1338, aber gang gut jum Jahre 1398 finden. Wiguleus Sund hat beinnach entweder bas volle Sahr noch lefen tonnen ober ebenfalls

in meiner Beife erganat.

Bon ben Siegeln hangen jest noch 9 an ber Urfunde, und zwar 5 unverlett und gang, bie anbern aber nur mehr jum Theil leferlich, wie folgt: pangreez barter, Hans barter, (jor?)ig w(arter?), heerm(an? haibed?), jacob begenberger, haimeram nußberger (bas erstichonfte Siegel), petrus rain(er?), ? ramsperger (caspar, wie das Siegelband sagt), jorg sembolfinger. Db ich nun das Pergament ganz richtig gelesen, bin
ich seineswegs sicher; es hat dies ja sein Schwieriges. Die
Gestalt der Buchstaben ist unserm jetzigen Auge so fremd und
das Gefüge der Sätze dem Ohr; dazu noch die vielen das Gigenthum bergaunenben romifden Rechtsformeln, beren fich nach unferm Unfdeinen jener alte biedere bentiche Sprachbau

noch nicht leicht genug zu bedienen vermocht hat. Die gemeinschaftlichen Besitzer von Steinach sind bemge-mäß 1398 die Gebrüber Pangraz und Hans gewesen, und Jörg ihr Better (nämlich Sohn ihres Großonkels Hans Wartter zu Steinach). Die Urlunde zeigt unfer Schlof jetzt icon förmlich ausgestattet mit Landgut und Hofmartsberrlichfeit. Die alte Steinacher Burg selber hat oben gestanden auf unserm Gneisselsen (ohnedieß der "G'schloßberg" im Bolksmund). Wir haben von ihr weder Bild noch Beschreibung; besonders ausgedehnt scheint sie nicht gewesen; jedoch, was die Urkunden von 1401 und 1509 andeuten, immerhin ein trutziges vestes Rite ferhaus, beffen Grundmauern in jener Bobe † anhuben, in welcher ber Stadtiburm ju Straubing enbet, benn bie beiben Spigen, unfere Schlofberges und bes Baumertes an ber Donau, liegen nach Ausweis ber Bafferwage in ber nämlichen Linie. Beim Schlof find als erfte Bugehörung: bas Dofgepam (bie Birthichaftsgebaube), bie Tafern (bas Dofwirthshaus), bas Sofmartsborf, Die Beiber und Beingarten, Die Jagb am Belm. berger und anbern Forfien, Die Solzmartungen und Biefen, Grunde und Boben, furgum bas Steinacher Berrichaftsgut in feinem immer feststehenden Grundstod. Dagu noch alle andere Bugeborung: Die Gerichtsbarteit über bie Grundunterthanen, ber Bebent, bie Binfen und Bulten. Die alte Barg gu Steinad befaß auch Urfunden, Briefe, Rraften, Buntten, Artiful. In fo fern bas Rauf- und andere berlei Briefe maren, find fie bis zum Jahr 1398 alle zu Berluft gegangen; und fo weit es etwa Sals, Grunds, Stiftsbucher und Gerichtsregistratur ges mefen, auch ziemlich bis jum Jahre 1583. Der Bertaufswerth bon Steinach ift in ber Urfunde ber eigentlichen feften Summe nach nicht angegeben, vielleicht weil ber Rauf ja boch swifden Bruber und Schwefter, Better und Dubme und bemnach allen= falls unter ober fiber bem Berth. Das nordmarts benachbarte Wiefenfelben (Schloß, Bofmart, Berricaftsgut) murbe im Jahre 1324 angefclagen auf 1600 Bfund Reg. Bfenn. und im Jahr. 1348 verfauft um 2200 Bfund. Das mare, aber freilich nur, wenn Biefenfelben fich nicht vergrößert hat, in einem Biertels jahrhundert ber bamaligen Beit ein Steigen bes Bertauffdillings um 27 Prozent.

Es lage für mich ein eigener Reig barin, bei ben 10 Berfaufen, welche unfer Steinacher Schloß bis jest burchgemacht hat, ben jedesmaligen Raufswerth zu ermitteln. Indeg Die alteften 5 Bertaufe bieten boch unliberwindliche Schwierigkeiten.

3d tann bier meine frubere Unnahme beim erften Bertauf von 1322 icon nicht mehr aufrecht erhalten : jene 200 Bfund Bfenning find ber gange Berth vom Schlog Steinach fdwerlich gewesen; um biefes Belo bat man auch Damale feinen Goels gewesen; um dieses Geld hat man auch damals keinen Svelssis kaufen können, denn auch jene frühern 200 Pfund beim Tausch der Wartter und Landessürsten scheinen lediglich ver Mehrwerth, welchen das Hand Gundelsoven dem Haus Barth aufgezahlt hat. So geht es mir beim Jahre 1398 ebenfalls. Vom Kauswerthe des Schlosses Wiesenselden auf den unsers hiesigen Herrschaftshauses zu schließen ist auch gewagt, weil (in Größe des Besitzes) das mäßige Abelsgut Steinach sich wohl zu keiner Zeit mit Wiesenselden hat messen können. Die Ursache, aus welcher Steinach 1398 verkauft wurde, ist in dem Briese genannt: die Geldschuld der drei Wartter, welche sie bereits baben und die ihnen noch droht. bereits haben und bie ihnen noch brobt.

Bangrag hat die "viert babrifch Bunbtnuß" (ves Abels?) gefertigt 1426; im Jahr 1429 ift er (Stadt-?) Richter gu Straubing und hat laut einem Gunchinger Brief zwei Gohne:

ben Bolf (gang) und Gtolf. Sans ift 1437 Bfleger ju Dingolfing. Bur Frau hat er bie Anna von Bochfam (Buechsam, Porau, das Rachbarfolog jur Barth); aber er hat mit bem Geld "bbel gehauft". Er, fein Bruber Bangrag und ihr Better 3org (jest ein anberer, nämlich ber Gobn ihres feligen Brubers Grasmus) pertauften an den reichen Bergog Beinrich zu Landsbut ein be-beutendes Wartter Besiththum, ben Martt Reisbach mit vielen umliegenden Gutern und Bogteien, 1438. Die "Borgen" (Schuldburgen bes Sans) haben auf bas auch jugegriffen, ihm feinen Großzehent ju Reisbach und "ber Enben" eingezogen und zwei Drittel besselben vertauft an Berzog Ludwig zu 2 Landshut 1453. Schließlich im Jahr 1441 haben ste (bie 3 4 Martter selber? ober ebenfalls bie "Borgen"?) sogar auch bie Stammvefte Barth verlauft und gwar ber Frau bes Sans; bie Bogauerin war bemnach vermöglicher und eine beffere Belbe wirthin. Sans und Unna batten nur ein einziges Rind, bie Bandula; fie heirathete ben Ritter Jorg Donnerftainer, Bfles ger gu Deggenborf, und erbte nach bem Abfterben ihrer Mutter Die Warth.

Die Rathrein ift im Raufjahre 1398 bie Bittme bes Le Raiprein ist im Raussaffe 1898 bie Witwe bes Leupold von Puchberg. Dieses alte Geschlecht bat seine Wiege im untern baberischen Bald. Sie haben es als thätige "Stistsleuth" erstlich beim Fürstbischof zu Bassau, später auch beim Augsburgischen Probst zu Straubing und nebenber im Fürstendienst zu Geld, Laud und Schlössern gebracht (Neuen-Puchberg, Wilbeustein, Engelburg, Schölnstein, Hilgartsberg, Winger). Die Burg Hochwinzer ist sogar durch Hartlieb von Ruchberg um die Leit von 4300 gehaut. Buchberg um bie Beit bon 1300 gebaut : als Git ber Binger Linie. Der geschichtlich alteste Buchberg, Andreas, war 1080 beim Ritterspiel ju Augsburg; als unter bem Turnierabel ge-hörte er bereits jum hohen Landesabel. Johann Hollandt, bas Abelefind aus Eggenfelben, unfer niederbaberifder Chrenhold mit ben feche Sprachen, Die er tann: , Latein, Teutsch und Bollan, Frantgofdifd und Englifd, barneben guet Ungarifd", reimt auf bie Buchberger : "Buechberg laft fich vil gefteen, wo man mit Ritterfpil foll umbgehn". Aber Bolf von Buchberg vergriff fich um die Beit 1500 an feinem leibeigenen Bater Jörg, weil dieser eine dem Sohn misliedige zweite Ehe eingegangen, warf ihn zu Winzer in den Thurm und nach 60 Jahren schon war der ganze Stamm der Puchberg ohne Leibeserben und ausgestorben. Und das Stammenbuch setzt ihm die Grabschrift: "Wer auff Erden lang will wehren, hab Bater und Mutter in Ehren".

Die Bersippung der Rainer mit den Puchbergern und der Buchberger mit den Marttern in Sont auf eine Buchbergern und der

Buchberger mit ben Barttern ift fest gefdichtlich. Und zweis mal ift eine Buchbergerin auch Sofmarkefrau zu Steinach ge-wesen: 1322 Beut eine Buchberg von Geburt; und 1398 Rathrein, eine Buchberg burch Beirath.

(Fortfetung folgt.)

[†] Das wäre eine Sobe von 1333 baver. Fuß über bem Meeresspiegel, nämlich die Lage von Straubing selber (1139 Fuß) und noch
bie Hobe bes Stadtthurmes (200 Buß). Der Steinacher Schlofberg
wäre bemnach blos um 139 fuß mebriger als ber Bogenberg.

Perces manderten beute, ale am Bartholomanatag, Rirche ! weib- und Dochgeitsgafte in Menge.

Da Spielte neben luftigen bobmifden Dufifanten ber alle Combal-Cont auf feinem Sadbrette fo frijd und froblid wie bamale am Galtenftein beim Gunnmenbfefte; ba jang ber Brannes mit Bergeneluft all' feine Lieblingslieber und er und Schrent tonnten gar nicht oft und viel genug auf bas Wohl bes Brautpaares und ibre neue Bermanbt= idaft trinten. Steigermalbe und Bofdingers maren getommen, Frangens Chrentag mitgufetern und bie Lobberger Greunde, ber Lebrer, Berr Rellermeier und felbft ber alte Kromeriaft batten fich eingefunden und mit ihnen tamen eine Menge maderer Glasmacher von Regenbutte, Frauenau und Glifenthal, um Beugen bes Gludes zu fein von Frang

Am Regenbade, an bem von Franz und Life icon längst bestimmten Plate, erstand die neue Lohbergerhütte bes herrn Rellermeier, welche Franz in Pacht nahm und als hüttenherr bezog. Durch die Beihilfe seines Baters und des tüchtigen Schmelzmeisters Prannes, bann insbefonbere burch feine eigene Gefdaftstuchtigfeit tam biefe Sutte ionell in Schwung und Frangens Fabritate gablten balb unter bie beften bes Bayermalbes. Spater ermarb fich Frang bie Sutte als Gigenthum und fo mar bas bobe Biel erreicht, auf welches fein liebes Weib fcon als Rind ahnungevoll hingewiesen. Der Segen mar bei feinem Sauje, und gur Beit gablt Frang Schrent unter bie Glasfürften bes bagerifden Balbes.

Steinach.

Ein nieberbayerifdes Gefdichtsbilb von Jofeph Schlicht.

(Fortsetzung.)

Die Jeut (Juta, Guta, Judith?), bas war eine Tochter bes Sehfrid von Buchberg (vermuthlich ber zweite von ben et-lichen fieben Buchbergern, welche biefen Namen trugen und Grunder ber Billertfperger Linie mit fammtlichen Schlöffern bis Binger). Die niederbaberischen Fürsten Beinrich zu Deggen-borf, Ott zu Burghausen und Beinrich zu Landshut haben ber Jeut, ihrem Hoffcaulein, eine lanbesherrliche Beimfteuer von 50 Pfund Reg. Pfenn. ausgeworfen und ihr gegen biefe und andere Gelbschuld verpfändet Geltolfing mit noch mehreren Gutern; und Albrecht bon Sattelbogen, ber Bigthum gu Straubing, welcher vor ber Elspeth von Torring Die Jeut von Buchberg gefreit hat, schrieb und nannte fich bann von ihrem Geltolfing und machte fie burch Rauf auch zur Gebieterin von Steinad).

Die bomtapitlischen Leben zu Straubing find gegen bas Jahr 1400 von ben Rainern erbschaftsweise an bie Puchberger gegangen und bei ihnen etwa 45 Jahre verblieben; fie gablten an die Probfte gu Gantt Beter nur einen jahrlichen Lebengins von 24 Pfund Reg. Pfenning, bis schlieflich ber Straubinger Stadtrath bem Ritter Sigmund Buchberger zum Neuenhaus (Burg bei Cham) bas lette Angsburgifde Mauthleben abgetauft hat. Sigmund ift auch Pfleger zum Falkenftein gewesen. Bon den drei Puchbergern (Sehfrid, Pangraz, Sigmund), welche die pröhftlichen Leben hatten, war der Seitz "zum Dundtszagt" ein bis zur Zöllnerhärte genauer Geldwirth und wurde darüber einmal zu Abbach auf Tod und Leben angespiffen. Er ist (wie ich fest annehme) der Sehfrid Puchberger zum Neuenhaus, der Bater des Pangraz und Ahn des Sigmund, und fürstlicher Psteger zu Kelheim. Der "Hundsschweif" ist ein Dorf und liegt bei Straubing zwischen Nain und Steinach war volleier Krabberg von einem Orisbells und nicht Steinach, wenn biefer Buchberg von einem Ortsbesit und nicht etwa vom fpottischen Schimpfe feinen Rittersnamen führte. Gefreit hat er fich am fürftlichen Dofe gu Straubing Die Bim= merjungfrau Margareth, aus abeligem, aber nicht benanntem Saufe; ihr hat Serzog Albrecht eine Ausfteuer von 250 Pfund

Reg. Pfenn, gegeben, nicht baar, fonbegn verfdrieben und jabrlich mit 25 Pfund b. h. 10 Brogent verginfen. Das war Dies fürftliche Beirathogelo an Die Ebelfraulein Sof ift bemnach verschieben gewesen : bei Jeut 25 Pfund, bei Margareth 250 Bfund, bei Ubiles 200 Bfund ; ju ben 3abren 1322, 1364, 1383.

Die Buchberger haben blos zwei Leupold, und zwar in ber Winger Linie. Der bebeutenbfte an Ramen und Bermogen bas ift ber Ritter Leupold, welcher eine Chamerauerin gur Sausfrau gehabt hat, nämlich die Tochter jener Margareth von Degenberg, beren erfter Dann Beter von Chamerau und gweis ter Gemahl Mary ber Wartter gewesen. Er hatte allerbings brei Rinder aus ihr, ben Sans, ben Leupold und bie Urfula, aber fie ftarben fammtlich bor ihrem Bater. Beil nun thatfächlich boch ohne Leibeserben, hat Ritter Leupold viele anfebn= liche Stiftungen gemacht: 1) ju Rieber-Binger eine ewige Meg und vier Quatember Jahrtage mit Spend 1408 (ber Pfarrer, welchem bas Bermächtniß befonders zu gute tam, mußte jährlich mit 4 Rebhühnern in's Schloß Winzer zur Stift geben); 2) nach Straubing bei ben Rarmeliten ebenfalls vier Quatember-Jahrtage, eine filberne Monftrang und Underes, auch 1408; 3) ju Ofterhofen einen Jahrtag, 1414; 4) aber= mals zu Nieder-Winger beim Spittel und Siechhaus einen Gin= sits auf vier Personen, 1416; 5) gleichfalls zu Rieder-Winzer die Sankt Görgen-Capell und Meß. In dieser seiner Kapelle liegt er auch begraben. Aus dem Bermächtniß des Rainers Sans zu Steinach und Burgermeifters zu Regensburg, welcher ebenfalls eine Rammerauerin jur Frau gehabt, erbte er "Gra= ven Trautpach" (Grafentraubach, Sit, Dorf und Hof); das verlaufte er 1413 nach Sünching, und 1418 auch seine Hofsmark Sunzing bei Straubing an Heinrich von Puchberg und Oswald Lengenfelder zu Welchenberg. Er hat brei Brüder gehabt : Sartlieb, ber mar "Thumbherr gu Baffam"; bem Bilhelm, von welchem auch er in einem Erbgang ansgeschloffen morben, vermachte er nichts; Balthafar, beffen beibe Gobne Gorg und Mam fette er ju Erben feines Befitthumes au Binger, laut bem Bermachtnigbrief von 1423.

Unfere Rathrein von ber Warth, beim Raufjahre 1398 schon Wittme, hat bemnach ben alteren Leupold, ber ja überhaupt teine zweite Frau mehr hatte und überdies 1425 noch lebte, wohl jum Schwiegervater gehabt; ihr Dann bagegen muß ber jungere (vor feinem Bater verftorbene) Buchberger Leupold gewesen sein. Diese Bartterin, wie es fcheint allerbings bei befferem Bermögen als ihre beiben Britber und ihr Better, welche bas Warttergut Steinach an fie verlauften, mar nur etliche brei Jahre bie Berrin bes hiefigen Ebelfites. Aber fie hat fich beim Schloß und bei ber hofmart ein frommes Dentmal aufgerichtet: fie murbe nämlich bie Sauptflifterin ber berricaftlichen Raplanei (wovon fpater beim Benefizium).

Die zweit-altefte biefige Schloffurfunde, vom Jahr 1401, zeigt uns Steinach icon nicht mehr im Befite ber Schwefter, sondern wiederum der brei Bruder. Es läßt fich faum etwas anderes annehmen, als bag bie Rathrein, weil ebenfalls ohne Buchbergerifche Leibeserben, ihr taufweifes Steinacher But ben Wartterifchen Brübern gurudvererbt bat : ob fterbend ober noch zu ihren Lebzeiten, bas bleibt ein geschichtliches Duntel. Run

foll bas Bergament felber reben:

3d Erafm, ich pangrag, ich Sanns geprüber bi Bartter ju Steinach verjeben (verjaben, vermahrheiten ?) und tun chund offnlich mit bem brif allen benen, bi in ansehnt ober bornt lefn, bas wir lieplich und aintrachtichlich mit einander oberain fein worbn nach onfer liebn fremnt rat omb onfer veft gu Steinach, wie wir uns damit haltn welln und trewlich an alz gen. Alfo daz ich pangraz und ich Hanns unfer zwen tait an ber veft zu Stainach enpfolhen (anvertraut) habn unferm liebn pruber bem erafm, bag er by veft ju ftainach bebarn (bemahren) fol mit erbarn bieneren, machteren und torwartl und mit alle ber vest notturft ift gu verwarn, beg (beg) er im und uns mol foulbig ift und wir habn auch im empfolben unfer veft su fleinach geben gange jar, bi nach einander vergen fulln.

(Fortfenung folgt.)

Ein nieberbaperifdes Gefdichtebilb von Jofeph'Solict.

(Fortfetung.)

Auch ift ge mertichen, ob fich unfer ainer in ben jaren perbeiratin wolt ober wir paib begert (en) fein, binein gu fign, fo fol in (ibn) unfer pruber binein gu im fign laffn in bi beft auf unfer fram tag zu liechtmegg, und fol besfelbn tail bie purfebut (Burghut) ab fein und fulln bann bi veft mit einander verbarn (mahren). Auch ift ze mertchn, ob under uns brein ainen ein chrieg (Rrieg) anging ober bag uns all breh antraff, by felbn chrieg fulln wir nicht an vahn (anfangen), noch nhembt mit unfer veft helffn an (obn) unfer liebn fremnt rat, ber (en) figl an bem brif ligt ju fambt ben unfern, und wir fulln uns auch baron algeit haltn und gefolgig fein, mag fp une breben ratnt. Auch ift gu merton, ob wir pritber ein flog (Stof, Streit) mit ein ander gebungen (gewinnen) umb welcherlat fach bag mar, bez foull (foll) wir genzlich peleibn pen ben fremnin; wie fi bag machnt zwifchn uns, ba fol es pep peleibn. Much ift gu merton, ob (wenn) under uns brein prübern ainen ein not angieng, bag er fein tail an ber beft gu Stainach verchamffn, verfegn ober verchummern wolt, ber foll ber nicht tun und chain macht nicht habn ung (bis) bag fich bi geben jar vergenn; und wann bi geben jar ang (aus) choment, wellder bann feinen tail verfegn ober verchamffn mil, ber fol bag niembt tun bann feiner prüber ainem und fol bag tun nach feiner nachsten fremnt rat, und wie bi bag gwifdn ung machnt, bag fen umb charoff ober umb verfegn, ba fol es pen peleibn. Bar aber, bag unfer ainer von bem andern nicht gu lofn biet, fo fol er eg bannoch niembt tun, bann feinem nam und mappen, wie eg bie fremnt barumb machnt umb verfegn und umb verchamffn. Much ift zu mertchn, ob (wenn) under ung breber prliber ainer ober mer abging mit bem tob, ba got lang bor fet, fo fol bi veft zu ftainach auf bie anbern prüber erbn; war aber bag ain, bag (bag) unfer einer ein weib liegg (lieffe) und bapen eleich tochter, fo folt man bag weib augrichtn irs gut; barnach fol man augrichtn bi tochter von bem anbern gut alz (wie) man peft mag, bag boch bi veft pen unfern prubern pleib und pen irn eleichn funen und peh bem nam und mappen. Der fach find Teibinger gemesn: unfer lieber better ber marr ber wartter ju ber wartt; unfer lieber ohaim ber hanns ber puchberger gum Schelnftein; unfer lieber fmager Chunrab ber Satlpoger jum Remnhams, und beg zu einer warn urfund gebn wir ben brif gegn ein ander verfiglt. 3ch obgenanter Erafm, ich pangrag, ich hanns geprüder bi wartter mit unfern aignen anhangenden Infigln fur und und unfer erbn, und ju einer mern ficherheit mit unfer obgenanten lieben fremnt anhangenben Infigin ; in (ihnen) und alln irn erbn an (ohn) icaben, wann wir fi vleiffig barumb gepetn habn, barunber wir uns mit unfern Infigln und trewn verpinon, fat ju habn und ze halbn, mag obn an bem brif verfcribn ift, ber gebn ift nach frifti gepurtt vierzehenhundert jar und barnach in bem erfin jar bes nachftn montags vor bem beilign pfingft Tag."

Diefe Urfunde, viel weniger gebraucht und begbalb jest nach mehr einem halben Jahrtausend noch ein jeder Buchstabe best erbalten, führt zusammengelegt an ber Anssenseite zwei Aufschriften. Bon fruberer Sant : "tailbriff und Streits (?) Amif bas flos flainach". Bon fpaterer theils burchftreichenber, theils zusegender Sand: "Burdfrib und Streits (?) brieff umb bas flos ftainach be ao 1401." Der Siegler Mary Bartter tann als Better nur der gewesen sein, welcher die Auerin von Brennberg zur Frau gehabt hat. Der andere Siegler (Hans Buchberger) aber? Das Stammenbuch hat wei hans Buchberger: einen zu Schölnstein und einen zu Binger, beide um diefe Zeit. Der zu Winger, auch Mannes-bruder ber Kathrein, ift mutterlicher Seits ein Stiefschwefter-John ber brei Bartter Bruber; ob fie ben aber ihren Dheim Dinbernig, weil er jur Binger Linie an fich nicht gehört. Es 1425 bereits die furftliche Pflegerburg ju Falkeuftein, jum Glade waren bann bie Bartter auch mit ben Buchbergern ber hils fructios, gefturmt baben. beigen fonnten ? Done bies macht ber Schölnftein einiges

garteberger Linie verfippt gemefen. Der britte Giegler, Ronrab Sattpoger ju Renhaus, läft ebenfalls eine Betratbevermanbtichaft entnehmen ale ihr Schmager, es fieht jeboch nirgends ju lefen, burch welche Bartterin; auch haben ihn nach feinem Tod 1421 weber Frau noch Rint, fonbern fein Bruder Stephan Satlpoger "Thumbherr zu Regenspurg" und fein muthmaßlicher Schwestermann Christoph vom Schönstain beerbt. Um 1630 hat biefe Arfunde noch ihre fammtlichen feche angehangten Siegel getragen, heute jedoch nicht ein einziges mehr. Da bie brei Bartter bem Juriftenftand felber angehörten, fo muffen biefe Urfunden im bamals beften Deutsch abgefagt fein; biefe Sprache, nabegu 500 Jahre alt, enthalt Bortgebilbe, wie fie heute noch aus dem Dund und von der Sand unferes Boltes tommen, wie g. B. grundt, niembt (fur niemand), biet, fcift (für fonft), habnt, Gichlos u. bgl.

Das Pergament von 1401 ift bemnach ein fogenannter Burgfrid" (Brubervertrag), welcher die Gintracht in der Bartter Familienfeste Steinach ordnet, und zwar burch einen Berwandtenrath. Much bie Gebruder Sans und Fribrich Muer gu Brennberg haben 1372 einen folden Burgfrib aufgerichtet, welcher neben ber Theilung der Burgen und Guter noch ben befondern Buntt enthält: bag fein Bruder dem andern "feine Diener, Thurner, Bachter und Chalten abwerben, ohne fein Billen weber haufen noch hofen fol." In jenem Prennberger Burgfrib hat damals auch mit gesiegelt ber zweite Bartter zu Steinach. Es scheint beinahe, daß überhaupt die Auer, wie bieser hans und Fridrich, unsern zweiten Rainer zu ihrem Dheim gehabt, auch mit ben Barttern ichon fruh verwandt ge-wefen gegen bas Raufjahr 1336 bin. Falls nämlich, wie ben Steinacher Burgfrid, fo auch ben Brennberger nur blos Beburts- und Beirathsbettern fiegeln.

Erasmus ift von ben brei Barttern ber altere Bruder, bat bem Pangrag und Sans ihr mutterliches Gut einige Zeit verwaltet gehabt; in einem Brief, ebenfalls vom Jahre 1401, (1585 noch vorhanden, feither auch zu Berluft gegangen) quits tiren beibe ibm ihr Muttergut als empfangen. Er ift oberleitenber Burg- und Sofmarteberr ju Steinach und fürftlicher Bfleger im benachbarten Mitterfels (als folder beim Jahr 1414 eigens nachweisbar). Bon feiner Chefrau, welchen Ramens und mober fie gewefen, fteht nichts zu lefen.

Steinach mar bon ber Rathrein ihren brei Brubern gu und beim gefallen : breigetheilt in allen Rugungen und Laften. Die but ber Burg felber und bes Berrichaftsgutes mußte ba= male ein nothwendiges und ichwieriges Beidaft fein; man brauchte bagu ehrbare Diener, Wachter, Thorwarte. Das Fauftrecht, namentlich im innern baberifchen Balb, ftanb in wilber Bluthe; ben Satlpogern hat um beg willen ber Canbesfürft 1381 ihre Beste Liebenstein weggenommen und auf bem Straubinger Hanptplate ließ er 1446 zwei Rammeranern bie Röpfe abhauen sammt noch 9 andern Rittern. † Bon ben funf Mertpuntten bes Burgfrid befagt ber erfte, bag bie Wartter 1401 noch lebig (vielleicht Erasmus vereblicht, Pangrag und Sans aber jest großjährig.) Wer fich eigenen Berd grundet, ben muß Erasmus in Die Steinacher Befte einfigen laffen mit Beib und ehlich Rind ju Lichtmeß; von ber Burgbut gebt Dann ein Drittheil an ibn. Der zweite : wenn eine auswärtige Febre in Ausficht, bann foll fein Bartter Bruder mittbun, weber felber anfangen noch die Erbrefte bagu bergeben, außer bennoch, wenn die Bettern bafür fprachen. Der Dritte : ent= fteht um irgendwelche Gache ein bauslicher Streit gwifden ben Britbern, fo mirb berfelbe burch Bermanbtenfpruch beigelegt und entichieben.

(Fortfenung folgt.)

Gin nieberbaperifdes Gefdichtebilb bon 3ofeph Schlicht.

(Fortfetung.)

Der vierte : innerhalb ber 10 Burgfribjabre bat fein Bruter Die Macht, etwa aus Roth feinen Befittbeil gu berfanfen, verpfanden und verfummern (abminbern?); auch nach ben 10 Jahren blos einem ber brei Bruber; und tann ein Bruber mit Gele nicht auffommen, fobann wieber nur einem Bartter (bem "nam und mappen"). Der funfte : bom fterben= ben Bruber erben bie lebenben Burg, But und Sofmart Steinad. Die Wittme wird mit ihrem eingebrachten Gut ausgegerichtet, Die Tochter mit bem anbern Gut (ber Morgengabe Des Baters ?); bie Befte felber jeboch hat beim Bartter Danns= famm ju verbleiben. Diefen letten Sauspunkt haben bie Bartter 184 3ahre lang mit befonbers tapferem, gabem Ginn feftgebalten und fo oft ihnen auch bie Belbnoth ihr Steinacher Befitthum entweber gang ober ftudweise abgebrungen, fle haben es immer wieder zu ihrem "nam und wappen" gebracht. Mitten in biefe Burgfridszeit, mahrend welcher Erasmus

von ben Brubern bie biefige Wartter-Burg in feiner Dbhut bat, fallt unfere britt-altefte Urfunde, bie vom Jahr 1405 :

"Ich fribrich ber Ramfperger gw Ramfpertch, mein hamf= fram und all unser erbn und uachtommen verjeben offenlich mit bem brif, bas wir mit guten willn gw tamffn gebn habn un= ferm libn fwoger Erafm bem wartter gm ftainach, feiner hamf= framn und alln irn erbn by guter und gult, by hernach ge= fchribn ftent. Dez erftn einen hof zw perg, ainen bof zw Safarn, einen bof zw wner ftainach, einen halbn bof zw wolferzell, ein gut zw zochnstorf, fechs foilling gelt gelegen beb afcach und ein felbn zw pernzell und betwebers ftudb mit alln irn (ihren) rechtn und nuzen, by barque gehornt und by von heirat und fazung wegn in unfer gewalt tommen find und by uns auch ganglich verfalln warn nach bes brifs lawt und fag, ben wir von in (ihnen) barüber gehabt habn und den wir in mit vers
bachtm mut wider übergebn und eingeantwurt habn umb sogetan gelt, bes sh uns gar und ganzlich verricht und gewert habnt. Und wir verzeihn auch uns ber obgen (obgenannten) guter und gult mit aller zwgehörung gar und ganz mit bem brif, bas wir noch all unser erbn und nachkommen noch anders nhemat von unfern wegn fain ansprach noch vordrung barnach nymmer mer habn fulln, weber mit recht noch an recht in thainer weis, und fy mugn auch im binfar mit ben obgen gntern und gultn tun und laffn, mas fy wollnt, ftiftn und entftiftn als (wie) ans ber ir aign hab an (ohn) alle unfer und aller maniflich hrrung und hindernugg. Darque welln wir in (ihnen) by obgen guter und gult vertretn und richtig und virtig machn mit bem rechtn an aller ftat an (ohn) alln irn schadn, als rechtz, freis aigus und tawfs und des lanndes recht ist und des gerichtez, barhnue ih gelegn find. Und wes wir ober bebl (jemand) von unfern wegn fürbas mit in (ihnen) baruber frigen bor geiftlichn ober weltlichn rechtn ober an (obn) recht, bag habnt fin behabt und wir verlorn. Und bes gm urfund gebn wir in (ihnen) ben brif verfigltn 3ch obgen (obgenannter) fribrich ber Ramfperger mit meinem aignen anhanginnben Infigl fur mich, fur mein hamfframn und für all unfer erbn und nachtommen, und gw einer merern ficherhalt mit ungere libn vetern bern bainrich bes ramfpergere Infigl, im und feinen erbn an ichabn, mann wir in (iba) vleigs (ig) baruber gepetn habn, barunder wir uns mit unfern Infigl und tremn verpinnden, ftat zw habn und zw balon, mas obn an bem brif verschribn ift trent (ich) an gev (arbe). Der brif ift gebn nach fristi gepurd virzehn hundert jar und in bem fünftn jar an fand lugen tag."

Diefe Urfunde tragt die Aufschrift "Kausbrieff ber Ramf= perger", hat von ben zwei Siegeln blos mehr bas vom Sain-rich Ramsperger und verrath einen schon etwas geschwungenern Sandzug. Es hat bemnach, laut Inhalt, vor bem 3ahr 1405 eine freilich nirgends urfundliche Bartterin nach bem Ramfperg (Randeberg) geheirathet gehabt und man fie bom Schloß gu Steinach ausgesteuert, aber nach bem Brauch jener Beit nicht I

mit baarem Gelb, fonbern mit feche Grundunterthanen. Diefe brei ganzen Höfe zu Berg (jest Berghof, ehemals ein einziges, nun zertrummert in 5 Anwesen), zu Sakarn (damaliger Name, dann Sachaimb, Sacham, jest Sachos) und zu Innersteinach (nun Niedersteinach), der halbe Hof zu Wolferszell, das Gut zu Bochnftorf (jest Bachereborf in ber Bfarrei Afcha), bas eine jabrliche Bult bon 6 Schilling Reg. Pfenn. reichte, und Die Colbe ju Bernzell, fammtlich außer ber Sofmart malbmarts gelegen, murben bem Ramfperger Ebegemahl wie volles Eigens thum verschrieben. Bon ibm bat nun Erasmus, ber gelviefte Wartter im Pflegamt ju Mitterfele, 1405 bie weggebeiratheten Guter nach Steinach jurudgefauft, getreu bem Bribervertrag, bas Befithum gah beim Bartterstamme ju halten. Das Raufgelb, welches er bem Friedrich Ramfperger gezahlt, ift leiber auch wieber nicht benannt.

Gegen Auslauf bes Burgfeib ift Sans Bartter ber erfte Bruber gemefen, welcher, wieber in Gelbnoth, feinen Steinacher Erbtheil verfauft hat bem Erasmus. Das macht uns fund unfer viert-altefter Schlogbrief vom Jahr 1410. Derfelbe ift Buchftabe für Buchftabe beft erhalten, entftammt einer abermals befferen Schreibstube und foll nun auch, wenn nicht mehr ge-rabe gang, boch in feinen Hauptstellen, felber reben :

"36 hanns ber Bartter ju Stainach, Dein Sauffram und all unfer erben und nachtumen Berjeben offenlichn mit bem brief, bag wir von unfer groffen notdurft wegen willigflichn wollbedachtlichen recht und redlichen nach unfer nechften beften frund Rate verchauft und que chauffen gegeben haben als (wie) chaufferecht ift Unferm lieben Bruber Erafem bem Bartter que Stainach, feiner Saufframn und allen feinen erben und nach: tumen Unfere Erbtaile und Drittaile an ber Beften Stainach und auch unfern erbtgil und brittail an ben hernach gefchriben ftudden guten : jum Ersten an dem Dorff und an der Tafern bafelbft zu Stainach und auch an bem holz und holzmarchen und ben Beber und basvifdmaffer auf ber funigfach und auch unfern brittail an bem hofpaw und auch alles bag wifmad, bag uns angehort hat, bas zu bem hofpaus nicht gehört; barnach unsern hof zue Pelhaim und unsern hof zue Teimos und ein Lieuwel gütel zue Temffenpach. Den obngnten (obgenannten) unsern Extrade und brittail an der egnten (ehe genannten) Besten Stainach an den oben verschrieben studin, guten und gulten mit allen ern (ihren) rechten, guten, herscheften und nüzen, die zu bem allem gehörn, befucht und unbefucht als (wie) bag alles an uns tumen ift von unferm vatter und vorvodern fäligen und auch mit Erbichafft und redlicher rechter tailung une quegesprochn ift worden, haben wir in (ihnen) gegebn umb ein fogetan Summ gelg, bes fy uns an allen unfern ichabn und gepreften getreulichn bezalt haben, bas (bag) fo ben obnanten unfern Drittail und Erbichaft an ben oben verfcrieben ftutbn. gultn und guten mit aller irer zuegehörung zu furbas Emig= flichn unnen habn, handln, nugen und nieffen, bamit tun und laffen, Stiften und entstiften Gren frumen und nug als (wie) mit anderm irem aigen gut, also daz wir sh noch nie mand von unsern wegen daran mit kainen sachen nicht engen noch irren sullen noch nugen. Und was wir brif, Urchund oder rechtn über die obngnten Stuth in unser gewalt habn, die welln wir in (ihnen) gefreulichen überantwurtten. Und ob (wenn) furbas Brief ober urchund ainer ober mer in unfer gewalt verfallen ober mar verlorg worben ober fuft (fuft, foift, fonft) furbas für und auf tamen wurden, bie ber obnverichris fort gelfben ftuth ains ober mer hnnbertn bernetten (vernothen?) uns ober anders jemand zu frumen und in (ihnen) zue fchaben, bie fullen chain chraft wider ben Brief nicht haben. Alfo verzeihn (verzichten) wir uns des alles, daz obn benent und verschribn ift und waz dann dazu gehort genzlich Ewigeblich mit dem brif, daz wir surbas Ewiglichn noch anders niemand von unfern wegen barauf chain anspruch nach voderung nomer mehr haben fulln in chainer weis." #

(Fortfepung folgt.)

Steinad.

Gin nieberbaperifdes Gefdichtebilb von 3ofeph Schlicht.

(Fortfetung.)

"Und des zu ainer warn urchund so geben wir in (ihnen) ben brif mit unserm aigen anhangenden Insigel und zu ainer gedachtnuss, daz wir alles daz getrenlichn halten wellen, so daden wir die weisen versten Ritter und knecht, di hernach gesichriden sten, umb ire Insigel zu samt unserm Insigel an den drif zu legn vleisligklichn gepetn; due habn das also getan, daz es in (ihnen), iren erben und sigel unengolten und an (obn) schab sol sein. Zum ersten hen hainrichn den Nothaft zu Wernsberg Bizdumb in nidern Beirn; unsern vettern marzn wartter zu der wartt; fridrichn Awer zu Prennberg; Petern Balkdensteiner zu valkchnsels, und unsern sich pruder pangrazen zue Stainach. So sein dann die egnten (ehegenannten) gepeten um die Insigel, zeugen herr Ian der Namsperger zu saulberkd, Dietrich Stainberger zu Rain und Hanns der haibesch zue Wisentselden. Daz ist geschehn nach kristi gepurd vierzehn hundert jar und darnach in dem zehntn jar an freitag vor dem Suntag Reminiscere in der vassn."

Bie man in jener fern entlegenen Beit, bor rund einem halben Taufend Jahren, in unfern vaterlanbifden boberen Standen beutich gesprochen und geschrieben, bas fommt aus biesen Urkunden jett noch getreulich ju Aug und Dhr. Bon ben sechs Insigeln hängt bermalen fein einziges mehr an bem alten Brief. Unter ben fünf Mitfieglern ift ber Bigthum Beinrich Rothaft ein "trefflicher anfehnlicher machtiger Dann und bei unfern Fürften in groffen Onaben", namentlich beim Berjoge Johann zu Straubing, beffen Schatzmeister von Solland und Geeland er ift. Er hat brei Frauen gehabt : Ugnes von Gumppenberg, Bragedis von Paulftorff und die Wittib bes Beter Edher gu Galbenburg. 218 er bei feinem Ableben bas Befitthum getheilt, hatte er bie Schiffer Bernberg, Bilbed (mit Stadt), Haimhof, Aholming, Edmühl, Lutymanustein, Run-bing, Traubling und die Herrschaften Aufhausen, Bethosen, Intofen, Sengtofen, Mangolding. Der Better Mary Bartter ift sicherlich ber, welcher bie Amerin gur Frau hat und bemnach ber Cibam ober Schwager bes Brennbergers, ber nach ihm mit= fiegelt. Der erfte Beuge für die Mitfiegler, Jan (Johann) Ramsperger sitt zu Saulburg und zu Leonsperg (fürstliches Schlof mit herrschaft an ber Isar, das er ben Landgrafen zu Leuchtenberg abgelauft hat). Sans Baipedh (Saibacher) ift Richter zu Straubing und liegt zu Wiesenfelden begraben.

Den Raufbriefen von 1405 und 1410 läßt fich ein Bach8= thum bes Warttergutes ju Steinach entnehmen. Die brei gangen Sofe zu Berg, Sadham, Innersteinach, ber Salbhof zu Bolferszell, Die Gölbe zu Bernzell, Das Gut zu Zachenftorf finden fic 1398 noch nicht. Sind nun biefe feche auswärtigen Besithungen im Kaufjahr 1398 schon beim Schloß gewesen, je-Doch als Beiratheaussteuer bamals gerabe megverschrieben? ober hat fich bas But ingwischen gemehrt? Der Raufbrief von 1410 enthält als weiteres Bachsthum bes hiefigen Schlofigutes Die Sofe gu Belham und Liemos, bas Fifdmaffer auf ber Rinfach, Das Gutl gu Tiefenbach (vermuthlich bas in ber benachbarten Bfarrei Safelbach) und bas Biesmath, welches jum "Sofpau" (Steinacher Schlofiökonomiegut) nicht gehört : ich muthmaffe bar= unter bie fog. "Au" bei Rirdroth, wovon noch beim Benefizium. Geinen Mitbefit an Steinach, welchen Sans Bartter bem Erasmus verlauft, nennt er theils vorvaterliches und väterliches But, theils Erbichaft und Beimfall; mit letterem halte ich befondere für angedeutet, wie Steinach von ber Rathrein wieder an bie brei Bruber gefommen. Der Sof ju Liemos besteht nicht mehr; er lag eine Achtelftunde vom Dorf am Steinacher Doos. Es ift bas gegenwartige Dietlanwefen (nach Schloff und Bfarrhof bas brittgrößte babier, Sausnummer 17). Der Jebige Musnahmer hat noch felber Die alte Dofftatt mitten im Dietlfelb gefannt und Bugel und Urbau abgefahren in vielen hundert Wagenladungen. Liemos heifit ber altefte Name, bann aber Lemos (vielleicht Lehmoos, Lehenmoos, Lehnmoos?) Auch

biefer Raufbrief hat wieder nichts genaueres als bie "fogetan Summa Gelbs"; und boch hätte fich aus bem verlauften Drittheil so gut ber bamalige Werth unseres Herrschaftgutes heraus-rechnen laffen.

Der brilberliche Burgfrib wünschte zwar einen jeden der brei Wartter recht weit vom Tod ("da got lang vor sen"); allein er sam eben doch und der alteste Bruder starb nach dem Lauf der Ratur am ersten: der Erasmus. Er hat 1436 nicht mehr geseht. In sein Besithum, zwei Drittheise an Steinach (nebst den mit seinem Geld vom Ramsperger zurückgelausten sechs Gütern noch eigens) und dem Mitantheil an Barth, ist eingetreten der Jörg, sein Sohn, der einzige Leibeserbe, welschen wir urkundlich beim Erasmus sinden. Im Jahr 1436 haben die Wartter nun gar beinahe ihren ganzen Besitz verstauft an den Ortenburger; dabei sommen jetz zum Reden unsere fün sältesten und zugleich wortreichsten Bergamente,

nämlich zwei Briefe über ein und benfelben Rauf:

"3d Bangrat und 3d Sanns bie Wartter ju ber Bart Gebrüder Und 3ch Borig Bartter, Erafem bes Barttere falis gen Gun Ir vetter bethenen offenlich mit bem brief für Une, unfer hamfframn und alle unfer erben und nachtomen allen und peglichen, ben (benen) biefer brief fürfumbt, bas wir veraintlich mit gutem willen wolbedachticlich nach unfer eriben und fremnte und ander erbergn (ehrbarigen) lemte Rat ju ben zeiten, bo mir es wol getun mochten, Unfer Beflog Stainach mit ber hofmarch aller auffen barumb in bem Mbberland Bairn ben Strambing gelegen und bie hernach gefchriben lewte, gulten und gutter alle mitnamen : Stainach bas Dorff, auch ain gut, genant Rothaim, bo ber Bannfel bie (Dien) bez auffigt; auch ain gut genant Gaffarn, bo pez ull (rid ?) mair auffigt; auch ain gut genant Berg, bo Bergmair auffigt; auch ein gut genant Scherg. chofen (jest nicht mehr findlich) und ain gut, genant Surenpach, bo Underl mair auffigt (Folgt jest nach Steinach bie Barth). . . . Das obgenant gefloß Stainach mit ber hofmarch bas rumb, mit gartten, gruntten und poben, mit bem hoffpam, pammgartten, framtgartten, weingartten, mit ber Mill in bem borff Stainach, auch mit bem weber mitfambt ben vifden, mit wiltpan, holz und holzmarchen, mit wismad und maibe, bargu bie vorgntn (vorgenannten) Dörffer und Gutter alle mit fambt ben Taffern und mit iren berlichfaiten, Berichten, Rechten, Afchern, wifmaben, Amen, Stodden, Stainen, velben, maffern, wunnen und manben, Manichafften, Angenichafften und Leben= fcafften, mit Robartten, Bogtepen, Scharwerden, mit lewten, nugen, gulten, ehafften, gewonhaiten und zugehörungen, als wir bas alls innegehabt haben und von alter berfomen ift, ob ber erb und under ber erbe, baran gar nichtes ausgenomen noch hindan gefett, es fen in bem briefe begriffen ober nicht (bier verliert ber Schreiber ben Faben bes Sates und gehort bafelbst herein : bas haben wir) vertawft zu einem ewign tamffe für freis ledigs eribs aigen in tamfsweife, wie bas jeg und bienach ewigklich beste traft und macht haben sol und geben wissen-lich in traft diess briefs bem wohlgebornen herren Alramen Grafen zue Oritenberg 2c., und Framen Ugnefen Grafin ba-felbs, geporn von malpurg, feiner Gemabeln und irer baiber eriben umb ein Sum geltes, ber fi uns ju rechter weile und geite gericht und bezalt haben. Dit ber Befchaiben, bas (bag) fi zu bem obgenanten Gefloß Stainach von gulten ber genanin Dörffn und guttern nach altem hertomen angeflagen, als bann irer jeglichs giltet, jarlich haben und gewert werben fullen Ains und hundert Pfunt regenspurger Gelz und Achtzig regenspurger ewiger herren gulte. (Folgt nunmehr die Einantwor-tung mit den gebräuchigen weitschweifigen Rechtssormen) Und barumb burch merer und peffer sicherhait willen so haben wir in (en) gufambt uns zu rechter porgen gefest bie Ebln veften ben Fribrichen und ben bann baid Ramfperger und beren babmeram Rufperger all brey Ritter, berman Baibed gu mijentvelben und Betern Rainer gu Rain."

(Fortfetung folgt.)

Pringly Som

Steinady.

Gin nieberbaperifces Gefdichtebilb von 3ofeph Schlicht.

(Fortfetjung.)

In solcher mahnung were ob (ware baß) ben obenges nanten Grfae Alramen, framen Agnesen seiner Gemaheln ober iren eriben an benselben kawsse Arsall ober abgand beschäch, das sullen si zu uns und unsern genanten porgen und auf unser alln lewten und güttern und auf ander unser aller habe und gute ligender und varender haben und vavon bechomen. Und si mügen sich des alles oder als (wie) vill si wollen woll underwinden mit gerichten oder ann gerichten, selbs inehaben, versezen oder verkawssen gen Eristen oder gen Juden oder gein wen si wollen. (Folgen noch mehrere Rechtsklauseln.) Und des alles zu merren urtunde und pesser sichesklauseln.) Und des alles zu merren urtunde und pesser sichesklauseln. Und den ausgen Insigel zu den obengenanten Wartter Insigeln auch henden lassen an dien Brief, der zeben ist auf den nagsten Erchtag nach unser lieben Frawn tag als si geporn ward des Jares do man zält nach tristi gepurte vierzehen hundert und in dem Sechs und dreissigisten Jare."

Raufbrief II eigens von einem "hawbtbrief", den die Wartter den Orttenburgern gegeben haben; das ist doch sicherlich die vorhin der Schloßgeschichte einverleibte Urkunde. Wir haben demnach jetzt beide Kausbriefe zum Jahr 1436 in unserm Bessitz den Wartter und den Orttenburger, II und I. Sämmtsliche Siesel sind an der weit Universalle und I. Sämmtsliche Siesel sind an der weit Universalle und I.

liche Siegel sind an ben zwei Urkunden verloren.

Im Bilsthal haben die Wartter verlauft 41 Güter. Bom ben 19 Ortschaften, in welchen sie gelegen, gehören zum Psarrsbezirk Reisbach: Remt (jett Reith), widents oder weidenpach (jett Wimbach), pergermull (jett Berngernmühl), gansnull (besteht nicht mehr), Breitenloh, Niederreisbach, Oberndorf, Hochsen, Borderstetten, Hornach. Zum Pfarrstreugel Griesbach: Luberstorf und Briesbach selbst. Zur Pfarrei Frontendausen: Bach und Anntosen. Zum Kirchsprengel Oberhausen: Abensmannsberg, Reichend und Oberhausen selbst. Stainperg (jett Steinberg, selber Pfarrei). Zum Tausbezirk Kollbach: Bachsmund Geigensberg.

Unser hiefiges Ebelmannsgut tritt aus dieser Kausurkunde vom 1436 aberunals um drei Güter gemehrt: zu Rotham, Hörens oder Horepach (jest Hörabach) und Schörzehosen oder Schergenhosen (besteht entweder nicht mehr oder trägt einen andern Ramen; salls damit nicht etwa der sogenannte Schörzendauernhof zu Innernsteinach gemeint ist, welcher nach dem Jahr 1459 vermächtnisweise mit einer jährlichen Gültzahlung den 410 Reg. Pfennt bei jener städtischen Armenstistung sich sindet, die von Herrman Zeller stammt; ursprünglich ein Straubinger Weinhändler und Kausmann, sein Urenkel aber und letzter Zeller als geabelter Reichsfreiherr aus Eltmannstorf 1712 gestorben). Es könnte jedoch dieses Schörzehosen auch das Gut zu Innersteinach sein, welches Erasmus 1405 vom Ramsperger zurückgesauft hat. Die Wartter haben 1436 ihr

ganzes Gut Steinach zu Geld gemacht, bei ihrem Gut Warth aber das Stammschloß und die Posmark sich vorbehalten. Als Gründe des großen Berkauses gesteht uns die Urkunde treuberzig die neue Gelonoth der Wartter: sie haben nach ihrer Freunde und anderer ehrbaren Leute Rath eben noch Zeit, mit heiler Haut ihr Besithum verkaufsweise in die Schanze zu schlagen. Der Ortenburger zeigt sich hart wie Geld, er läst bereits den Wasselluben als seinen Hintermann dem Kausbrief einverleißen: im Fall ihm ein Kausstillt nicht in die Hand gehen sollte, hat er Macht, vom magern Besitrest der Wartter welch ein Habestillt immer zu greisen und es um baar Geld dem Juden zu versetzen. Schon auf der Halbschich des 14. Jahrhunderts hat ja das Emeramer Rechnungsbuch gegen diese raftlos eins sachenden und Allen Alles abnehmenden Gäste der abendländischen Ehristenvölker die Akklage erhoben: "daß sie alles Geld im Staat an sich reissen."

Daß ben Warttern beim Rauf von 1436 für ein Schloß und Herrschaftsgut und 46 grundbare Güter vom Ortenburger eine "Sum geltes" ist baar und richtig ausbezahlt worden, das allerdings sagt uns der Brief; allein wie groß der Kausschilling gewesen, darüber läßt er uns mieder im Dunkel. Blos das Einzige ersahren wir, daß um jene Zeit nach einem Durchsschnittsanschlage die jährliche Hofmarksgült (von den Grundbunterthanen im Dorf und auswärts) dem hiesigen Schloßherrn abgeworfen hat: 24,320 Regenspurger Pfenning. Das macht, 67 solche Pfenninge beim Jahr 1406 auf einen Gulden, rund 360 damalige rheinische Gulden der Kölner Währung; diese blos nach dem niedrigsten Zinssuß jener Zeit, 7 vom Hundert, zum Kapital erhoben hätte demnach der Ortenburger sür die Hosmarksgült zu Steinach gezahlt: 5133 Gulden. Was aber dann sür das Schloß und Herrschaftsgut, das bleibt ein Räthsel.

Es findet sich in dem an Männern wie Frauen reichen Stammbaume der Ortenburger in der Zeit zwischen 1400 und 1468 nur ein einziger Graf Aram. Sein Bruder Ulrich ist Probst zu Passau. Seine Schwester Amalen zieht mit unserer baherischen Herzogstochter und Königsbraut nach Frankreich, heirathet im Ausland einen Markgrafen und nach dessen Tod in der Heimat den Grafen Johst von Abensberg. Seine Fran ist Anna Truchsessin von Waldburg (der Schreiber des Kausbriefes hat "Walpurg" daraus gemacht); ihre einzige Erbstochter gaben sie zur Ehe dem Wolf von Waldsee, Erbmarsschalt von Desterreich und Erbtruchses in Stehermark.

Dieser Ortenburger muß 1436 ber neue Herr zu Steinach geworden sein. Die Gräfin hat vermuthlich zwei Tausnamen geführt: Unna Ugnes; davon steht der Name Anna im Stamm ber Ortenburger und ber Name Ugnes in unsern beiden Kausbriesen.

Bedoch irgendwelche Spur ihres Hierseins haben die Dretenburger im Schloß zu Steinach nicht zurückgelassen; mag sein, weil die Linie Alrams in ihrem Mannsstamm mit ihm ohnebies erloschen ist und der Kauf an einen andern Ortenburger nicht vererbt worden. Es sehlt all und jeder urfundliche Anshalt, um sicher sest zu stellen, wie lange diese hochangesehenen Grasen Steinach innegehabt haben; ihre größte hiesige Besipzeit wäre 32 Jahre, ihre kleinste ein halbes Jahrzehnt. Aber jedenfalls hat dieser Sproß und Käuser aus dem selbst regierrenden Haus der Ortenburger in unser Schloß die bisher hochadeligste Herrschaftsfamilie gebracht.

(Fortfetung folgt.)

Gin nieberbaperifches Gefdichtsbilb bon 3ofeph Golidt

(Fortsetzung.)

Die Bartter muffen um bie Mitte bes 15. 3abre bunberte por ihrem finangiellen Banferott geftanben haben : nach bem großen Berfauf ju Steinach und an ber Bile von 1436 tam ber Bertauf von Reiebach 1438, und 1441 fogar noch ber Bertauf ihrer vaterlichen Stammburg gu Barth felber, wie icon voraus befprochen. Dabier batten fie ohnebies, mie scheint, nichts mehr als ein kleines Besitzthum zu Rotham: nämlich ein "Biertl Baw" (Biertlhof) sammt ber Waid. Bon ben brei Anwesen zu Rotham war das zweitgrößte, ber Hien-Pos, ein Ortenburger Kauf; mit dem Biertlbaw muß demnach bas britte, geringste Gut gemeint sein, bie (jett weggebaute) Baper-Solbe. Dieses lette hiefige Sabstud haben bie funf Bartter Bolf (gang), Jörg, Chriftoph, Marg und Banbula im Babre 1441 ebenfalls noch vertauft und zwar bem Pfarrgotteshause Sankt Michael zu Steinach; steht auch nicht, um welch eine Gelbsumme. Wolfgang ist ber Sohn bes Bangraz und Fertiger bes Kaufbriefes, Jörg ber Sohn bes Fangraz und Fertiger bes Kaufbriefes, Jörg ber Sohn bes Erasmus, Chrisfiehh ber (von Wiguleus Hund noch beigezählte) Sohn bes Hanns und Bruder ber Wandula. Mitgestegelt haben auf Erbeten die beiben Bäter und Bettern Pangraz und Hans. Das Rothamer Besithtum heißt ausdrücklich ein Erbschaftsstück von Kathrein ihrer seligen Muhme (Base, benn diesen weiblichen Berwandtennamen kennen und führen die alten Urkunden niemals).

Der Ortenburger ift feit 1436 im Befige bon Steinach; zugleich haben indeß 1441 auch die Wartter ein Eigenthum zu Rotham; immerhin möglich, bag ihnen bennoch jene feche grunb= unterthanigen Sofmarteguter ebenfaus noch gehoren gu Bernzell, Bolferzell, Belham, Lemos, Bachenftorf und Tiefenbach, weil fie im Ortenburger Raufbriefe fehlen, wenn fie anders nicht eber fcon wegvertauft worben. Das fabe bann beinabe aus, wie wenn die Wartter getreu ihrem Burgfrid felbft in ihrer gelbharteften Zeit von 1436 bis 1468 bennoch ihren einen Jug im Steinacher Familiengut behalten hatten, um in befferen Tagen wieder voll und gang in basselbe einzustehen. Und in der That: beim Jahre 1468 tommt unfere sechst= altefte Urfunde, welche uns Steinach im Bieberbefit eines Bartters zeigt. Diefes Bergament ift ein heirathebrief und gebe ich ihm jett bas Bort:

"Ich Bolfganng Bartter ju Stainach betenne offenlich mit bem brief, bas ich mich nach ordnung ber heiligen Eriftenlichen firden ju bem Sacrament und Rechter E(h)e gelert hab gu Jungframen Barbaran, Albrechten nothafftn gum Bobenftain fäligen elichen tochter, und bofelbe burch Gren brueber Erhart Nothafft und Brer fremnt mir ju bebratgut ju ihr geben ift Bierhundert gulben Reinisch, vermacht und verschriben auf ett-lichen guetern, gelegen zu Newnhausen und Grabmull, mit mereren wortten nach aufweissung aines unvermaligtens briefs, baburch und boselbs mere berebt ift worden, bas ich ir zu wiberlege foll vermachen Bierhundert gulben Reinnisch und morgens gab zwahhundert gulben auf bem Gesloß Stainach, machet mis berlege, behratigut und morgengab in ainer Suma Taufenb gulbenn Reinnisch ober fovil lannbewerung. Alfo ich Bolfganng Bartter vermache meiner lieben elichen haufframen Barbaran am ersten vierhundert gulben Reinnisch auf ben benanten guetern gelegen zu Newnhausen und Grabmull, bo fie be von funfzehenn gulben ainen gulben ober fiben schilling halbling (haller) lanndswerung gehaben mag: zum ersten auß ainem hoffe zu Newnhausen, do 430 hanns pawr aufsizt, gibt jarlichen siben und zwanzigk schilling Regenspurger pfenning mynder zehenn pfenning, halb auf sant Görgentag und halb auf sant Michelstag; Item ain hoff zu Newnhaufen, bo bjo michel Balltner auffigt, gibt Jarliden ain halb pfund pfenning gu fant Gorgentag und ain halb pfund pfenning ju fant Dichelstag ; Item ain hoff bafelbe, bo bjo hanng fcuefter auffigt, gibt Jarlichen ain halb pfund pfening zu fant Gorgentag und ain halb

pfund pfening au fant Dichelstag ; Item hanns hartbamer gu Rewnhaufen gibt Jarlichen von ber Dbernfelben funfunbvierzig pfening au fant Gorgentag und funfundvierzig pfening ju fant Michelstag ; mer (mohr) ber benant banng harthamer gibt Jars lichen von ber Gelben im Rott fünfundzwainzig pfening zu fannt Gorgentag und funfundzwainzigt pfening zu fant Deichelstag ; Item Hannist allischaffel gibt Jarlich funf und vierzig pfening zu sant Wichelstag; Item von zwaien höfen zu Grabmull, bo vzo Gorg grabmuller auffizt, gibt Jarlich Sibenundzwainzigt schiling pfening halb zu sant Gorgentag und halb zu sant michelstag; Item aber ain hof Beg (arn?) bej Am, ngo Steffan mahr auffigt, gibt Barlichen ain halbpfund pfening. In folder berlage Bierhundert gulbenn und morgengabe zwajhundert gul= ben auf meinen tahl bes Beflog Stainach mit feiner Bugebers ung und auf anderen guetern und erbstuden und auf all mein hab und gutt. Sover ob got ber almachtig über mich gepewt, bas ich von tobs wegen abging vor meiner lieben hauffrawen, fo foll fie ben obgenanten meinen tabll bes Beflog Stainach und erbstuck Ir lebtag Innen haben, nuzen und geprauchen, als dan solches hehrats und lannds recht ist. Doch den benanten meinen tahll des Gsloß Stainach mit seiner zugehorung und erbstuck haben abzulösen Jarlichen meine erben umb sechstunbert gulben Reinnisch ober fo vil lannoswerung gu ben felbigen zeitten ober bi anbersmo verfdreiben auf anbern gemiffen quetern, wo fie be von funfgebn gulben ainen gulben geba ober für ainen gulben Shben ichilling helbling lannbfwerung, und berfelbigen gueter hiefur auch ewige lofung haben in obgefdribenem maß umb Geds bunbert gulbenn ober fovil lannb8= werung ga benfelbigen geitten. Und welches jars fie bann folche obgemelte Suma gulben ober gallt von Ir lofen wolten. bas fullen Gie Ir gu fant Marteinstag verfünden ober in ben nechsten vierzehen tagen binnach ongevärlich und barnach bie lofung umd bie Sechehundert gulbenn ober fovil lannbiwerung gu ben felbigen zeitten thun auf unnfer lieben framen liechtmeß tag, ber nachft barnach fumbt, vierzeben tag bor ober nach ongevarlich. Der felbigen lofung foll Gie In (ihnen) bann nit widerfein und ob fie 3r die benante lofung ju fant marteinstag nit verfundeten in obgefchribenem maß, fo ift Sie Inn (ihnen) bes felbigen jars thain losung nit mer schuldig. Anch ob bie obgenant losung von meinen erben geschach, so foll bann mein benante liebe hauffram Barbara bi selbe Suma Bierhundert gulden oder sovil lannbswerung 3r widerlege von ftundan wis berumb anlegen an guete gemife glieter mit willen und wiffen meiner erben und fremnd, Die fovil jarliche gelte ale 3r verfdriben ift wol ver (er) tragen mugen. Auch ob (wenn) wir erben mit einander beten, fo fol es barum beften (be ftebn) nach gemainem lannb recht in Nibernbairn, wann (wie) ber benant heprat ift abgeret (rebt) worden zwischen mein und meiner lies ben hauffrawen Barbaran, wie es zu fallen tam in allen punc-ten nach dem gemain landfrecht in Nidernbahrn, hindan geseth di wilktur in der verschreibung des hehratsguet, widerlege und klainen gellt als oben berürt ift. Des zu urkunde geb 3ch Wolfganng wartter meiner lieben haussrawen Barbaran disen offen brieff, verfigelt mit meinem aigen anhangenben Infigel und bargu gu merer ficherhait hab ich gepeten bi Ebln beften Görgen Satelpogen gu liechtened, pfleger bi zeit Mitterfels unnb Görgen von Schönftain, bi zeit pfleger jum peplftain, bas fie Bre abgne Infigel gu bem meinen an ben brief gehangen baben. Der brief ift geben als man galt nach Erift gepurd unfers lieben hen Taufent vierhundert jar und barnach 3m acht und fezigiften Jare an Sonntag berrn vaftnacht."

(Fortfetung folgt.)

Gin nieberbaperifdes Gefdichtsbilb von Bofeph Schlicht

(Fortfebung.)

Das Bergament weist einen folechteren Danbgug, bat bon feinen brei Infigeln ebenfalls tein einziges mehr und tragt bie Aufenschrift: "Belfiganng Wartters von ftainach beprat-prieff 1468." Wigaleus Dund balt in seinem Stammenbuch unfern gehnten und elften Bartter zu Steinach für Brüber, namlich ale Entel bes Pflegers Sans ju Dingolfing und Gobne bes Pflegere Chriftoph ju Georgenberg (welchem er nachträglich ben Dane noch als Gobn gufdreibt, nachbem er bei ber Banbula gejagt bat; "Banns Bartter wird fonft fein Kind haben gehabt"). Den Irrthum bebt jum Glud ber zweite Stiftbrief bei unferm Benefizium. Mary Wartter felbst fagt barin zweis faches: fein Bater babe "Bolfgang" gebeissen und fei "in jungen Tagen beb feinen glietern nicht gewesen". Diesem Baffus lagt fich nabegu entnehmen, daß ber Ortenburger Rauf gar niemals wirklich geworben, weil ja bod bie Jugenbtage bes Bolfgang Bartter fogleich in die Jahre nach 1436 muffen ges fallen fein. Run boren wir aber bom Darr, baf fein Bater Bolfgang gu jener Beit wieber Bartterguter gehabt; bamit muß er gerade namentlich Steinach meinen, ba er ja in seinem Stiftbriefe sagen will: Die Zu.Ende-Stiftung ber Warttermeß babier babe sich von Rathrein bis Marx hingeschleppt, nicht wegen Einfit bes fremben Ortenburgers, sondern nur, weil Bolfgang nicht bei feinem Gut gewesen. Entweber bat nun Graf Alram seine Rausurtunde gleich anfangs ben Warttern überhaupt gelaffen, ober er hat sie mahrend ber wingig furzen Befitzeit im Steinacher Briefgewolbe niebergelegt, wofelbft fie hernach beim Biebereintauf ber Wartter verblieben; es ließe fich fonft fower erklaren, wie bern ber Ortenburger Sauptbrief vom Jahr 1436 bei unfern hiefigen Schlofurtunden hatte bleiben follen.

Bir haben zur Zeit von 1468 nur mehr einen andern Wolfgang Wartter: den Sohn des Pangraz, und diefer ist es, welcher die Nothaftin vom Podenstein zur Ehe nimmt und ihr Steinach anheirathet. Wie so er, indeß sein Bater Pangraz im Richteramt zu Straubing, von seinen Gütern ab gewesen, ob im Ins oder Ausland in irgend welchen Hürstendienstein, das steht nirgends zu lesen. Er heißt sich Wolfgang Wartter zu Steinach; aber das Schloß und bessen Zugehörung (das Wirthschaftsgut und die Unterthanen im Dorf wie auswärts) gehört ihm nicht ganz, sondern nur ein Theil; dieser genügt aber doch, um der Nothastin ihr Frauengut, nämlich 600 rheis nische Gulden, hhpothelarisch darauf zu versichern und wenn nicht, so mußte all sein übriges Hab und Gut zur Pfandschaft heran. Wer noch mithesit an Steinach, ob etwa Graf Alram oder nach alter Familiensatung andere Wartter (wie z. B. der Bruder Etolf, die beidea Bettern vom Georgenberg), das läst

fich nicht ergründen.

Unsere neue Hosmarksberrin zum Jahr 1468 bringt vom Bobenstein hieher ein damaliges abeliges Heirathsgut von 400 Gulden und eine ditto Aussertigang, welche unsern Wartter zussteidenstellt. Er selber widerlegt das eingebrachte Frauengeld gleichsalls mit 400 Gulden und darüber mit einer Morgengabe don 200 Gulden. So war die Heirath zwischen Erhard (dem Bruder und Bormund der Braut) und Wolfgang Wartter veradredet worden. Jedoch nicht baares Geld, welches anch damals wie heute allzusehr in den Geldtruhen der Wechsler lag, tam nach Steinach, sondern mehrere Grundunterthanen von Bodenstein: diese, sieben an der Zahl, der Pawr, Walltner, Schuester, harthamer und Altschaffel zu Newnhausen, der Gradmullner zu Gradmüll, und der Mahr zu Begarn mußten jährelich den Ins aus 400 Gulden nach Steinach erlegen. Der Heirathsbrief des Wolfgang Wartter spiegelt auch ganz hlibsch den Münzenwirrwarr jener Zeit. Er hat nämlich drei Geldwährungen: rheinsche Gulden, das ist die Währung vom abendandischen Geldwartte Köln; die Regensburger Pfenninge, das

ist die Bahrung der alten soliven Mangstatte an ser Donn, und die Palblinge (halben Pfenninge, Paller), das ist die baherische "lanndswerung", nach welcher man der Gelvordung von 1404 gemäß zu Landshut, Müchen und Ingolstatt die schwarzen Pfenninge geschlagen hat, halb aus Silver und halb aus anderem Zusat. Zwei Pfenninge (4 Haller) "lanndswerung" wogen im Werthe erst einen Regensburger. Es mußten die Bodensteiner, nach geschriebenen bräuchigen 6% Brozent, jährlich bringen einen Zins von 26% rheinischen Gulden. Im Peirathsbrief selber ist der Gulden gleichgewerthet sieben Schillingen Haller d. i. 210; wenn jene Oberpfälzer dahinten bei Nittenau kein Landshuter Geld zur Hand hatten und ihre 2440 Regensburger Pfenninge im Schloß zu Steinach aufzählten, so erlegten sie in "lanndswerung" statt der 2800 Pfenning vielmehr 4888, also um 9 Gulden zu viel. Es müste denn der reichsstädtische Pfenning ebenfalls an Güte und Bersthung zurückgegangen sein; und wirklich, zwischen 1404 und 1468 klagt ein Straubinger Bisthum, daß die Regenspurger "nicht mehr münzen wie von altem Herlommen".

Rewnhausen sieht Ortschaft Neuhaus mit 20 Anwesen beim Schloß Bodenstein, in der Pfarrei Nittenau); Grabmull

Newnhausen (jett Ortschaft Neuhaus mit 20 Anwesen beim Schloß Bobenstein, in der Pfarrei Nittenau); Grabmull (Grabmühl bei Bodenstein, jett nicht mehr findlich); die Grabmühl bei Honderdorf ist doch kaum gemeint, noch weniger die Grabenmühl bei Saulburg; übrigens hat keins von ihnen zwei Anwesen. Begarn (jett vielleicht Berglarn, ein Weiler mit zwei Höfen, ebenfalls in der Pfarrei Nittenau); "bei Au"

fonnte beißen bei Mittenau.

Zu Straubing gab es um diese Zeit ein reges Schaffen und Leben; die neue Stadt erhielt 1474 doppelte Mauern, Gräben und Thürme und den Regierungssitz von Niederland Bahern. Um die schon früher sertig gebaute Herzogsburg (jetzt Kaserne) und Stadt selber auch mit Wasser zu besestigen, wurde 1479 auf 80 der Damm (die "Bschlacht") in die Donau geslegt; so mußte sie in den kleinen Stromarm, welcher bereits zur Stadt lief und die fürstlichen Burggräben süllte und städtische Mühlen trieb, mit Gewalt hinein und sich da ein ganzes neues Bett reißen. Jede Donau, alte wie neue, besam zu Mehrung des Berkehres eine abtragbare Sommerbrücke.

Wolfgang Wartter hat mit seiner Ehewirthin vom Bobenstein zwölf Jahre gehaust; dann starb er vor ihr. Es läßt sich nur ein einziger Leibeserbe urkundlich nachweisen: Marz (der zweite, später Erbfolger zu Steinach). Das hiesige Schloß sammt Hosmark gehörte jett, als Pfandschaft wegen ihres Wittwengutes, der Nothaftin und dem Bürger Hans Nötlich zu Regensburg, ihrem zweiten Ehegemahl, welchen sie 1480 gesheirathet hat. Den Marx erblichen wir mit seinem etwa achtzachnten Lebensjahre bereits beim Reichsturnier von 1487 zu Regensburg. Die Wartter thaten sich im ritterlichen Spiel hervor; als die Ebelleute des Reiches zu Trier ihre Lanzen brachen, haben sie 1019 keinen gehabt, der es meisterlicher that wie der "Turnierkönig" Sepfrid zu der Warth. Im Jahr 1495 ist Marz zur Ehe geschritten und hat dabei eine Erbstochter von Höhenrain heimgebracht als Hosmarksfrau. Dieser (zweite) Heinathsbrief liegt als unsere sieben talteste Urstunde im hiesigen Archiv und soll nun ebenfalls selber reden:

"In Namen der hehligen und ungetalten Drivalltikait Amen. Ich Marx Wartter zu Steinach bekenn offennlich mit dem brieve, das Ich mich nach gefat Und ordnunng der heiligen criftennlichen kirchen mit guter vorbetrachtung mit Gedraf gekert han zu den Edeln vessten Jörgen Rothasten zu Wernnberg und Betern Nainer zu Rain, die mir auf sürgewenndten Bleis und ain Abrede von dem Durchleuchtigen Fürsten und Heren Mibrechten Pfalltgraven beh Kein Herhogen In Obern und Nidern Beirn ic. meinem genedigen Gerren bescheen, Ire muemen Junckfrawen Anna, weilannt Jörgen Höhennrainers gelassen tochter, zu ainer elichen kanen (Kanon, Bund) und darzu zu rechtem heiratgut gegeben haben Tausennt gulden Reinisch guter lannbeswerung, der ich zu rechter weil zu völligem meinem benüegen behalt bin, darzu mir dieselb Junnassraw Anna, alls Irem stannd zugehört, geserttiget ist.

(Fortfebung folgt.)

Steinadi.

Gin nieberbaberifches Gefdichtsbild von Bofeph Schlicht.

(Fortfepung.)

"Dargegen 3ch benannter meiner lieben bausframen Taufennt gulben Reinifch guter landssmerung wiberlegt Und in barbu bemorgenngabt ban mit Bierhunnbert Gulben Reinisch, das also Ir zuegebracht heirattgut, widerlegung und Morsgenngab in ainer Summa Bierundzweintzig hunnbert gulden Reinisch bringet. Dieselb Summa verschreib ich Ir hiemit in crafit dig briedes auf alln mein hab und guet, ligennder und farennder, Aigen und sehenn, des ich dann dieselbenn sehenn von ben lebennberren perwilbriebe (Bermilligungsbriefe) erlanngen fol. Allfo ob mar, bas ich por 3r tobs abgienng, und nit eliche leibliche kind, die wir miteinander erobert heten, verliesse: das jy dann des alles genntlich darauf gewarttennd has bennd und bekomend sein möge vor allen meinen Erben und sonnst wenigklich. Wellen dann mein Erben solich mein hierinn sennst wenigklich. Wellen dann mein Erben solich mein hierinn verschriben hab und guet von Ir lösen, das mögen spe thun mit vorbestimbter haubtsomma oder mit gütern also, das sp von zweinzigk gülden jerlich ainen gulden reinisch zu güllt (Zins) gehaben mög; dieselben güeter soll sp auch zu sisssten haben on (obn) meiner Erbenn widersprechen solanng, bis die umb die vorgenannt haubtsomma von Ir gelöst werden. Auch soll Ir in disem vall nachvolgen alle farennde hab, ausgenommen versbriefte schuld, auch Pferd, harnasch, Püldsen, Pulver und was zu der were gehört. Gieng ich aber vor Ir tods ab und versließ eliche kind, die wir mit einander erbs vorden betten keh zu der were gehört. Gieng ich aber vor Ir tods ab und verließ eliche kind, die wir mit einander erbs(w)orben hetten beh
Ir, soll Ir in aller varennden hab halber tail nachvolgen, aber
auszenomen verdrieffte Schuld, Pseth, harnasch, Büchsen, Bulver und was zu der Were gehört. Und was Sh mir ausserhalb Ires vordestimmbten heirattguts Zuedringt oder deh mir
ererkt, das soll srey In und mir unverheiratt sein, das sollssen
wir das sexunitlich mit einannder nyessenzt sein, das sollssen
wir das freunntlich mit einannder nyessenzt sein, das sollssen
wir das freunntlich mit einannder nyessenzt sein, das sollssen
unnsere Erbenn, wir zewianen kind beveinannder oder nit, umb
hetzettgut, Widerlegung, morgenngab und erdschaft, gehallten
werdenn nach samdstrecht zu Nidern Beitrnn. Und das dem
also nachzeganugen werde, so zib ich der vorzenaunten meiner
seben haussamgen Wende, so zib ich der vorzenaunten meiner
seben haussamgen Wende, so zib ich der vorzenaunten meiner
seben haussamgen Wende, so zib ich der vorzenaunten meiner
seben haussamgen Wende, so zib ich der vorzenaunten meiner
seben haussamgen Wende, so zib ich der vorzenaunten meiner
seben haussamgen Wende, so zib ultkund den vrieß, bestigellt mit
meinem augenn Insigis Und hab darzu erbetenn mein gut
Frieger zu Werd; Seigmunnden von Sanctorff zu der körnn and
Baldenvells, das de Ir peder sein Insigill anch an der brieß
gebanngenn habenn. Bescheen zu Strauding Un Montag nagst gehanngenn habenn. Befcheen zu Straubing An Montag nagft nach Sannb Anthoni tag Mils man Jak Rach Eristi Unnsers liebem herren geburde Viertzehennhunndert und Fünff und Newntigt Jace.

Dieser Brief sührt ben Außentitel: "Anna Warterin, Jorg Hochenrainerst tochter, heiratbrief 1495." Die vier Siegel sehlen, aber die Schrift liegt auf den seinen Linien beinahe wie gedruckt, so schoin, trästig und ebenmößig. Die nunmehrige Gebieterin zu Steinach hat zum Bater gehabt Georg von Hohenrain, zur Mutter Amalen Rothaftin von Wernberg von Hohenrain, zur Mutter Amaleh Rothaftin von Wernberg und zu Geschwisterten: teinen Bruber, aber zwei Schwestern, nämlich Margareth, die den Nitter Wientzerer geheirathet und Ursula, welche den Lienhart von Rorbach zu Hosdorf-geehlicht hat. Ihr Bater, als letzter Hohenrainer, war 1476 Pfleger zu Rosenheim, turnierte sleisig zu Deivelberg 1481, zu Ingols-stadt 1484, zu Regensburg 1487, starb in diesem nämlichen Jahre und hinterließ seinen der Erbtöchtern den Hohenrain (Schloß und Hosmark bei Aibling), aber auch viele Schulden. Bon den beiden Bettern, bei welchen sich unser Marx seine Braut erbeten, war der Rothast ihr Obeim und der Rainer ihr weits erbeten, war ber Rothaft ihr Oheim und ber Rainer ihr weitschichtiger Schwager, indem nämlich Beatrix von Rain ebenfalls wie Ursula von Hobenrain einen Rorbacher vom Stamme Hofborf-Buchhaufen Tungenberg ju ihrem Mann hatte : ben Gig-munt gu Buchhaufen, Mitter, taiferlichen Rath und Ruchenmaifter bei Dar 1492, bernach bes Reiches Dauptmann gur Regeneburg, Pfleger jum Bolfftein 1496, geftorben gu

Mary beifit fich zwar von Steinach, aber bei feinem Bab und But, auf welches er ihr beiberfeitiges gefammtes Chevers und Gut, auf welches er ihr beiderseitiges gesammtes Ehedere mögen von vierundzwanzig hundert rheinischen Gulden verschreibt, unterläst er sonderdarer Weise hiesiges Schloß und Hofmarf zu nennen; vielleicht daß er es von der Mutter Nothast und dem Stiefvater Röllich erst hat lösen können mit den baar aufgezählten tausend Gulden aus Hobenrain. Der Heirathsbrief von 1495 ist nach dem Burgfrid von 1401 das zweite Bergament, welches uns einen Einblick thun läst in die zuhöchst gelegene alte Wartterveste zu Steinach; es gibt darin Harnische, Büchsen, Bulver, Pserde, welche zum Streit gesattelt werden und anderes, was zur Wehr gehörig. Dieser wichtigste Theil der beweglichen Habstücke bleibt unverschrieben. Wenn man zu jenen Zeiten von der hiesigen Beste auszog gegen den Feind, ber beweglichen Habstücke bleibt unverschrieben. Wenn man zu jenen Zeiten von der hiesigen Beste auszog gegen den Feind, so hatte unser Kitter selbst unter seinem Leib ein Pferd, welsches 25 rheinische Gulden galt, trug einen "Eisenhuet", eine "Harnischlappen", einen Banzer von Stahl, ein "Gollier" (Lederwams), ein "Prustplech", einen "Schurth" (drahtgestochten Hemb), "Plechhandschuh", Schwert, Spieß und Messen" Der Knecht je dasselbe mit einer guten Armbrust, Schuszeug und (vor 1437) einem "Kocher, in welchem bei 25 Pfeil", sein Roß aber minderwerthig.

Ein Jahr nach ihrer Heirath hat Marx Wartter mit Anna Hohenrainerin das fromme Wert der Kathrein, nämlich

Anna Sobenrainerin bas fromme Wert ber Rathrein, namlich bie ewige Meg beim Schloß zu Steinach, vollends fertig ge-fliftet (wovon ausführlich beim Benefizium). Diefe Ehe hat indes nicht einmal ganz zehn Jahre gewährt; die Hohenrainerin gab jedoch dem Wartter sieben Leibeserben: drei Sohne (Marx, Christoph, Wolf) und vier Töchter. Bon diesen haben drei den Schleier genommen; die Amaley heirathete in erster Ehe zum Pürgl, in zweiter She nach Kirchberg (bei Eggenfelden) und ihre einzige Tochter kam durch Heirath nach Salach. Marx Wartter hat das Jahr 1505 nicht erlebt.

Und jest plöslich haben wir sogar einen baherischen Lanbessürsten als Herrn im Schloß zu Steinach; es ist das der Herzog Albrecht mit dem Beinamen der Beise, welcher unserm Regentenhause, Land und Bolk zum immerwährenden Deil die Primogenitur in Bahern zum Gesetz erhoben hat d. h. das alleinige Recht unsers älte ste n Fürstenschnes zu Land und Krone. Albrecht hat 1505 am "Pfinztag nach dem Sonntag auf Micheli" das hiesige erleigte Benesizium vergeben und heißt sich in dem Präsentationsbriese den "Inhaber der Derrschaft Steinach". Wie das gekommen, läßt sich urkundlich nicht ersweisen; vielleicht ist Steinach mit Landesherrschem Geld aus der Franenpfandschaft geköst worden und Marx Wartter hat nun seinen Hosmarkssitz selber als sürsliches Lehen innegehabt und ist gestorben, ehe er ihn vom Herzoge hat wieder levigen können. Der Landesherr ist aber blos ein Jahr lang im Bessium, 1506, übt bereits die Wittwe Anna Wartterin aus. Sie erscheint daburch als Hosmarksperrin; vielleicht hat ihr der ericheint baburch als hofmartsberrin; vielleicht hat ihr ber Baulftorffer ju Faltenfels jest icon mit Gelb ausgeholfen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichiedenes.

— Im Biener "Baterland" lefen wir folgende interessante Schilderung am eritanischer Bustante aus ber Feber bes zur Zeit in Amerisa weilenden herrn Rudolph Meyer: "In gar Bielem sind die Amerisaner uns überlegen. Gast Jedermann aus ber wohlhabenden Gesellschaft bier tennt nebst feiner mann Aus ber wohlhabenden Gesellschaft bier tennt nebst feiner gangen Familie Europa genauer als ich, ber ich boch biel barin

+ 3 Tenfenbount of Joh

Gin nieberbaperifdes Gefdichtsbilb von 3ofeph Schlicht.

(Fortfetung.)

Co verblieb es bis 1509, in welchem 3ahr bie Dobenrainerin bas biefige Schloft und But ben Rinbern übergeben, fich felber jeboch wieber vereblicht bat. Dagu haben wir ebenfalls eine eigene Urfunde, unfer acht-alteftes Bergament,

welches nun auch bas Wort nehmen foll :

Bir Cafpar Rothaft gu Wernnberg, Pfleger gu Dingolfing, Lennhart von Rorbach ju Soffborf, Pfleger zu Bolnngach, weilennt Des Chelln und Befften Marren Bartere gu ber Bart unnfere lieben Bettern und Smagere feligen verlaffenn Ronnber bormunder, und 3ch Georg Nothaft zu Wernnberg alls Des bewelten Barters Konnber negster freund, bekennen und thun fundt offennlich mit bem briefe: alls (ba) unfer liebe Muem und Gesweh (Schwägerin) fram Anna, gebornne von Söhenn= rein, bem obgemelten unnsern lieben Beitern und Swageren Irem hauswirt Margen Warter Tausent Gulben verheprat, auch barzu sphenthalb hunnbert Gulben, so sp bem nit vermacht, sonnbern Ir vorbehallten, zugebracht, die alle er bann an parem gutem gollt empfanngen, auch fie alls fein Samsframen mit vierhunnbert gulben bemorgengabet, unnb aber bie bemelt Fram Anna iren wittibstul verruckgt unnd fich mit uunfer alls ber vormunder Ratte, willen und wiffen mit Behrat gefert gu bem Ebeln und geftrenngen herrn Wilhelmen von Paulftorff gu Balfennfels Ritter, unnferm lieben Berrn und Smager, auch bem wie Grem vorigen hauswirt bem warter feligenn Taufent gulben verheirat; befhalb unns alls Grer Rounder vormunder laut der verschreibung, so sh darum von gedachtem Irem haus-wirt dem warter hat, gezymet und gebüret, so der gerürten tausent, auch der spbennthalbhunndert gulden zugebrachtenn Beprat und vorbehallten guts fambt ben vierhundert gulben morgenngabe mit gellt zu entrichten, bas aber ber groffenn schilde halb, barinne ih und die tunnbe 3r hauswirt feliger verlaffen, bismals in ber tonnde vermugen nit geweft, nach ih alls ein getrewe muter Irer tonnber unvermügen zu berzenn genomen unnd baran aus muterlicher liebe an ben sibennthalb hundert Gulden Ires vorbehalten aigen guts funffthalb hundert Gulben nachzelassenn und zugesagt, für die nit mer dann zweh hundert gulden zunemen, Auch der obgemelt Ir hauswirt herr Wilhelm und su freuntlich bewilligt, die weil difer zeit in der fonnde-bermugen nit ift, Ine (ihnen) folch gellt par zu bezalln, bas fich bie obgerurten taufennt gulben. heprat gute, vier hundert Morgenngabe und zwen hundert vorbehaltens guts, ber hundert Diorgenngade und zweh Pundert vor-behaltens guts, das alles in einer Suma sechzehenhundert gulden Reinisch bringet, auf gütern, davon su jerlich von zweinzigt ein Gulden gehaben mügen, verwehsen lassen wöllen, das wir alls vormunder solche Gunst, so unns an stat der kunnder der genannt herr Wilhelm unnd die Fraw bewisen, zu fonnberm Dannd angenomen unnd barauf fürgenomen, bem obgemelten herrn Bilhelmen unnb feiner hamfframen bie benennten fechzehenn hundert gulben auf bem Dorf unnd hoffmarch Stehnnach und beffelben zugehörung zu verschreiben, und alls (wie) wir bann nach bleiffiger überflahung bes obgemelten borfs und hoffmard, funden, bas es jerlich an gellt, getraite, flein biennften und aller anber nutjung ben fechgehennhundert gulben gleich ertregt, allfo bas in von zweinzigt gufben einen gulben gelts wol haben mugen, fo haben wir bennach herrn Wilhelmen von Paulftorff Die Taufennt Gulben heiratgute und seiner hamsframen unser lieben Muemen und geswehen vier hundert Gulden Morgenngabe und zweh hundert gulden vorbehallten guts auf bem obgemelten Dorff, hofmard und ber gugehörung verschriben und 3ne bas ein und überantwort, wie bann alles weilennt ber mergemelt Mary Barter innegehabt hat. Allfo bas binfur fo unnt ir Erbenn foldes borf und hoffmarch Innen haben, die gult und nuzung bavon einnemen, auch bas sonnst mit aller berligkeit, obrigkeit und gerechtigkeit, schrigkeit und gerechtigkeit, schrigkeit und allen nuzenn niesen unnd gang alls (wie) mit

annbern irem eigennthafften gut bamit thon und laffen mugen, Doch hat berr Bilhelm, unnfer lieber Swager, auch fein hamffram unfer Duem und gefwen unus und unnfern pflegefinne ben und berfelben erbenn Die liebe und freuntichafft gethan, wann wir, die fynnber ober ir erben bas Dorff Stennnach mit feiner Bugeborung wiber haben und lofen wollen, bas fo und ir erben eines peben Jars baffelb umb bie gemelten Ged gebenn hundert gulden ju lofenn geben. Doch meldes 3ars man folde löfung thun welt, bas man es ja fannt Jacobstage verlunden und nachfolgennt die bezallung ju liechtmeffen negfi barnach mit gutem Golve ober Mang thun folt. Rachbem auch etlichen Burgern ju Straubing und anndern im borff Stepnnach etlich guter und gult verpfennbt, barauf unnfer pflegetonnbe lösung, haben wir bem gebachten von Baulftorff und feiner hamfframen gutlich bewilligt, bas fu bie wol thon mugen. Doch was ju allso ablösenn und an fich bringen wurdenn, bas unn= fern pflegethnnben und Bren erben bie lofung ju thun borbehalten sein soll. Des zu Urfunde geben wir obgemelt vor-munde und Ich Georg Rothafft dem herrn Wishelmen und seiner hawsfrawen disenn briefe mit unnser heben annhangen-benn Insigeln besigelt. Geschehenn am pfinztag nach sannt Lennhartstag nach cristi unusers herrn geburt Fünffzehenn hunbert und im neunten 3are."

Der Schreiber in biefem Bergament bat einen noch fconeren Sandzug, wie gestochen und macht auch icon Buntte und Striche, aber fo endlog viel und willfürlich, baß ich neun Behntel aus ber Feber laffen mußte. Bon ihren brei Siegeln hat die Urfunde feines mehr; außen trägt fie die Ueberschrift: "pbergab und vergleichbrief Marx Wartters feeligen nachgelaffener Bittib und Rhinder weegen ber hofmard Stainach 1509." Dbidon Ritter Mary burch bie Bobenrainerin um 1250 Gulben mehr wie fein Bater Wolfgang burch bie Rothaftin und noch bagu in baarem Gelb erhalten bat, fo hinterläßt er bennoch bei feinem frühzeitigen Tod Steinach ebenfalls in fcmeren Schulben. Die verwittmete Sobenrainerin, welche fic 1509 nach Faltenfels wieder verheirathet, übergiebt ben biefigen Befit ihren Rinbern. Bon ben 2050 Gulben, welche fie herauszu-forbern hat, ichentt fie 450 Gulben nach Steinach. Das hiefige Schloß und Berrichaftsgut felber verbleiben ben jungen un= munbigen Barttern; Die foulbigen 1600 Gulben, welche fie ihrer Mutter und ihrem neuen Gemahl, bem Baulftorffer, nicht in baarem Gelb auszahlen tonnen, merben auf unfere Sofmart verschrieben. Die "vleisige überschung" (Ueberschlagung, Schätzung) ber Bormunder läst entnehmen, daß die Hofmarch ben Zins aus 1600 Gulden (5 vom Hundert) jährlich abs wirft. Das hiesige Posmartsgefäll ware bennach von 360 Gulsben beim Ortenburger Kaufjahr 1436 um mehr als drei Biertel gefunten, nämlich auf 80 Gulben beim Jahr 1509. Giniger= maffen erffart fic bas: 1509 ift die Dofmart nur noch bas Dorf Steinach ohne alle auswärtige Unterthanen ; und im Dorf felber find mieber mehrere Saufer mit ihrem Berricaftereichniß (Gultgelb, Getreib. und Ruchenbienft) verpfandet an Straubinger Burger und fogar an vermögliche Steinacher.

Unfere Pergamente haben jest burchweg icon bie Bulben, wo es fich um Gelb handelt: bas ift ber "Gulben" (golbene) Pfenning. Um erften, nämlich im Jahr 1252, bat man solche Bsennige aus Gold geschlagen zu Florenz: Italien hatte ja lang die besten Münzmeister. Das Beirathsgut ber Sobenrainerin nad Steinach waren lauter folde fleine rheinifde Goloftude; beghalb bezeugen bie Bormunder, bag Dary Bart. ter bie 1250 Gulben "in parem gutem gollt" erhalten. Eben bon ber Mangftatte Floreng ftammte unfer altes Gulbengeiben "fl" (fioreni, Floren, Florenger). Spater hat man Gutben aus Silber geprägt, Die bann natürlich größer ausfallen

mußten, nau leinellen eine eine gemeinen eine geleichen an bei gene bereichen eine gestellte eine gestellte eine gestellte eine gene ihre gestellte eine gene ihre gen

Ein nieberbaperifces Gefdichtsbilb von Jofens Solidt

(Fortfetung.)

Der Sofmarteberr ju Steinach ift jest ein Baulftorffer. Diefes alte Ebelgeschlecht bat feine Stammburg "gu Tannesberg vor bem bobmifden Walb auf bem Nordgam" ge-babt. In ben Besit ber Baufforffer find mit ber Beit bie folgenben Berrichaften gelommen : Rurn (1394 burd Rauf), Dafelbach und Rieben (bei ber pfalgifchen Bils), Gennfperg und Nabed, Sautenftein, Giegenftein, Faltenfele und Zaigtofen (1478 burd Erbicaft gegen 2000 Bulben binaus an bie Fraunderg vom Saag). Die Baulftorffer hatten nicht blos bas niedere Gericht, fondern auch bas bobe; biefes (ben Bann über bas Blut) jedoch nur zu Leben vom Reich; unter bem Baulftorffer hofmartsherrn ift bemnach babier fogar vom Leben gum Tob gerichtet worben. Das Sandwert ber Regensburger Def= ferfdmiebe mar ebenfalls eine Gerechtfame ber Baulftorffer; jebesmal ber altefte Deifter mußte fich bumit bom Berrn gu Rarn belehnen laffen, bernach in feinem Laben einen großen Betftein aufhangen und Jedermann, wenn er es in bes Baulftorf. fere Ramen forberte, fein Meffer unentgeltlich weben. "Baulftorff fein lang ertannt und alles frumb Leuth genannt", bas ift ber Turnierspruch, welchen ber Ehrenholb aus Eggenfelben auf bie Baulftorffer reimt. Bilbelm ju Rurn, ein fcneibiger Saubegen, trug unfer Banner, ale bie Suffiten 1433 bei Biltereried von ben Babern tobtlich gefchlagen wurden. Er ift ber Grogahn jum biefigen Dofmarteberen (bem zweiten Baulftorffer zu Fallenfels und Gemahl ber Hohenvainerin). Wie lange Wilhelm Paulftorffer bas Dorf Steinach innegehabt, läßt fich nicht erweisen; bas Jahrzehnt von 1509 bis 1519 gewiß. In lettem Jahr hat er näulich die hiefige Schloßkaplanei nich befest und beift fich in ber Brafentationeurfunde : "Bfleger gu Abenfperg" und "Golbritter", urfprunglich ein Beweis, bag man feine Ratterwurbe aus ber Telbidlacht und bem Raiferbienft gebolt und bemnach bas Golb nicht blos auf ber linten Geite bes Schilbes, fonberu burchaus geführt bat; bamale jeboch bereits ein bloges Chrenamt, 1

Bon diesem unserm Hosmarksherrn aus Fallenfels haben wir beim Jahr 1511 die neumt-älteste Schlogurkunde. Darin ist ausgetragen: welche Rechte im hiesigen Psarrhos eines Theils dem Augsdurger Domkapitel und aubern Theils dem Eteinacher Hosmarksberrn zusiehen (das Pergament selber wird bei der Psarrei zum Sprechen kommen). Wilhelm Paulstorsser hat, wur seinem angesehenen Namen und Besth eheleibliche Ersben zu hinterlassen, dier Frauen genommen. In erster Ehe die Ursula von Wisentwelden. Ihr Bater war Herman Haibed (von Haibach), Psleger zu Hengersberg und durch seine Schestrau (edenfalls eine Rothastin vom Bodenstein) ein weitschichtiger Schwager zu unsern Warttern. Durch diese Heirabsichtiger Schwager zu unsern Weisenselden an die Paulstorsser; den zu Fallensels ein Leibthum auswersen, 1487. In zweiter Ehe die Anna dom Steinach (Warr Wartters Wittib) 1509. In dritter Ehe die Helendos und Ortendurg 1517. In diestere Ehe die Wargareth aus Ernsels, Wittide des Gurtan dom Gutenstein. Ihr Bater war Dierondungs von Stauss, welchem am baperischen Füsstenhose zu Künnehen beides, die höchste Gnade und tiesste Ungnade, zu Theil geworden. Die Stände, damals noch sehr mächtig sogar gegen den Berzog, sprachen ihn des Landesverrathes schuldig und der allzu selbssterrische Fürsstendener mußte 1516 auf dem Ingolstädter Salzmarkt seinen Kopf lassen.

Aus feinem beinahe breifigjährigen Cheleben bat diefer Paulftorffer tein einziges Rind gehabt. Als er nun feinem Tob

+ ofm - sing to bearly fruits

berankommen sah, richtete er ein Testament auf und seite darin seine Schwestersöhne zu Erben ein: die Gumppenberger Dans und Alexander zu Schmiehen (am Lech). Da kam jeht doch ein nachgeborner Paulstorsser, der abet sogleich, ehe er "die dier Wendt beschrieen", wieder starb. Nun mußte nach Meinsung der Stausserin das ganze Testament sallen und die Mutter den Sohn erben. Es gab einen langen Tedstreit beim Landshuter Fürsten. Wiesenselben verblieb nach Austrag desselben dem Christoph Paulstorsser, jedoch gegen eine Geldsumme herzaus. Die Witten behielt Falkensels, Amerhosen und Schönach als Erbschaft von ihrem Söhnlein und nahm jeht in dritter Ehe den Sebastian Seiboltstorsser. Dessen Bater war der Ritter Erasmus von Seiboltstorsser. Dessen Justensels zu Erding. Tenspach und 1492 zu Falkensein (und vamals schon ein Schwager zu Dans dem ersten Paulstorsser zu Falkensels); aus seinem Ehebund mit Scholastisa Nothaftin ohne Leibesserben, bei seiner zweiten Hausstrau Ursula von Tannberg aber mit sieden Söhnen und fünf Töchtern. Durch diese Einheirath zur verwittweten Paulstorssern sind die Seiboltstorsser die Perren zu Falkensels geworden.

Die Bettern am Lech gingen bemnach, wie es scheint, beim Erbstreite leer aus. In hans bem Gumppenberger hatte übrigens Falsensels (und vielleicht auch noch unser Steinach) einen ganz lustigen hosmarksberrn erhalten. Er war lang und schön gestaltet, in seiner Jugend behend "auff bem Gaul mit dem Armprost und Spieß, wie der Zeit gebräuchig". Später — er brachte es zu 65 Jahren — hat man ihn "ren alten Gumppensberger mit den langen Ohren" geheißen: diese konnte er nämslich, wenn man ihm zum Tanz ausmachte, nach seinem Belieben dazu rühren, "was gar seltsam und wunderbarlich gewesen". Dabei hat dieser kurzweisige herr von den Gütern seines Basters (der ein geschäftstüchtiger, hochangesehner Mann, Landsund Hosmarschall bei unsern Derzoge Wilhelm) mehrere vershaust, welche jedoch sein Sohn Georg, Obrist in spanischen Diensten, wieder zur Familie gebracht hat.

Beim Tob ihrer Mutter, ber Hohenrainerin, um 1517 (bieses wie andere Jahre lassen sich nicht mehr feststellen, weil der Schloßbrand zu Falkensels am 20. Mai 1807 auch das ganze bortige reichhaltige "unersetliche" Archiv mit einzeäschert hat) haben unsere Wartter ihre Psandschuld gewiß noch nicht nach Falkensels erlegen können, obschon sie das beste Stück von ihrem hiesigen Herrschaftsgut, nämlich "das Preuhaus sambt aller Eins und Zugehör, Behausung, Hosstatt und Garten" wegverkauften an den Paulstorsfer; was sie damit in baarem gelösch, steht nicht mehr zu lesen. Bon unsern der Perrinen aus Falkensels hat vielleicht die letzte, die Paulstorsferin aus Ernsels, den Kopf am höchsten getragen. Ihr Abnherr und zugleich Gründer des Stausserzweizes zu Ernsels gehörte nämlich zu seinen drei baperischen Evelleuten, welche gegen Ende des sünszehnten Jahrhunderts nach Wien zogen, um sich mit klingender Minze durch Kaiser Friedrich "herren und seehen" zu lassen; alle drei hochgewachsen von Berson und angesehen von Thun und Bermögen. Es waren das: Hans Stausser von Ernsels, Hans von Degenderg und Hans Aichberger von Moos. Am Kaiserhof hießen sie bestalb auch nur die "drei großen Dans von Degenderg und Hans Nichberger von Woos. Am Kaiserhof hießen sie bestalb auch nur die "drei großen Pansten und seiner hat ihnen damals schon prophezeit, daß nach hundert Jahren sein Sproß von ihrem Beschan, sich einsach und ehrlich vom Staumhaus zu nehm gemug, "Freiherr von Stausser zu Ernsels" schien nicht vorsnehm gemug, "Freiherr von Stausser zu Ernsels" wollte man jetzt deißen. Wargareth, die Pausstorsserin aus Ernsels, herrin zu Falkensels und zu Ernsels wollte man jetzt deißen. Wargareth, die Pausstorsserin aus Ernsels, herrin zu Falkensels und er ersten daberrischen Freisvanen gehört.

(Fortfetung folgt.)

-

[†] Beim Jahr 1524 fieht fein Nachfolger in ber Bflege Abensberg ; fonach tonnte Bilbelm Baufftorffer um 1523 geftorben fein.

Strinad.

Gin nieberbaperifces Gefdichtebilb von Jofeph Schlicht.

(Fortfetung.)

Das Stammichlog biefes Befchlechtes mar eigentlich Dos mauftauff : bon baber ber urfprfingliche Rame. Bierenhmus und Bernhardin, der Bater und ber Dheim unferer Staufferin, maren Bauptlinge bes Lowenbundes, in welchem ber baverifde Abel vom Unterland ben Bergog wegen angeblich geschmalerter Landesfreiheit von 1489 bis 92 befriegt bat. Er unterlag jeboch mit all feinen Burgen und Beften: ben Stauffern murbe Rofering, Erifilfing, Berathaufen und Ernfels erfturmt und zerbrochen. Rach Ausschnung bes Bergogs mit bem Abel fa-men beibe Stauffer bei Albrecht (bem Bater) und Wilhelm und Ludwig (ben Gohnen) wieder in hohe fürftliche Onaben. Dierouhmus jumal wurde felbft mit ben Regierungsgeschäften betraut; Die Primogenitur mar aber in Babern und ber Stauffer rieth seinem Fürsten Bilhelm fest und tren, die Landes-berrschaft an sich allein zu nehmen. Dadurch tam er bei Lud-wig in Ungnade; indeß noch zwei Jahre, ehe er zu Ingolstadt unter dem Schwert des Nachrichters endete, hatten ihn die beiben fürftlichen Brüber mit ber Berrichaft Fallenftein befchentt. Dadurch mar bie Tochter bes hieronymus von Stauff bie Rachbarin bes Paulftorffers : vielleicht ein Grund, bag er fie au feiner vierten Che gefreit hat.

Bon unfern brei jungen Schlogherren ift, wie icheint, ber Mary in früher Jugend meggeftorben; Die zwei andern Brüber betamen hernach ben gangen Befit ber Bartter gu theilen : Wolf zog an die Bils, Christoph blieb an der Donau. Wo unser Schlößbuch vom "Bischwasser zue Künsee" redet, zeigt es uns den Wartter Christoph zum ersten Mal frei und ledig von der Bormundschaft. Dieses herrschaftliche Besitztück hebt sich an bei der "Paßbruggen" und währt dis Roith im Graben. Bon diesem Fischwasser auf der Kinsach hat Hans, der Psieger zu Dingolsing, schon 1410 seinen Wartter-Antheil käuslich abge-treten an seinen Bruder Ergsmuß, den Riseger zu Mitterfels. treten an seinen Bruder Erasmus, den Pfleger zu Mitterfels; dieser hat 1417 das Fischwasser ebenfalls wegverkauft, jedoch wurde es nach löblichem Wartterbrauch wieder eingelöst. Marz, ber Gemahl der Hohen Wäller zu Stocka, um 60 Gulden; und 1526 bat es sein Erbsolger zn Steinach, Christoph Wartier, an Georgen Hochholzer verkauft. Dieser Brief war 1633 noch vorshanden, trug aber auswendig den Bermerk "daß er nichts gelte"; vermuthlich war eben die Pfandschuld beim Müller zu Stodach noch nicht gang gelöscht.

Durch eine Bergamenturfunde erfahren wir, bag fpateftens 1534 bas hiefige Dorf aus ber Fallenfelfer Pfanbicaft wieber gelost ift: Christoph Wartter siegelt jeht nämlich als voller Hofmarksherr einen Kaufbrief, burch welchen Erhardt Brobst von Bei (benhof, Wibenhof?) und Elspet sein hausfram ihr Sols am Belmperg (ftogend an ber Berrn von ber Wartt Bols und auf bes Edmans Grund "im Loch" genannt) verfaufen an ben biefigen Unterthanen Gimon Beilnftainer und Urfula feine Sausfram. Der Solztheil felber hatte ben Ramen "ber

Ensenpuehl".

Chriftoph Bartter that, was alle Berftanbigen vom Abel bamals : er nahm fürftlichen Dienft, um mit lantesberrlichem Gelb feinen Gutern aufgnhelfen. Er mar 1540 Rath bei ber Regierung zu Straubing; bas Wegverkaufen hörte jest zu Steinach ganz auf und bas Wieberhereinkaufen begann unter bem guten Haushalter. Die Herzoge Ludwig und Wilhelm selber hatten bazu 1535 freie Bahn gemacht. Um nämlich ben ewigen Besithhändeln, in welchen besonders die Stadt Straubing

wider die Brobfte lag, ein für alle Dal ein Enbe gu machen, tauften die Fürften bem Mugeburger Domfapitel alle feine Rechte ab, welche aus bem fürstlichen Schenkungsbriefe von 995 erflossen; nunmehr hatten es Stadt und Land mit ben berzoglichen Käufern zu thun. Und jest kommen zum 3ahr 1540
zwei hiesige Schlosurkunden. Die eine davon ift ein papierener Raufbrief ; ibn laffe ich querft reben :

"Bon Gottes Genaden Bir Ludwig Bfaltgrane bem Mhein, Berhog Inn Dbern Unnd Rivern Baben tc. bedbennen mitt dem Offnen brieff, das wir Unnferm lieben getreuen Christoffen vonn der Wartt zu Stainach, der Zeit Unnferm Rathe Unnd Diener, auch Annen ain geborne vonn Frenderg, feiner Ehelichen Hauffrauen, Unnd allen Iren Erben Unnd nachthoumen zu ainem ewigen Unnd Unwiderruefflichen Khauff theufflich geben Unnd verthaufft haben all und jed unfer gult und Zing, Leben, Zehent und andere nutung, fo vil Wir ber (er) ju Stainach von ainem Wirdigen Thumbcapitl ju Augfpurg neulicher Jar an Uns ershaufft, und baffelb Capitl allba und wir nach Ihme bighero gehabtt, mitt fambt bem, was wir sonst vor altter für Leben in ber Hoffmarch Stainach gehabt. Das alles geben Wir Ihnen hiemit (allain die Lebenschafft bafelbst auff ber Rirchen und Biben, so wir Unns hiemit vorbe-haltten, aufgenommer) umb ain folliche Summa gelts, ber wir von Ihnen also bar bezaltt worden findt. (Nunmehr die fib-lichen Formeln, die Sicherung des Rechtes an die Wartter). Des zu wahrem Urchundt haben Wir genandtem vonn ber Wartt, feiner Sauffrauen und Erben bifen brief mit Unferm anhangebem Secrets Infigl befiglt und aigner handt unberfcriben geben Montags nach Martini Epi, als man von Chrifti Unnfers Lieben beren geburt gellt Funffzebenhundert Und 3m Biergigiften Jare."

Der Bapierbrief tragt inbefi weber Siegel noch Sandjug; es muß bemnach blos die abschriftliche Raufurtunde fein. Das gegen ift bas andere Schriftstud jum Jahr 1540, beftebend aus vier Bergamentblattern in Rleinfolio, jest zwar ebenfalls ohne Siegel, jedoch mit eigener Sand unterschrieben. 3ch laffe ben Gingang und Schluß bes Dotumentes felber fprechen :

"Bu miffen alle (wie) ber Durchleuchtige hochgeborn fürft und herr herr Ludwig pfalltgrave ben Rein bertog in Dbernn und Nibern Bahrnn zc. seiner fürstlichen gnaden Rat und bienner Eristossen von ber wartt zu Stainach, Annen ain geborne von Freiberg seiner elichenn hauffrauen, all Iren erben und nachlommen die gult, Zins, Zehent und lebenschafft, so vil des alles sein fürstlich genadt in der hofmarch ju Stainach außerhalb der lebenschafft, gullt und aller obrigkait auf der firchen und widen daselbs, die 3me sein fürstlich genad fren porbehallten, teuflich verlaufft hat. Demnach fo wirdet in bifem Register unberschiedig gemelt, was ain Jeder an pfenning gullt järlich zu dienen schuldig ist, und an was stugten. (Es wers ben jeht 23 Steinacher Gultbauern mit ihren Namen aufgeführt und bagu, mas jeder an Gelb einzudienen bat.) Guma ber anngeregten Pfenning gullt tut Gechs pfundt, ain Soilling, vierzehennthalben Regenspurger, ain wiener Pfenning. Und fo von bin vorangegangen viertl paus ains burch tobfall, verleuff oder in ander weg verändert wirdet, so gibt man versmeltem von der wartt, seiner hausfrauen und derselben erben davon zu sehen gelt dreissight und ein, zu schreiben vier Regenspurger pfenning. Und der Zehent an wait, Korn, Gersten und habern ertregt Ine järlich unngeverlich zwan und zwainzith Schaf traibis. Des zu warem Urfundt ift vermelltem von der wartt diss Stifft Register mit hochgedachts unnfers genedigen herrnn hieranhangendem Secrete besiglt und aigner handt underschriben. Geben und beschehen den Mondtag nach Sannd Martinitag nach Cristi unnsers lieben berrn geburt Funffzehenhundert und im viertigisten Jare.

(Fortsetzung folgt.)

ben Regeneburger Burchticke in Thatsache steht, bas bie bortige Burg stets
806 14 Propussuit die Ahrmmfich der Ferre non
Heaff Churchet

Strinad.

Ein nieberbaperifches Gefdichtebilb bon 3ofeph Solicht.

(Fortfegung.)

Der Berzogename unter biefer Bergamenturkunde hat bie tateinische Folioletter, zeigt einen ausgeprägt martigen Handzug, beginnt und endet jedoch mit einem Schnörkel, beffen anscheinende Rurzschrift ich nicht zu entrathfeln vermag.

Diefige Bauern, welche ihr Stiftgelb nicht mehr in's Schlog trugen, waren es breiundzwanzig, bemnach ein gutes Drittbeil. Unter ben "annbern im borff gu Stannach", welche ebenfalls hofmarteunterthanen ber Bartter in Bfanbichaft ge-habt, wird wohl namentlich bas Angeburger Domfapitel als Inhaber unferer Bfarrei gemeint fein ; und bei ber Biebereinlofung Steinache aus ber mehrjahrigen Fallenfelfer Berrichaft ift es bas Domtapitel jumeift, welches unfern Warttern in Baarem ausgeholfen, bafur bie entfprechenbe Bahl von Bultbauern verpfanbet erhalten und biefe, wie überhaupt fein ganges hiefiges Befithum, ebenfalls im Jahr 1535 an bie Bergoge verlauft hat. Die Gelbsumme, welche Chriftoph Bartter erlegen mußte an die Fürsten, ift wohl wieber quittirt, aber nicht genannt. Das die 23 Bauern jabrlich in baarer Dange ein= bienten, bas betrug laut urfundlicher Summirung (ba ber gange Biener einen halben Regensburger ausmacht): 1484 Pfenning ober runbe 242/3 rheinische Gulben (1 auf 60 Bfenn.) Der gleichfalls erlauste Zehent ist wohl nicht zu hoch eingeschätzt zu 22 Schaff (das Drittheil des ganzen im Steinacher Pfarrbezirt). Ich lerne den hierländischen Fruchtpreis nur deim Jahr 1433; damals bezahlte man ein Schaff Korn zu Straubing mit 1/2 Pfund d. i. 120 Reg. Pfenn., macht 44 rheinische Inleen jährliches Getreibeerträgnis. Beibes nun, Guttgeld und Behent, mit 5 vom 100 jum Rapital ausgeschlagen, burfte Chriftoph Bartter 1540 in Baarem erlegt haben bie Rauffumme bon 1292 Gulben.

Er ist in diesem Jahr schon verehlicht mit Anna von Freyderg aus Schwaben, Kammerjungfrau am baperischen Filrsstenhof, Tochter des Wolf zu Michausen. Dem ersten Hereintauf solgte bald ein zweiter. Es wurde nämlich Sitte jener Zeit, daß der umliegende Abel meist nach Straubing zog und dabei seinen gefreiten Stand auch den Häusern mittheilte, in welche er sich einbaute oder eintauste. Ehristoph Wartter und Anna von Freiberg wollten ebenfalls zu ihrem Steinacher Schloß noch ein gefreites Haus in Straubing; sie kauften demnach am Erchtag nach Michaelis 1543 das Edhaus in der Brudstraße, welches 1511 ein Veorg von Eglosstein in Bestig gehabt, jest aber Georg von Waldau und Täcilia von Laiming. Ist auch wieder kein Kausschlichung zn lesen. Gefreit war aber das Haus von all und jeder städtischen Derigkeit, Last und Sinquartierung und blos dem landesstürstlichen Regiment unterworfen. Den Schluß macht ein britter Einkauf von 1554.

"Wir Balentinus von Gottes genaden Probst, Christof Dechant und der gant Convent des wirdigen Gotshauß fand Nicola den Passam, bekhennen offenlich mit dem brief, das wir benents unsers gothauß freh aigne vor (ehever) unverpfente gülten, benentlich ser schilling Regenspurger psenning, so wir jerlich aus den zwaien guettern zu Stainach deh Strauding, darauf dier Zeit Sebastian Hasner und Michael Obermair heuslich wonen, recht und redlich zu khaussen geben haben dem Edlu und vessten Ehristoffen von der wartt zu Stainach, Annen ain geborne von Frehderg seiner Herlichait gemahel, allen Iren Erben und Nachthumen, darfür Sh uns ain Summa gelts mit parem gueten gelt bahrischer Lanndswerung behalt haben. Geschehen am Montag nach sand Margarethn tag, als man zelt hat von Christi unsers Hablands gedurt Fünszehenhundert und vier und piersigisten Iar."

Dem Briefe fehlen gleichfalls bie beiben Siegel (ber Bralatur und bes Conventes). Wie bas Chorherrutlofter Santt

Nicola bei Baffan zu einem Befitthum in Steinach gelangt, bas läßt fich nicht mehr erweisen; allein gehabt bat es im biefigen Dorf bereits 1421 ein But. Ich laffe ein Schlospergament, unfer mit fünft-alteftes, babei reben:

"3ch Beter Behaim ju Berbolfingt, Derzeit under Richter ju Straubing, bechenn offnlich mit bem gerichgbrief, bas ich fas ju Alburgt an offner fcrann von meine ben wegen ben Conraden des tameramer ju Biebawfen, brzeit Richter gu Straubing, mit gewaltigem fab von gericht wegen, bas fur mich cham perchtold Echelnhann, von ber Erwirdign ben wegen ber chorhen bes gozhaws fand Riclas zu Baffam mit volligm gewalt und mit vorfprechn und fprach. Wie bas (bag) Conrad ber biennar feinen egntu (ehgenannten) bern und bem goghams fand niclas ir Rent, binft und gult hiet niber gelegt und verpoin, bag irm pawrn Undre bem Obermair ju Alburgt mit bem Ambtmann bofelbft bon aine guz wegn, bag ft und bas egnt gozhams bietn und gelegn mar ju Stainach, barauf er vermaint erbichaft ju habn, und begertn nicht anders, bann welcherlai pot und chlag bing (aus?) iren gut gefcheben fei, bas bas abfei, und patn barumb, ju fragn, mas recht mar. Do fagt bas recht, ich folt bem Ambtman, wie es mit pot und mit chlag leg mar chumen; und nach bes fag, fo gefchach, mas recht mar, bem fprach ich barumb gu, ber fagt auf feinen aib : Er hiet ben egntn (ebgenannten) ben und bem goghams ir gult und binft nibergelegt von Conrad Des biennars wegn, und es mar auch alfo bertumen mit pot und mit recht, bas fi bas recht auf baider feitt auf ben tag gegen einauber verantwurttn foltn. Rach bes Ambtmans fag fragt ich, was recht war; bo fagt bas recht: pot und chlag folt ab fein und ber vorgenant perchetolt Schelnhann folt von feiner ehgenannten hern und bes goghams wegn bes rechtens verwarttnt ange(b)n. Di weil ich fag. cham ber vorgnt Conrad bienner ober hemat von feinen wegn, ber bas recht verantwurttn wolt. Go beichach zwischn benfelbn und ir mas recht fei, cham aber niemat; fo gefchach nach meis nem Aufftel b)n, mas recht war. Alfo verwart er bes rechtens, bis ich auf gestund an bem rechten ; niemat cham in antwurtt, ber bas recht verantwurtt hiet. Nach meinem aufste(h)n cham er wiber zu recht mit vorsprechn (ein Borsprech, Anwalt?) und pat, ju fragn, mas recht mar. Do fagt bas recht : ich folt bem Ambtman gu fprechn, ob er bes rechtes wol verwart biet und nach bes fag, fo gefcach, was recht war. Dem fprach ich barumb gu; ber fagt auf feinen aib : er biet bes rechtes mol verwart und hietn auch bi egnin bern von fand Riclas ir volliger gewalt (gewalttrager) perchtolt Schelnhann alles bas getan, bas ber fdraunen und bes laundes recht ift. Es folln bi vorgin hen von sand Niclas zu Bassam und all ir und irs gozhaws lawtin (lautin, leuin?) und gutin, sunderlich ir gut zu Stainach im furbas ewigllichen umb all zusprüch und vobrung, bi Conrad ber bienner bing in (ihnen) und irn gutern gehabt und gefucht hat, ledig und los fein und fulln auch im furbas von chainerlai erbicaft noch funft von chainerlai fach megn, wie man bie erbenichen ober erfindn mecht, chainer antwurtt noch vobrung nicht mer schuldig sein weder vor geistlichem noch weltlichm gericht noch an (ohne) recht. Der urtail ward verfolgt an der schrannen und ward in (ihnen) des ertailt der gerichtsbrief. Des sind vorsprechn (Borsprech, Beuge?) gewesen: beinrich gunbel, perchtolb bon mobing, baib ju Straubing. An bem rechtn find geseffen die Erbaren: hanns Semler, burger zu Straubing; Steffan hathel, zacherl hardmair, heinrich Semler, Jacob Ilnbedh, Lorent lehner, Conrad Eisnbeth und Jacob Ammon, all ju Alburgt und gemainflich Di nachpawen, bi ju ber ichrannen geborent, bi bes behabtn rechtne all urtailten auf ir aib. Bu urchund gib ich obgtr (obgenannter) Richter peter Behaim in (ihnen) ben brief von gericht megen, berfigtt mit meinem anhangenben Infigel zu einer gezeugnuß bes be-habtn rechtns. Das ift geschehen nach chrifti gepurt viertzeben hundert, jar barnach in bem ains und bwaintigisten jare bes Eritags nach fanb Michelstag."

(Fortfeigung folgt.)

+ (Derbelfing, Dorf bei Oberporing im Amiggericht Dfterbofen

Steinad.

Bin nieberbaperifdes Gefdichubilb von Jofeph Schlicht.

(Fortietung.)

Unter allen unfern biefigen alten Urfunden bleibt mir biefe vom 3ahr 1421 am meiften ein fpanisches Dorf; ben Geban-tengang und Cathan bieses Gerichtenotars vermag ich an vielen Stellen nicht zu verstehen. Das Klofter Sankt Niklas zu Paffau hat in Alburg wie Steinach Grundunterthanen ge-habt; auch der Paffauer Hof in Straubing führt als ihr ehe= maliges Besitzthum den Namen von ihnen. Conrad ber Diener, fold ein Alburger, muß ben Passauer Chorherren ihr hiefiges Steinacher Gut angestritten haben; es wurde zu Alburg eine sogenannte Gerichtsschranne abgehalten vom Unterrichter aus Straubing und 8 Alburger Dorfgeschwornen (?) mit einem Straubinger Bürger als Obmann (?) Sie haben dem Kloster das ewige Recht über sein Gut zu Steinach zugesprochen, Beim Jahr 1544 sind es jedoch zwei hiesige Gültbauern, welche Christoph Bartter bem Kloster Sankt Nillas abkauft; jeder von ihnen erlegt 3 Schilling Regensburger Pfennig, Bufammen jahrlich brei Bulben rheinifc.

Das Beftreben, jeben fremben Grundherrn binauszubrin= gen und baburch bas Dorf Steinach in eine geschloffene Sof-mart umzuwandeln, zeigte sich merklich unter Christoph bem Bartter; auch bas vertaufte Brauhaus tam durch ihn wieder zum Schlosse. Er ist ein guter Finanzhalter und Wigulens Pund giebt ihm das bedeutende Lob, daß er "ein dapfferer red-licher Mann" gewesen. Sein Bruder Wolf zu Warth glich ihm wenig. Der war ein Haubegen und schlug sich etlliche Jahre in Ungarn herumt; heimgelehrt wurde er fürstlicher Pfleger zu Hengersberg und nahm hernach Sold beim Bergog Ludwig zu Landshat. In seinen Fäusten besaß er eine folche Stärke, daß er ein ganges damaliges Kartenspiel mitten entzwei geriffen hat. Nach bem Ableben feiner Sansfrau, einer Albarts-bedhin, hat er "feinen Rindern (2 Gobne : Bolf Marr, Gabein und 2 Töchter : Felizitas, Muna) nit am beften gehaußt,

vil Schulben verlaffen".

Nach 1544 muß Chriftoph von ber Wartt balb gestorben stad 1044 und Schrifts von eet Water but gestellichen fein. Er hinterließ nur einen ganz jungen einzigen eheleiblichen Erben, den hans Wolf; sein erster Sohn Wolfgang war schon 1543 im Alter von 9 Monat gestorden und liegt wie sein Bater zu Straubing bei den Karmeliten begraben mit eigenem Grabstein (in der Nothaftlapelle). Anna von der Wartt, Christophs junge aber thatkräftige Wittme, ist die Er-banerin unseres jetigen Steinacher Schlosses. Es sieht nirgends zu lesen, weßhalb die alte Bergveste verlassen worden; daß aber viese Burg der Rainer und Wartter zuhöchst auf unserten Gel-sengipfel gestanden hat, deriber läst sich faum zweiseln. Eine Notiz aus der Zeit der Hörwarth, welche ich im hiesigen Archiv gefunden, besagt, daß Anna von Freiberg bei ihrem Neuban das Schloß "herunter verlegt" hat. Steinach im Kupferbild (Wening, Rentamt Straubing, Jahr 1726) zeigt hinter dem neuen Herrschaftshaus hoch oben noch ein Repffück der alten Burg: eine Mauer mit Schußlöchern. Und als man 1766 fubmarte an unferm Schlogberg (ba mo jest bas berrichaftliche Gartenhaus ins Land ragt) ararialifden Schotter grub für bie nabe Lanbstraffe, fab fich ber bamalige Bofmarteberr veranlaßt, bie Grabung einstellen zu laffen, weil "gleich neben meinem Schloffe bas alte und zusammengefallene liegt" und bei weiterem Graben "bie vorhandene Rudera bes alten Schloffes herunter-

Das neue Schloß, mit bem Bruchftein bes Berges und im langlichen Geviert erbaut, befam blos eine einzige Baufcon-beit : ben Erferthurm am Gudoftwinkel, Derfelbe trat mit vier Eden aus ber Grunbfefte, fprang beim Schlofbach in's Achted und endete mit einer Ruppel. In der Thurmftube bes Mittels flodes haben unfere hofmartsberren meiftens gewohat, und hier in bem Thurmerter bat Unna von Freiberg einen Stein ein-

mauern und barauf in großer Schrift breifaches einhauen laffen. Erstens solgenden religiösen Spruch: Go bespere dich nun zum herren und lass dein sündtlich leben; bitt den herren und höre auff vom bosen; halt dich zum höchsten und wende dich vom unrechten; hasse mit Ernst abgötteren. Es ist eine alttestamentliche Schriftstelle (Sirach, Kapitel 17, Berse 21, 22, 23). Zweitens nachstehende Bau-Notig: "Durch mich Anna, Christophen von der Bartt seeligen gelassene Wittib, eine geborne pan Freihere ist die featung auf gelassene borne von Freiberg, ift bife haufung, was mit ber Rindhmaur umbfangen, fambt ber Tafern und Mubl von grundt aufferbaut. Banng Bolff von der Bartt, mein Sobu, ben erften Stain baran gelegt, seines Alters fünffthalb Jar alt geweft. Gott wolle, daß er mein mütterliche Threu und Bollmainen annembe und erthenne." Drittens (wie Christoph Herwart besichreibt): "Auff bisem Stain ein Khnäbel auff einem Tooten schopff lainendt, in der hand ein schnadel auff einem Lobiensthopff lainendt, in der hand ein schilltein mit dem vers "Hodie midi Cras tibi" haltendt, auff ainer Seitten das Wartterisch, der andern das Frehbergerisch Bappen, sambt einer Reisuhr stehende, darbeh aber kein Jahrzahl sindig".

Der Grundstein zum neuen Schloß ist (Tod des Baters und Alter des Schnes lassen das entnehmen) um 1550 gelegt

worden. Bon bem bentwürdigen Stein im Erter haben wir jeht blos mehr die obige Runde aus bem Schlogbuch. Den Stein felber hat ber gegenwärtige Ebelherr gu Steinach nach seim selver hat der gegenwärtige Ebelherr zu Steinach nach seinem Einzug dahier (1839) sorgfältig gesucht, allein nicht mehr gesunden. Ich vermuthe, daß er beim bedeutenden Schlößumban von 1737 bis 41 seinen Ehrenplat hat räumen müssen und vielleicht ganz zerstört worden ist. Der Thurm verlor sein Achteck; üppiges heidnisches Bildwert (leichtlebige Gottheiten, gautelnde Genien u. dgl.) kamen damals auch in unser Schlöß; der mit nichtigem Tand genährte Zeitgeist konnte so was Ernsstes wie den Erkerstein nicht mehr vertragen.

Mis die Burg von Steinach noch auf bem Berge mar, ift Die herrschaftliche Meierei wohl fcon an ihrem jetigen Blate unten geftanden; bas neue Schlog murbe lediglich jur Deierei gebaut und alles mit einer Mauer gefchloffen. Die Anna bon gebaut und alles mit einer Mauer geschlosen. Die Anna von Freiberg sinde ich nach ihrem Hauptwerke, dem Schlosdau, noch sünsmal. Beim Jahr 1560: es ist nämlich ein llebergabsbrief von einem ihrer hiesigen Grundunterthanen da. Der Weber Mary Tux übergibt seine Erbsgerechtigkeit dem Sohn "Bastian" und der Schwiegertochter "Barbara". Dabei läßt die Hosmarksherrin, welche als Frautnicht siegelmässig ist, durch ihren adeligen Schwager siegeln. Der Uebergabsbrief schließt mit den Worten: "Des zu Urlundt gib ich meinem lieben son Wastian, Wardara seiner Echelichen hausfrauen, allen iren Erben unnd nachsomen disenn phergab brieff, unnd hab mitt Bleis Erbetten den Wolgebornen herren herren Degenhartt von Staussf, frehder zu Ernsels auss sinding, das sein genadt ans Stauff, frepher zu Ernfels auff finching, bas febn genabt anstauff, freger zu Ernfels auff sinding, das sein genadt anstauff, freger zu Ernfels auff stauen Anna von der Wartt unnd
auch Ires sonns, Wittfrau auff Stainach, mit seinem aigenen
hieranhangenden Innsigel geförtigtt; gebett (Gebettene? Zeugen?)
der förtigen sindt die Erbaren Michael grim, hoffpauer unnd
Marx Staininger, Schmidt (b?)ott zu Stainach, gesche(h)n
des montags in Oftersehertagen nach Eristi unnsers lieben berren unnd feligmachers geburt fuuffhunbertt barnach in bem fechfaiunnd seligmachers geburt stuffhundertt darnach in dem sechzigisten Jare." Im Schloß zu Sünching ist damals das Luthers thum gewesen; die Freiherren von Stauff waren ja Haupteinsührer der neuen Lehre auf allen ihren Schlössern und Herrschaftsgedieten. Degenhart, welcher 1568 ohne männlichen Leisbeserben gestorben ist, hat seit 1550 eine Schwester unserer hiesigen Dosmarksfrau zur Ehewirthin gehabt: Susanna, gleichfalls eine Tochter des Wolf von Freyberg auf Michausen. Sie verließ nach dem Ableden ihres Mannes mit der einzigen Tochter (Anna Maria, welche späterhin dem Hans Bernhard, Derrn ter (Anna Maria, welche späterhin dem hans Bernhard, Berrn jum Losenstain, verheirathet murbe) Gunching und gog "ber Religion halb" aus bem Land gegen Reumarkt und bernach gegen Regensburg.

(Fortfehung folgt.)

[†] Sicherlich bei ben Ellrtenfriegen.

⁺ is wird nichmar fir in north in mind from welf Warter for Normanila and bringing gapinget hely !

Ein nieberbaperifdes Gefdichtsbild von 3ofeph Schlicht

(Fortfetjung.)

Sunding ift bann burd Bertauf an Georg Lubwig Geing. baimb, Ritter aus Frankenland, und bamit an biefes Ebelgefolecht gefommen. In biefem nämlichen 3ahr 1560 bat fic bie umfichtig thatige Schloffrau ihre Hofmarkerechte beim bie-figen Pfarrhaus neuerbings burch bie Regierung zu Straubing

beglaubigent laffen.

Beim Jahr 1563 : Unna bon ber Bartt bat bem Dichael Schefftner, Muller gu Schefften, auf bas berrichaftliche Fifch-maffer zu Kinsach ein Leibgebing verlieben. Beim Jahr 1567 : ber hiefige Bfarrer Leonhard Bogl reicht eine ben Rleinzebent betreffende Streitflage ein gegen bie Frau von ber Wartt; bie Sache bleibt jedoch unausgetragen. Enblich beim Jahr 1574: bamale ftarben auf bem landesherrlichen Schlof gu Bobburg ein Seftor Wiepedh und eine Unna von Freiberg (feine Chefrau), bes feligen Bolf zu Midhaufen Tochter, beibe furg auf einanber an ber Beft und ohne Leibeserben. Go fteht gu lefen in ber Bifpedh ihrem Stammbaum. Bolf von Freiberg auf Midhaufen hat brei Dochter gehabt: Unna gu Steinach, Gufanna in Gunching und Abelbeid; jedoch gewiß zu ber bereits lebenben Unna nicht noch eine andere mit bem nämlichen Ramen. Es hat alfo mohl auch unfere bamalige Dofmartefrau ihren Bittwenftuhl verrudt und nad Uebergabe bes Schloffes an ihrem Gehn Dans Wolf Bartter in zweiter Che ben Deltor Bifpedh geheirathet. Diefe Bipedh maren alte Stiftleuth" und fürftliche Erbfammerer im Galgburgifden, und ber neue Mann ber Unna von Freiberg hat Die Derrichaft Bobburg als ein herzegliches Manneleben innegehabt. Gie mar freilich fcon gwifden 50 und 60 Lebensjahren. Es pflegt aber gu jeber Beit großen religiöfen Berfalles auch bas vierte Webot bei ben Rinbern gu erlofden : Thatfache ift, baf bamale auf ben fatholifden wie lutherifden Avelsburgen viele barte pietats-Iofe Bewiffen hansten. Die Bittmen hatten fchlechte Tage ; bief ber Grund, warum fie alle wieder beiratheten, wie und mo jebe nur tonnte, felbft in hohem Alter.

Sans Bolf von ber Bartt ift ju Ingolftabt auf Der Universität gemejen. Er war auch ber Gingige im Schloß gu Steinad, welcher in ber Burg gu Falfenfele gefreit bat : Jung. frau Margareth Geiboltforfferin murbe unfere hiefige Dofmarisfrau. Ihren Bater Gigmund (ber zweite Geiboltftorff gu Falfenfels) hat im Jahr 1573 bas Bobagra umgebracht; ihre Mutter bieg Lebina und ift eine Dberpfalgerin aus bem Solog Murach gewesen. Wann beibe ihre Bochzeit gehalten, fleht nicht zu lefen ; ich vermuthe aber, wenn nicht fruber, boch wenigftens 1570 fcon; in Diefem Jahr ift nämlich Bans Bolf Bartter bereits felbfiftanbiger Sofmartsberr babier und bilft bie Rirchenrechnung flegeln. Ein anderer und gwar flingender Bemeis: im Jahr 1571 faufte er von Sanfen Mair ben fog. "Bibenhof" babier (bas gegenwartige Groll-Binber-Unwefen Sausnummer 30, von Alters ber grundunterthan jur Pfarrei) und mußte baraus und ben ba an ber Sofmarfsherr jum beiligen Dichael ben Steinacher Rirchprobften 312 Regensburger Pfenning (b. i. 15 bayerifche Biertelsgulben von Damale) jahrliches Stiftsgelb erlegen. Der Rauf felber ift jedoch ein Anzeichen, daß eine Frau und neues Geld ins Schlof gu Steinach gefommen. Diefe Ebe bat inbeg bem Fraulein aus Fallenfels leiber nicht gut angeschlagen; fie mußte eine Beit lang vnn ihrem Steinacher Bemahl fich scheiben.

Sans Bolf Bartter, welchem in stürmischer Jugend ber "redlich bapffere" Bater zu früh gesehlt, hat auch bem mutter-lichen Bunsch auf bem Erkerstein schlecht genug nachgeartet. Beim Stammbaum ber Bartter lagt uns Biguleus hund über ihn lefen : "Saufet nit jum besten, tam in groffe Schuld und Ungnab bes Landisfürsten". Roch fchlimmer fteht es in unferm Schlofibuch über ibn : "Difer Bannf Bolff Bartter ift nach-gebendie feines üblen und gang argerlich geführten Banbels halber von Straubing auß in ben fürftlichen Falthenthurm nach

Danden geführt, gleichfamb jum Tobt conbemnirt, aber auf fürbitt beg Fürftenthumbe babern entfest und burch ihn eine berfdreibung under feiner banbidrifft und Infigl ben 6. Dan anno 1582 von banden geben morben".

36 meine, im hiefigen Archiv einmal und gwar von ber Sand bes Wiguleus Sund gelefen ju haben, baff Sans Bolf (wie fein Bater Chriftoph) aud fürftlicher Regimenterath ; Straubing gewefen. Dabier laft mich feine einzige alte Schriftgeile errathen, worin es beim Sans Bolf Bartter am ftarfften gefehlt hat : was benn wohl eigentlich mit bem "nit am beften baufen, üblen und gang argerlich geführten Wandel" gemein fein mag. Wiguleus Bund, ber es natürlich gemußt batte, balt feine ehrenreiche Geschichtefeber meiftens rein bon ben Ctanbalen bes Abels und Sans Chriftoph hermart (Schlofibudy) folgt ibm hierin. Schlieflich bat auch Die Bermanotfcaft ihren Untheil : Dans Bolf beift nämlich in breien feiner Urfunden ben Biguleus hund seinen freundtlich lieben Schwager" (ich meiß nicht, aber ich vermuthe am eheften von Geite ber Fraunberg ber). Dag indeg lediglich fein Schulbenwefen es mar, welchem unfer Fürft gu Manden mit Fallenthurm, Tobesurtheil und Bermeifung ins lutherifche Land habe ein Enbe machen muffen, bas ift fdwer ju glauben. Bohl möglich, bag er Bochverrath, getrieben ; an ber emigen Def feiner Bartter-Uhnen babier bat er ben foft jugreifenden Glaubeneneuerer (b. b. Ginfadler bes fatholifden Rirdengutes) gemacht, wovon fibrigens beim Benefizium ausführlicher.

Die üble Birthichaft ging bis jum Jahr 1583, nicht langer mehr. Es erfchien ein geftrenger Fürftenbefehl : er muffe Steinach in fürzefter Beit verlaufen. Den 22. April gefcah bie Bertaufsabrebe ; ben 10. Mai fertigten Dottor Biguleus Sund (ber Raufer) und Sans Bolf Bartter mit feinem Bemalthaber, bem Appolat Abrahamb Fingerl, bas "Stufftregifter" (worin bie Gologeinfunfte verzeichnet); und jest tommt unfere neunt-alt efte und lette bedeutenbere Bergamenturfunde, ber Raufbrief von 1583, jum Sprechen :

"3d Sannf Bolff Bartter von ber Bartt gu Stainach te. bethenn für mich, all mein Erben unnd Rachtommen, offentlich mit bem Brief, bas 3ch mit frebem muet, allerdings unbezwuns gen, ju meiner hoben notturfft und Abzalung meiner beichwerlichen Schulden recht und redlich biemit in Crafft big briefs gu thauffen gebe bem hochgelerten und vefften berrn Biguleufen bundt ju Gulgenmos und Lentting, Gurftlichen hoffrateprafibenten ju Münden und Pflegern ju Dachaw 20., meinem freundlichen lieben Schwagern mein aigen Schloft, hofmarch und Dorff zu Stainach, fambt Tafern, Dofpam, Bebenten, bas prembauß fambt allem premgefdirr und Buegebor, alle annbere zuegehörige Boff, Dueben, Golben, Mul, Mannichofften und alle annveren zuegehörigen guetter, Bogteuen, Leben, Binfen, Bulten, Bebolge, Solggrundte, Ziegelftadl, Webern, bas vifch-maffer auf ber Rhinfer, item zwaien Weinperge, panm und Sopfengartten, Menger, Wifimatern, E(b)egartten, Bunn, Baibe gemainden, grund und poden, auch allen Sofmarchlichen Freis haiten, Gejaiber auf meinen Solgern und grünten, Rechte und gerechtigkaiten, gufambt bem gefreiten Sauß ju Straubing in ber Brudbstraf an bem fürstlichen Stadl gelegen, so bor Jaren beren von Balbam gemefen, Alles freies lediges unverfhumerts unbelebnets Migen. Bas barauf an ablöslichen Binfen verfdriben, foll mir an ber Rauffumme abgezogen werben, alfo bas benanter Rhauffer, all feine Erben und Rachtommen bas obbenant Schloß (n. f. m.) binfüran inhaben, und genglich bamit thuen und lassen mügen nach allem iren willen und wolgefallen, als mit annderem irem aigen guet. Dann ber gebacht herr Doctor Hunot mir barumben zwainzig Tausem gulben sambt zwanhundert gulben leibshauf an gueter grober gulbener und filberner Minnz also par bezalet hat, baran mich jest und hinsuran ganz wol benüegt; sag Ine auch bero biemit Duitt

(Fortsetung folgt.)

Gin nieberbaverifdes Gefdichtsbilb von Bofeph Solidt.

(Fortfetjung.)

Def ju marem urthunt hab 3ch hanns Bolf von ber wartt bifen Rhaufbrief mit aigen Sanben underfchriben und meinem angebornen Innfigl befrefftiget und ju merer gezeugnus bie eblen und vefften Georg Criftoffen von Rorbach zu Grebels fperg und Reuhoven, fürftlichen Rhat ju Straubing, und Sanns Bolfen Bennger gu Liechtenwald und Altenthan, baibe meine freuntlich liebe Bottern, mit bleif erbeten, bas fo Bre Innfigl auch baran gehanngen. Befcheben gu Straubing ben amei und amaingigiften Tag bes Monate Apprilis, nach Erifti unnfere lieben Berrn gepurt im funfgeben hundert breb und achzigifften 3ar."

Bon ben brei Siegeln hangt ebenfalls feines mehr an bem Brief; übrigens weist biefe Schrift aus einer Straubinger Berichtstanglei wieber einen festen fconen Sandgug, auch find Rebe und Schreibung von 1398 bis 1583 unferem jetigen Deutsch um ein ziemliches Stud naber gefommen. 3ch war fo viel wie ein Neuling unter ben alten Bergamenten und es ift mir nichts leichtes gewesen, mid burch biefes runde Dutenb weich gegerbter, aber munberlich faubermalfchenber Schafhaute burchzubeißen. Wird man indeg nach und nach einmal beimifch in biefen alten Wefchriften, fo ftellt fich ein bobes Wefallen ein an biefem martigen Wort und Befen ber Ahnen. Und weil man jest gerade viel an unferer beutschen Sprache berumboftert: bie Cate leicht verftandlich und ftramm gu bauen, bas mußten Die Leute ber Bergamentzeit weniger gut fertig zu bringen als wir ; jedoch ein urfraftiges Wort zu handhaben, barin tonnten die jegigen Deutschen von den Alten lernen.

Der Gutemerth mußte in baarem Gelo erlegt werben. Ein befonderer Blid auf Die brei Sandunterfdyriften geigt uns ben Bartter bei feinen noch besten Mannesjahren (etwa 38) als einen ziemlich ungelibter Chreiber; ber Rorbacher fchreibt auf einen fürstlichen Regimenterath eigentlich bubich folecht; ber Bennger ift vollende gar nicht zu lefen. Es lagt biefer Raufbrief bas Befitthum ber Bartter ju Steinach beutlich feben ; ba auch von (wohl auswärtigen?) Sofen unt Golben bie Sprache, fo fcheint ihr ganges Abels gut tier wieder bei-

Doch ich fann ja bas "Stifft-Rafftens und Caul-Puech über bas Schloß und Bofmarch Stainach" reben laffen. Es bat bie fleinere Foliantengeftalt, ift. jum Bertauf 1583 angelegt, jeboch in Diefer Form erft unter Albrecht Sund (1587) hergeftellt, von einem Schönschreiber geschrieben, auswendig in Bergament gebunden, inwendig mit 38 redenden Bapierblattern, Titel und Ropfe wie gebrudt in prachtiger Fetischrift. Gin Titel beißt barin : "Go ift aller Danfchafft, welche bidbberur= ter Berrichafft ju Steinach, mit ber nibergerichtsparichen Db= rigibait, icharwerd, Steur und Raif zuegethan ift allenthal-ben in ter Zal 53". Darunter wirklich 4 Auswärtige, nam= lid ju Rirchperg (Rurnberg), Innern Stainach, Berngell und Berrenpach, Diefe Mannichaft werbe ich indeß Saus fur Saus am paffenbften ber Dorfgeschichte einverleiben. Bier entnehme ich bem "Gail-Buech blos jene Titel, welche genau bie Grofe unferes verfauften Bartterguttes aufzeigen. "Summa aller järlichen bienft und gulten an gebraid, gelt und Rlainbienft. in und aufferhalb ber Hofmarch Stainach, jum Schlof alba ge-berig, thuet an: Bait 5 Schaf 3 Biertl; Rhorn 8 Schaf; Gersin 7 Schaf 1 Viertl; Habern 14 Schaf; Wif und and bere bestendige Pfenninggült, Stift und Teglgelt 107 Gulden 3 Schilling 5 Pfenning 1 Haller; Schmast 26 Pfund; Gens 10; Hennol 58. Apr 440; Kalb 5; Kasnachtennen 4. (Geld) Anschlag des Klain Diennsts: sechs und zwainzig Pfund Comalb, 1 per 5 Rreuger, thuen 2 Gulben 1 Schilling 5 Bfen= ming ; Beben Bennft 1 per 12 Rreuger thuen 2 Gulben ; acht und funffgig Bennbl ain per 4 Rreuger thuen 3 Gulben 6 Schilling 2 Bfenning , vier Genten und viertig Mir, 1 Genten

per 20 Rreuger, thuen 1 Gulben 3 Schilling 8 Pfenning; Dier Bafnacht Bennen, 1 per 6 Rreuger, thuen 2 Schilling 24 Bienning; fünff Rolber, 1 per 1 Gulben 30 Rreuzer, thuen 7 Gul-ben 31/2 Schilling.

1) Summa ber Anschläg alles fleinen bienfis, so jarlich

jum Schlof Stainach gebiennt werben mues, thuet 17 Gulben 2 Schilling 24 Bfenning. 2) Summa Summarum alles bies por gefdribenen beftenbigen einthummens jum Schlof Stainach geherig, thuet an allerlay gedraid nach dem flainern Straubinger maß 38 Schaf. 3) Zu difer bestendigen draitt gilt hat die Herrschaft daselbs einen dritten thail deß groffen Zehents in der ganzen Pfarr Stainach aigenthumblich, an allerlay braid ungeverlich 27½ Schaf. (Das Straubinger Schaff hielt bei Weiz und Korn 20 Bierling, bei Gerste 22 Vierling, bei Saber 24 Bierling, und burchgebends 3 Münchner Schäffel). 4) Summa Summarum aller hievor gefdribenen beftenbigen gult, Stifft, gelt, auch fur angeschlagenen flaindienuft thuet 124 Bulben 5 Schilling 29 Pfenning. 5) Uud bann an aufligendem gelt auf widerlöfung 2 Gulben. 6) Ein Theil vom Schlofigut felber war unter bem Ramen Dofpaw" berftiftet ; bavon mußte entrichtet werben "Bait 2 Schaf, Rhorn 3, Gersten 3, Sabern 3, Gens 3, Bennol 10, Apr 110, Faf-nachthennen 2, Rhalb 1, Wifgült 5 Gulben."

Das Gerichtsgefäll ift in biefem unsern zweit-altesten

Saalbuch gar nicht verzeichnet; es fonnte indeg bamals viel-leicht gegen 100 Bulben ertragen. Das (nicht felbst erbaute, fondern aus Sofbau, Gult und Bebent eingefahnbete) Betreib ift ebenfalls zu Geld nicht angeschlagen; jedoch mag durchschnitt-lich das Schaff mit 3 Gulben berechnet werden. Das gabe aus Rr. 2, 3, 4, 5 (aber das Gerichtsgefäll zugeschlagen) eine Eintunftsumme von 460 Gulben jabrlich. Auf biesen Gutstheil murben bemnach bei einem Binsfuß von fünf 9200 Guls ben bes Raufschillings entfallen, in ben übrigen 11,000 Gulben hatten wir ben bamaligen Schlogwerth in Grund und Boben, Gebauben und Fahrniß ju erbliden. Gerechnet ift im Saalbuch mit bem baberifchen Schwarzgelb aus ber Mungordnung vom 3ahr 1395. Es mar unterwerthiges Gelb aus ben Mungftatten München, Lanosbut und Ingolftabt, blos gur Balfte feinlothiges Gilber, bas übrige Bufat und blos auf einer Seite geprägt. Diefer Rechner in unferem Saalbuch 1583 gablt auf einen Schwarzgulben fieben Schilling b. i. 210 Stud

Echwarzpfennige, bagegen auch icon 60 Rreuger.

Ich entnehme jest bem Stiftregister ben andern Guts-theil: "hernach folgt, was für stugth und gründt jum Schloß Stoinach geheren: Erstlich an Gartten zween Zwin-ger vorm Schloß ob unnd unndterhalb beß Thors, item ain Kuchel- und Wurtgurtl ausserhalb bes Schloß vor bem Padftubel und ber Capelln (bagu bemerft eine fpatere Ranbidrift balb fpottend : "aine bandt braith"); mer ainen fconen grof= fen Baumgarten aufferhalb bes Schloß, bort vil (ift von berfelben Dand vorgefett : "un) fruchtpare Baum von allerlab (von ber nämlichen Sano wieber: "un") gefchlachtem und gepelgtem Dbg mit ainem fpellten Zaun eingefanngen : und bann ber Dopfengartten im borff am orth gelegen ; aber aine einges fangne Baint, der Lenmoggarten genant, ift ben (leerer Blat, jedoch feine Bahl) Tagwerch weit. Bifmaben: Erstens 7 tagwerch zwimedigs wismat, die Klainering genent, tregt gar guet beb; ein tagwerch baselbs, vom Rothaimer gelöft, geth in Bechil mit noch einem tagwerch, gebert ainem Baurn von Rots baim que; item an ben 12 tagwerch ainmedigen wifmathe, Die Braunellin genant, fo gimlicher hauet vier tagmerch ; Die fibris gen acht tagwerch fenn Georg weinzierl, Sannfen Schmid bem hofpaurn und Unnbre bagen, bedem befunder 2 tagmerch bers laffen. Hauß ju Stranbing: alba ligt in der Bruchsgaffen gegen bem Carmeliten Clofter ein brigabige behaufung, ift ein gefreib hauß, jum Schloß Stainach geherig.

(Fortfehung folgt.)

Um Thore bes Friedhofs angelangt verftummte Spie len und Schiegen; beim Gintritt in bie Rirche ichieben fich bie mannlichen und weiblichen Gafte, und es begann bie tirchliche Trauungs-Ceremonie. Rach bem hochamte warteten Mufit und Pifioliade auf bas junge Ghepaar und begrugten beffen Austritt aus ber Kirche. Der hochzeitlaber iprach eine Jubelrebe, ftrogenb von fraftigen Rern-munichen. Dann jog man in's Birthsbaus jum Dubb. bauer, mo ber fogenannte Sungertang abgehalten wurbe, worauf fich bie gelabenen jungen Buriden und Manner zu einem Fugweitrennen, bem "Dfafduffelrenna" fammelten, bas im bagerifden Balbe zu ben Sauptbeluftigungen einer Sochzeit gebort. Der befte Lanfer erhalt ein Freimahl und außerbem von ber Brautmutter noch einige Gulben-ftudl, bat ihr aber bafur mabrend bes gangen Tages bie Cour ju machen. Dem ichlechteften Laufer ichentt man unter allgemeinem Gelächter ein Stanipl mit Brifiltabat.

Rach biefen Borfpielen begab man fich gur Dahlgeit. 3m Gafthaufe maren gwolf Tifche gebedt, jeber fur gwolf Bersonen. Der Brauttisch war für Braut, Brautigam und bie nächsten Angehörigen bestimmt. Bevor man zu essen anfängt, geht ein Teller auf jebem Tische herum, auf wel-den jeber Gast bas bestimmte Gelb zu erlegen hat.

Run begann ein alle Anftrengungen ber Gafte beica. menbes Mahl, welches in verfchiebenen "Richten" aufgetragen murbe. Dagwifden tangte man, um Raum fur erneuerte Thatigfeit ber Rauorgane ju erhalten. Trogbem maren bie Gafte nicht im Stanbe, Cammtliches aufzugehren, meshalb fie bas übrig Bleibenbe als "Bicoab" bei Geite auf einen Teller legten, um es ipater ihrer Familie nach

Saufe iciden ju tonnen.

Rachbem bas Dabl beenbet, begann ber Sochzeitlaber "bie Dantfagung". Es murbe ber Reihe nach erft ben bei-ben Muttern im Namen bes Brautpaares für Erziehung, Erhaltung, Ansftattung und fonftige Gnaben gebantt, bann ber perftorbenen Bater gebacht und fur beren Geelen ein Baterunfer gebetet, und hierauf im Ramen ber Gliern und bes Brautpaares Allen fur ihre marme Theilnahme Dant gefagt. Der Sochzeitlaber tritt babei por jeben Gaft unb dantt ibm für fein Ericeinen, worauf biefer, mabrent ibm bie Musikanten einen Tusch blasen, auf einen mit einem weißen Tuche bebeckten Teller seine Ehrung "schenkt". Hers auf folgt noch einmal ein Herzenswunsch des Sprechers, daß die Neuvermählten ihre seligsten Tage von nun an verleben und das Alter der Ihrigen erfreuen möchten.

Nach biesen Geremonien begann der Brauttanz, dem

ein allgemeiner Tang und verschiebene Beluftigungen folgten und bis tief in die Racht hinein mahrten.

Die alte Buchnerin mar überall jugegen und ihr Geficht ftrablte por Glud und Freude. Gie mar ausgeföhnt mit bem bofen Schicffale, bem fie eine lange Beit ihres Lebens anheimgefallen. "Der ba oben hai's scho wieba recht g'macht," sagte sie lachelnb, "und i hob aa fest b'rauf g'hofft!"

Die Mulberin und Birgittens Mutter theilten fich in bas Glud und bie Freube bes alten Großmutterchens, und bas junge Chepaar - ob es mohl gludlich mar ?!

Dieg mar ber Ehrens und Freubentag von Frang und Birgitta - ber Anfang eines gludlichen Lebens für bas junge Baar und bie beiberfeitigin Angeborigen.

Steinach.

Gin nieberbaperifdes Gefdichtsbilb von Jofeph Solicht.

(Fortfetsung.)

Beher: Zum Schloß Stainach geheren folgende Weber: | + Der zweite vom Jahr 1885. Dans Wolf, ber nach Steinach nicht mehr barf, ift zu "Roth" (Kirchroth) und fieht bafelbit damals auf jungpfälzischem lutherischen Boben.

ber mitter Beier; ber Dulmeber; und bann ber Babweber lettlich noch ain grueben bor bem unbiern Dam.

beh Asch gelegen, ungeverlich 70 Tagwerch groß, ift sin Holymark, beh Asch gelegen, ungeverlich 70 Tagwerch groß, ift seichten und Tannen hold; Holywachs gegen dem hochmais über, and beh Asch gelegen, 100 Tagwerch groß, hatt vil guets Raif bolt; Mülaw, ain holtzrund; bolt Nidernstainach, dis Gehült bolt; Mülaw, ain holtzrund; ben 150 Tagwerch weit: Land ift beichten und Tennenholt, ben 150 Tagmerch weit; Landauer ain gehult von Burthen und feichtenholt unbter einander ber ain gehnis von purisen und frieden, die beiten mischt, ben 150 Tagwerch weit; Wibenmais, difer holtsgrund ift 100 Tagwerch weit; Oberholts, ist von Bürkhen, Beichten und Tennen holts 200 Tagwerch groß; Säzler (jett Schänzl), ein schen seichten und Tennen gar fruchtbar holts. barin auch ettlich Aichreiß gefunden werden; Bellerberg (Belme perg). ben 2 Tagwerch weit, von jungem Burthen bolb : Borft im Dog, ain Burthen und Erlen holy.

Beingarten: ber fein breu, ber erft beim Boglber nit weit bom Bieglftabl, ben 18 Tagwerch groß; ber annber bollt 24 Tagwerd weit inn fich; ber britt ift achtgeben Tag:

In ber Au bei Kirchroth haben bemnach bie Barte ter fein Biesmath mehr innegehabt. Dagegen waren ihre Balvungen so ziemlich bie nämlichen wie bie jetigen beim Echlof Steinach. Bon Berrichafts felbern ift nichts bergeichnet im Saalbuch : entweber hat Die Aderwirthicaft nicht viel bebeutet ober es mar fammtliches Felb verftiftet an ben Dei. bauer. Bas bie Bartter von ihrem Felogrund beim Solof gehabt, bas find bie 60 Tagmert Beingarten gemefen. trant ju jener Beit nicht fo alltäglich Bier, aber viel Bein; und die bamaligen Tagmerte maren um ein namhaftes großer

als unfere jetigen.

Bon Sans Bolf Bartter liegen nach feinem Guteverlauf blos mehr brei Quittungsbriefe beim Schlog. Der erfte bom Jahr 1584. Bom Rauffdilling mußten namlich 3000 Gulben "auf Landtsgepreuchige gewerschafft umb geburliches Interesse in Steinach bis zum 22. April 1586 liegen bleiben; aber Wiguleus Hund, sein Kaufer und freundslicher lieber Schwa-ger" hat ihm davon 1000 Gulben Gewerschafftsgelt und 100 Gulben Bins ("obwol ers nach ber Beit zu erlegen nit schulbig") icon am 28. Nov. 1584 ausbezahlen laffen, bem Wartter "gu guettem" und auf fein "bith". Bon biefem empfangenen Gelb fagt er ben Schwager .. gang frei, quit, lebig, muef. fig und log". Er fangt biefe Urfunde an : "36 Sanne Bolf von ber Barth zu Thronuff, Meuglshoffen und Bernharts. wattt"; und schließt fie: "Geschehen zue Ahronuff".+" Der britte vom Jahr 1586. Darin quittirt ber Wartter enbgiltig alles und jedes : "haubtthauffuma, lentauf", weitere 200 Gulben aus bem verarrestirten Gewährschaftsgeld; er will feine "fpruch und vorberung" mehr haben sowohl des "gemelten thauss balber" wie auch feiner im "im schloß Stahnach noch pherig geringsuegigen varnuß und sonnberlich beg Zehents, so man ben hauben perschil nent", und zwar alles ben verpien: bung feines abelichen treuen und glaubens". Befchehen 31 Straubing; Hanns Albrecht Rothafft von Wernberg zu Abol ming, fürftlicher Rath, fein "freundtlicher lieber Botter" fiegelt mit ihm. Die 200 Gulben find mohl nur bie zweijährigen Binfen aus ben (beim Benefizium zu erfeben, mogu?) einbehaltenen 2000 Gulben; ber Raufer hatte fie bem Bartter ausfolgen laffen burch "feinen Anden ben von Breufing, fürftlichen Rath und Oberrichter zue Straubing". Diefer Gibam unfert nenen Schlogheren mar Sanne Friedrich von Prepfing jun Suebenstain, welchem Wiguleus Sund von feinen 6 Sochtern Die zweit-altefte, Die Jatobe, jur Fran gegeben bat.

Nach bem Bertauf von Steinach that fich Die Seibolt. ftorfferin wieber gu ihrem Gemahl ; beibe gufammen tauften fich bann in ber bamale lutherifchen Jungpfalz an. Die ficherlich unbebeutenben Befige Thronuff und Meuglahoffen laffen fic jest wenigstens unter biefen Ramen nicht mehr finden; wohl

newster rot mand the otern Dam.

demais, ift ain Polymon agreement greek ift feight bem bechmais fiber, and eres batt vil guete Ron Libernstainach bif Geball Zagwerch weit; Lanbaue. abely unbter einander ber denmais, bifer boltgrungt von Purfben, Beidte g; Sagler (jest Sobil, verden ; Bellerberg (Belm jungem Burthen bolbe len boly.

ber erft beim Bogiben gwerch groß; ber annda r britt ift achtzeben Tan

iben bemnach bie Wart Dagegen waren ihn wie bie jetigen ben Ibern ift nichts berge Aderwirthicaft nicht b b verftiftet an ben Si Felogrund beim Golo Beingarten gewesen. Da Bier, aber viel Bein um ein nambaftes grofia

nach feinem Guteverlan Schloß. Der erfte von ften nämlich 3000 Gulten umb gebürliches Intereste 86 liegen bleiben; abs, freundilicher lieber Schw Bewerschafftsgelt und 100 Beit zu erlegen nit fon bezahlen laffen, bem Bart ". Bon Diefem empfan gang frei, quit, ledig, mue ibe an : "Ich Hanns Bolf iglohoffen und Bernhard n que Thronuff". +" De tirt der Wartter endgiltig ukauf", weitere 200 Gul-schaftsgeld; er will keine en sowohl des "gemelten im folog Stahnach noch onnderlich beg Zehents, fo 3mar alles ben verpfen-glaubens". Geschehen 3 it von Wernberg zu Ahole licher lieber Bötter" siegell ohl nur bie zweijährigen hatte fie bem Wartter and n von Prepfing, fürftliche Diefer Gidam unfers ebrich von Prebfing jum bon feinen 6 Töchtern in gegeben bat. hat fich vie Seibolt

beibe gufammen tauften fich spfalz an. Die ficerli Bleuglshoffen laffen fid nicht mehr finden; wohl

8 Bolf, ber nach Steinan

möglich, bağ es Traunhof und Meigleried ift, hinter bem Regenfluß bei Reutirchen-Balbini. Das Hauptgut Bernhardswald (zur Pfarrei Bettenreut gehörig) haben sie bem Wolf Behaim und der Ursula Reichelin abgetauft; aber ben 19. Inner 1587 muß Banns Bolff, unfer letter Bartter ju Steinach, bereits in ber Gruft gelegen haben, benn bie Frau bon ber Bartt ift Alleinbesitherin und gibt bas Gut Bernhardsmalo um 11,000 Gulben bem Bitibum ju Landshut, Sans Beinrich Rothaft von

Wernberg, ju taufen.

Um bie nämliche Zeit hat es auch mit ben Barttern an ber Bils ein wenig rühmliches Enbe genommen. Der Harth gezobegen, welcher von unserm Schloß aus nach ber Warth gezogen, vermochte in Ungarn wohl mit seiner farten Faust trefstich auf die Türken einzuhauen, jedoch nicht, seine Söhne zu ziehen : von diesen starb der Wolf Mary ohne Leibeserben und seine Hausfrau, Brigitta die Leublsingerin, verkaufte hernach mit ihrem zweiten Gemahl, einem Haunsperger, das Stammschloß zur Warth an ihren Schwestersohn Sigmund den Parsberger. Der Gabein war vollends ein wilder Schlösjunker, welcher den Band Jokob Frauphera zu Roran in seinem eigener Abelshaus Sans Jatob Fraunderg ju Porau in feinem eigenen Abelshaus entleibt hat (in einem unehrenhaften Liebeshandel, wie gwifden ben Zeilen gu lefen). Er mußte megen biefer Unthat 1554 bas tatholifde Babern verlaffen, nahm außer Landes erftlich eine Freibenbergerin jur Frau (bie ihm aber bereits in ber Brautschaft geftorben) und hernach Anna von Eglofftein ; von Dieser hatte er zwri Sohne, ben Gabein und ben Endres. Er muß jedoch bei ihr noch einen britten Sohn (von welchem Wis guleus hund im Wartter Stammbuch nichts weiß) gehabt ha-ben, benn "1589 ben 18. Janner verlaufte hans Wolf ber Wartter an Andreas Wartter ju Großenwiesen alle seine geift lichen und weltlichen Leben, so er inner und außer Reisbach zc. gehabt und Die von seiner Mutter selig, Anna von der Bartt und seinem Bater Gabian durch Kauf von 1564 erworben maren". Anna von ber Bartt ift bie Egloffteinerin, ber Bater ift Gabein (Gabian), ber Mörber zu Borau, und Andreas ber Räufer ift Endres sein Bruder. Der lette Bartter von ber Bils ift nun ebenfalls (nachdem auch zu Barth wie zu Steinach alles Besithum verlauft) im lutherischen Rorbgau zu Großenwiesen und Debenfreut+(wohl unbedeutende Guter, Die jett nirgendst mehr zu finden); er hat jedoch eine abelige Nachbarin von une noch gur hausfrau gehabt, nämlich eine Schönsteinerin.

Rach ben Jahren 1587 und 1589 lefe ich von ben Barttern nichts mehr; fie find vom altbauerischen Boben verichollen. Es ift ihnen wie vielen Andern ergangen: fie tamen aus ihrer eigenen Schuld vom Befit und vielleicht fogar von ihrem angestammten väterlichen Glauben. Ich halte es mit bem redlichen verständigen Biguleuß Hund, unserm neuen Hof-marksherrn, welcher "ben Abel ohne Tugend nicht loben kann". Die Zeit, in der auch das Geschlecht der Wartter erlosch, führte ben beste Gefen Spruch im Mund: "daß ein Jud nicht ein Pfenning

lieb auff ein alten Abel".

Wir haben jest bie hund von Sulgenmoos und Lauterbach als herren im Schloß zu Steinach. Es find indef aus biefem neueren Abelsgeschlecht nicht mehr wie folgende Drei (zusammen blos 40 Jahre lang) im Besit unferer Sof-mart gemefen: 1) Dottor Biguleus Sund, 2) Albrecht Bund, 3) Wiguleus Rubolph Sund.

(Fortfehung folgt.)

Berichied

- Rlage eines Chemanne den mit moverner Ergiebung gebeirath

> 36 hab' ein fcones Dande Bum Meibchen mir ermal, Sie war's, bie mir allein no Bu meinem Glud gefehlt.

Sie ift ein mabrer Engel, Das muß ein Beber feben, Rur ift fie gu befdeiben, Um Miles zu verfteben.

Gie fpielt Clavier und Barfe, Dufit ift, mas fie fpricht, Sie fingt wie eine Lerche, Doch - baden fann fie

Sie macht auf unfer Jungfies Das reizenbste Gebicht; Sie spielt mit ihm und tänbel

Doch - mafchen tann f

Für mich fich fcon gu puten, Salt fie für beil'ge Bflicht, Sie hat wohl fünfzig Rleiber, Doch - naben fann fie

Bitt' ich zuweilen fcmeichelno Cie um mein Leibgericht, Ruft fie gefdwind Die Rochin, Denn - toden tann fie

Dft habe in ben Fugen 3d bie bermunichte Gicht, Schnell tauft fie marme Strut Denn - ftriden tann fi

Gie fann nicht Alles wiffen, Richt jebe Runft verfteh'n ! 3hr blieb ja nichte gu lernen, Das muß ein Jeber feb'n.

D, fonnt die Welt bier lefen, Wie viel mein Weibchen ta Sie wurde faunend rufen : Beneidenswerther Dan

- 3. Albertus ergablt in feinem Social=Bolitit ber Rirche" (Regensburg Bunber ber göttlichen Barmbi Stadt am Rhein, wo ich mich einige g einen Daler fennen, ben ich öfter befud Rirche auf ben Dann anfmertfam gewi Anbacht vor bem beiligften Altarefaframe daher, als ich von ihm erfuhr, daß er Br Ich bat ihn um die Geschichte seiner C zählte mir Folgendes: "Mein Bater war und lebte in bescheidenen Berhälfniffen. Eltern frühzeitig und erbte nur ein sehr des als Bormund mein um Bieles alte Frau verheiratheter Bruber fur mich ve Geinem Lithographen als Lehrling unterl Geld nothwendig hatte, gab, was ich bro er sich nicht um mich. In dieser Verla traurige Stunden. Wenn es mir nun Herz war, ging ich in die katholische Ki Stusen des Altares nieder; denn obssehen barüber gesprochen hatte, so wußte ich b ganz anderer Beise zugegen war als in Kirchen. Eines Tages erklärte mir mei mir einige Thaler aushändigte, daß damit seine Berwaltung beendigt und ihm die I fei, weiter fich meiner angunehmen. 3ch

[†] Nach der Hand stoffe ich beim Bening (Rentamt Straubing S. 36) auf folgende Stelle: 1598 verkaufte Andreas Wartter von der Wartt das Schloß und Sut "Graffenwisen" bei Köbting an Augustin Eder zu Lichtened. Dieses Grasenwiesen (bamals wie heute noch dom Vollsmund "Groffenwisen" gesprochen) wurde sicherlich auch urtundlich "Groffenwisen" geschrieden und "Grofenwisen" gelesen. Gleichmobl, die ursprünglichen Derren von Grasenwiesen waren die Grasen zu hohenwarth (ebenfalls bei Köhting). Ob sich nun diese nicht auch verkürzt Wartter von der Wartt geschrieden, darüber diese ich dennach im Zweisel ; anderseits scheinen die Hohenwarther 1598 schon aussessehren.

Ein nieberbaperifches Gefchichtsbilb von Jofeph Golicht.

(Fortfetung von Dr. 44.)

Der Dofter ber weltlichen und geiftlichen Rechte, Biguleus Sund, burd fünften Rauf von 1583 unfer neuer Bofmarisberr gu Steinach, entstammte einer Salgburgifdebaprifden Fas milie, ging jeboch gur Schule in Augsburg, in's Daus genommen burch feine bortigen Dubme - Die Bittme bes fleinreichen Sandelsberrn Jatob Fugger, bernach zweitbermählt an ben Ba-

trixier Konrad Reblinger.

Dit bem Gelb biefer Reblingerifden Familie tonnte Bis gulens 1530 als fechzehnjähriger ftrebfamer Jüngling bie baberifde Landes-Universität zu Ingolftabt beziehen unter ber Dbhut bes Johannes Agrifola, einer ber beften Manner jener Beit, in welchem fich außerlefenfte Wiffenschaft mit fittlichem Chriften= thume paarten; nach 5 Jahren sobann auch die italienische bobe Schule der Rechtsstudien zu Bologna. Wieder heimgekehrt ift er 1537 schon Lehrer des Rechtes zu Ingolstadt und 1540 Sofrath ju Dunden; ale folder fdritt er ju feiner erften Che. Mit bem Brautschat biefer feiner Frau - fie mar ebenfalls Dofrathin: namlich vermittwete Somab und geborne Remmaterin (etwa aus bem alten herrenfit Remmaten, welches fpater ber Landesfürst täuflich erwarb und zur Nomphenburg umgebaut hat ?) - taufte Biguleus als Stammgut ber Familie Dunb in Bauern die bem Ebelgeschlecht ber Rosenbufch gehörige Dofmart Sulzenmoos bei Dachau. Bon 1548 an mar er brei Jahre hindurch als Ermahlter bes baberifden Rreifes Beifigender bes beutschen Reichstammergerichtes ju Speier, tehrte jeboch fofort wieber jurud und murbe unfer nieberbaberifcher Landtagstanzler.

Inzwischen Bittwer geworden folog er 1554 feinen zweiten Chebund mit Anaftafia von Frauenberg, Soffraulein gu Münden, Tochter bes Bilbelm Frauenberger von ber Bai= benburger Linie und ber Genoveva Prepfing zu Nieber=Arnbach. Sie ftarb ihm ebenfalls nach 15 Jahren in ihrem gwölften Bochenbett. Dem verbienftvollen Mann verlieh bas Augsburger Domfapitel feine Probftei gu Geifenhaufen bei Landsbut und Bergog Bilhelm ber Großmuthige Die Pflegen Dachau und Menging. Diefe Bflegen maren bamals ber eigentliche Gurftenfolb; bie hofamter trugen nicht viel ein. Biguleus hatte als bofrathetangler nur 400 Gulben Jahresgehalt, allerbings boch mit

ber fürstlichen Speifung.

Er entschloß fich, bie britte Frau zu nehmen; aber biefes Dal "eine betagte ehrliche Jungfrau," Die ihm "nuter als eine junge fei," fo fagte er felber. Das war benn bie Urfula von Bienzenau: von ben 19 Rindern, welche ber schwäbische Biengenauer Zimprecht ju Remnat mit ber Runigunt jum Stain aus Jettingen gehabt, bas vorlette und bamals etwa vierzig Jabre alt. Diefe Dochzeit hat ber 56jahrige Wiguleus "im fleinen Thun" (bas heißt wohl: in aller Stille) 1570 gu Sulgenmoos abgehalten ; und mo er in's bayerifche Abeleftamm= buch hernach feine Biengenauerifche Chewirthin einflocht, vergaß er nicht, ben Segensmunsch beizuseben: "Gott geb uns seine Gnab!" Im Jahr 1576 murbe er Hofrathspräfibent und erklomm damit die hochste Gerichtsstelle Baberns.

Unfer foon gelegenes Abelsgut ju Steinach tannte er gar mohl, ebe er es taufte. Er mar ja auch fürftlicher Regiments. rath in Straubing (so wenigstens lese ich in einer Geschichtsnotig; indeß bas könnte sich möglicherweise boch auf ben gleichnamigen Cobn Wiguleus Sund beziehen : ber mar wirklich fürftlicher Rath zu Straubing und hatte zu Steinach sein Anstulum); als nieberbaherischer Landtagekanzler minbestens mußte er bie Sauptfladt bes Gaubobens fennen ; gubem ließ er ben herrenfty gewiß nicht gern aus ber Sand bes Bartterifden Schwagers an einen Fremben übergeben. Rinber, die kurzer ober langer gelebt, hat Dottor Wiguleus hund (und zwar einzig von ber Franenbergerin) 10 gehabt: ben Albrecht, bie Anna, die Jakobe, ben Wiguleus, ben Hans Wilhelm, die

Scholaftila, Die Urfula, Die Dartha, ben Chriftoph. Urentel feines Sohnes Biguleus ift Die eigentliche Befchlechtslinie bes berühmten Ranglers aber icon erloschen. Die jest noch blübenben Sund find ein Seitenaft ber Salzburgischen Familie, im Jahr 1681 zu bahrischen Freiherrn und 1703 ju Reichsgrafen geabelt.

Steinach hat niemals einen ale hochfter fürftlicher Beamte wie befter tatholifder Baber fo ausgezeichneten Sofmartsberen gehabt wie ben Dottor Wiguleus hund; allein blos mehr 5 Jahre. Er hatte von gang Münden ben pietatvollen Ramen "ber alte Bofrathsprafibent," war in befter Gnabe beim Gueften, in größtem Unfehen burch gang Babern, ftarb ben 13. Februar 1588 und liegt in ben Frangistanertirche ber baberifchen Daupts ftabt begraben. Diefer treffliche Dann wollte (wie er uns bas alles felber eingesteht "bef Febrens ungewöhnt") auch fein "ichwaches Alter" noch nüglich verwenden. Rachbem er fo "große Luft gehabt zu ben Siftorien, alten Monumenten und Brieffen, sonberlich ben baberifchen," hat er gerabe in ben Jahren por und nach bem Ginfit in Steinach feine zwei fertig geschriebenen Beschichtswerte in ben Drud gegeben : 1582 "Galgburg, die erzbifchöfliche Stadt" und 1585 "bas Ctammbuch Des baberifden Abels" — Bucher von unfterblichem Fleiß und Berth, ju feiner "ehrlichen Ruryweil," aber "bem geliebten Baterlanbt ju Ghren." Bas er jeboch nach bescheibenem Geftanbniß nur allein gefonnt mohne Rhumb zu melben burch bas sonder Bertrawen, welches er beh hohen und wenigern Stanben, Brelaten und benen vom Abl bigher gehabt," fo baf fie ihm ihre brieflichen Urfunden "guetwillig mitgetheilt," beren er babei "etlich tausend in originali gelesen." Der ersahrungsreiche Mann, nachdem sein Geschichtsstudium die, vielen Schichsstudium die wielen Schichsstudium die wielen Schichsstudium die wielen Schichsgerollt hat, fand: "baß Niemandt beh seinem Standt bleiben wil" und "daß hie auf Erden nichts beständigs, vil weniger Emige und fich bemnach barauf mit nichten gu verlaffen."

Doftor Wiguleus Sund hat die drei hofmarten Gulgen= moos, Lenting (bei Ingolftabt) und Steinach innegehabt. In ben hiefigen Briefereien begegnete ich mehrmals (wie ich feft vermeine) ber Sanbichrift bes berühmten Dannes: fie ift flein, permorren, überaus fcmer leferlich, wie von Ginem, ber bor recht viel fcreiben bas Schreiben beinahe verlernt hat. Auch unfer Schloß, Berrichaftsgut und Dorf haben die überall ordnende Sand biefes ausgefucht redlichen Manues erfahren; wir werben ihm abermals begegnen bei ber Pfarrei und namentlich beim Benefizium; welches ohne ben Dottor Wiguleus (biefer Name, fo viel wie Birgilius, ift ein echter Galgburger Taufname, von ihrem beiliggefprochenen Bifchof Birgilius) Sund nicht mehr

ju Steinach mare.]

Albrecht hund murbe als Erfigeborner mit 33 Lebensjahren bes Bater, Erbfolger. Er brachte als hofmartsfrau nach Steinach eine Rugpergerin: Barbara, bie nur mehr alleinige und also Erbtochter bes eblen und veften Angustin zu Rug-berg. Derfelbe war nämlich im Kindersegen nicht glüdlich. Die Erste (eine Mautnerin im prächtigen Schloß Kabenberg), welche er aus bem Innviertel nach bem baberischen Balb freien wollte, ftarb ihm in ber Brautschaft. Nachdem ihm auch bie 3meite (Maria von Pfeffenhaufen, Ebelgeschlecht an ber nieberbagerifchen Laber ; ein Pfeffenhaufer war damals "Ruchenmeister" beim Bergog) blos zwei Tochter, nämlich jur Barbara noch bie Margareth (unbermählt 1567 ju Munden geftorben), allein teinen Mannserben geschentt, verlaufte er aus biefem Grund feine drei Hofmarten Kolnburg, Stallmang und Haunten-zell und feste fich nach Straubing, wo er 1564 gestorben ift als fürftlicher Rath und Letter vom Mannestamme ber Rugberger.

(Fortfehung folgt.)

Strinad.

Gin nieberbaperifdes Gefdichtsbild von 3ofeph Schlicht.

(Fortfetjung.)

Albrecht und Barbara haben in ber blumigen Flieberzelt (nämlich am Sonntag vor Pfingsten) im Hundischen Pflegesschlöß zu Dachau ihre Dochzeit gehalten, 1580. Und wie dereinst in seinen eigenen lettmaligen Trauungstag, so hat der redliche Vater auch in den seines erstgebornen Sohnes den Segenswunsch eingeslochten: "Gott geb sein Gnad!" Es kam aber ungläcklich: Albrecht Hund, unser hiesiger Hosmarksherr und fürstlicher Posrath, gerieth (aus welchem Grund, ist nirgends zu lesen) in ein Duell mit dem Dottor Albrecht Ewerhart, unter dessen mörderischer Klinge er den 3. December 1594 gessallen ist. Auf seinem Grabstein, welchen die Stiftskirche zeigt, beist er bloß mehr: "Der Ed und Böst Albrecht Hundt von Lautterbach zu Stainach, fürstlicher Durchlaucht in Bahrn gewöster Regimentsrath der Regierung zu Straubing, so allba begraben ligt. Gott der Allmechtig woll Im genedig sein. Amen." Die Rußbergerin hatte ihm in der 14jährigen Ehe entweder überhaupt sein lebendes Kind geschenkt oder doch keinen männlichen Erben.

Es kam also sein ältester Bruder, der zweite Wiguleus Hund, durch Majoratserbsolge in das Schloß zu Stainach
mit 36 Altersjahren. Dieser hat sich von Steinach, Lenting
und Hapberg (wohl Hepperg, auch bei Ingosstadt) geschrieben;
er war ebenfalls fürstlicher Regimentsrath zu Straubing und
dazu noch kasserlicher Psalzgraf (ein Titelamt, welches ihm die
Besugniß einräumte, Wappenbriese an Edelleute und Bürger
zu verleihen; was eine gar nicht einmal zu unterschätzende Geldquelle gewesen sein mag). Er hat zweimal Hochzeit gehalten,
jedesmal mit einer Wittwe; zuerst 1586 mit der Maria von
Elofen, einer Hinterlassen des Mamming (Abelsname, vermuthlich von dieser Posmart an der Isar); sie starb ihm aber
schon nach zwölf Monden, wie ich glaube, beim Knaben Wiguleus
Rudolph Hund; alsdann im väterlichen Todesjahr 1588 mit
der Anna von Muggenthal, welche indeß wie ihren ersten
Gemahl (einen Lösch) auch ihren zweiten Ehewirth überlebt hat.

Beibe Hundische Brüder, der Albrecht wie der Wiguleus, sind in die Geschichte unserer Pfarr und Schlöskaplaner viel verslochten; wir werden ihnen dort wieder begegnen. Auch aus seinen Knaden Albrecht, der aber kaum geboren schon wieder gestorben ist. Er hat in der hiesigen Pfarrkirche sein Gradsstein. Es ist hinter dem Choraltar eingemauert: ein nackter Knade schläft auf einem Todtenkopf, zu Seitem die Jahreszahl 1596; darunter die Inschrift "Die ligt begraben des Edl und Bössten Biguleus Hund von Lautterbach zu Lentting und Stainach, auch der Edl und Ehrtugendhaften Fran Anna Hundin, geborne von Muckental Son Albrecht, seines Alters 9 Wochen, ist am Tag der Geburth Christi entschlafen." Der gemeißelte Knade scheint angespielt an den Wartter Stein im Schlöß.

Im Uebrigen ist die Muggenthalerin ihrem hiefigen Ghewirth fein Segen gewesen. Sie entstammte einem Ebelgeschlecht, welches in baherischen Fürsten-Gnaden und Diensten mächtig emporstrebte. Unser Herzog, der standhafte Wilhelm, hatte vor 50 Jahren das stattliche Bergschloß und Herrschaftsgut Hexenader an der oberpfälzischen Schambach dem ersten Muggenthaller Erhard geschentt, und schon der dritte, der Georg Wilhelm, besaß (um dieselbe Zeit, in welcher seine Muhme dahier zu Steinach) dort zu seinen liegenden und sahrenden Gütern bei einer Sechstel-Million Baares, welches ihm einen Jahreszins von 8000 Gulden ertrug. Hinzenhausen, Sandersdorf, Hexenader (bessen Herschaftsgefäll allein um eine Zehntel-Million verlausst worden, während die 1660 Tagwert noch verblieben), Klügelsberg, Meiern, Bondors, Hagen und Breitenhill, Altmannskein, Dietsurt, Riedendurg, das waren die Schieffer, Cosmarken

und fürftlichen Pflegen ber Muggenthaller; tein hobes einflopereiches Landesamt, in welchem fie nicht faffen,

So scheint benn auch unsere neue Posmarksherein aus Perenader bas haupt hoch getragen zu haben; barüber kam aber ber Zweitälteste bes geseierten hofrathsprässbenten Bigulens Hund in große Schuldenlast und schließlich gar in den Konsurs. Haberg hat er schon 1606 noch aus freier Hand versaufen können. Was jedoch Steinach betrifft, so hat (wie bas Schloße buch verwelbet) ein Church volleicht. buch vermelvet) "ein Churfürftliche Regierung gu Straubing auff inftenbiges Rlagen und anhalten ber Glaubigen letglich gar Ebifta angefchlagen und bas Guet auff bie Bant gefdrieben," wobei Unna von Muggenthal "feine Frau wegen ihres großen Brachts und auffreittens bie meifte Urfach gewefen." geftab 1622; er felber, unfer verfculbeter Sofmarfsberr, erlebte bas nicht mehr ; er mar feit brei Jahren fcon toot. Die tible Chewirthin unterschrieb am 11. April bes Gantjahres als "Unna Sundin, bulgo Froum von Mudbental, wittib" noch einen ftrittigen Berfaufsatt und fcbieb alebann auch aus bem Beitliden, gestorben und verborben. Run mußte ber Gobn aus erfter Che, Biguleus Rubolph, als vierter und letter hund ju Steinach bas boje Bad allein austrinten. Er verlaufte 1619 fein Ingolftabter Saus, mar aber boch noch Deutschherren-Romthur ju Burgburg und bort, in ber iconen Frantenhauptfiadt, lebte er nach ber Beraugerung Steinachs. zwölf Jahre.

Die verschwenderische Hexenaggerin hat im Steinacher Schloß damals eine schöne Litanei Gläubiger zusammengebracht. Sie stehen unter einem Schriftstät vom 7. Januar des Gantsjahres alle zu lesen: "Föüll die Eltern, hanß Wil (helm) Hundt, hainrich Schrenth, Beronica Offenhamerin geb. Nedherin Wittib, Mazimilianus hund für mich und meine beede schwestern, Wiguleus Rudolph hundt somit erzieint nicht der Sohn, sondern die Frau als Eigenthümerin des gantfälligen Abelsgutes), Ansgustin Preudorsser von Arazelsried. (Straubinger Herren Eredistores): Carl Bsarrer von Alburg sür den Prälaten in Aldersbach; Homas Thürnizl, Hans Georg Labermahr sür Herrn von Stinglhaimb zu Tehspach; Wiguleus Siegersreiter; Christoph Fuermanns selig hinterlassene Erben; Gregor Limpeth für sich und hans Joachim von lehblfing; Georg Fueringer sür sich und Heublischen Bormundt; Nielaß Rosenstranz im Ramen des Herrn Adam von Flinzing; Ehristoph Wainmair; Ursula Maxianna Kürzinger; Jobstische Erben von Deggendorss; Hasenerlsche Bormundt zu Steinach; (ein Unleserlicher) von Viechnach; Rhagermairische Bormundt zu Straubing; Lorenz Freinshueber; (zwei Unleserliche) von Deggendorss; Jatob Obermahr, Burger und Gastgeber in Straubing."

Der Erste, welcher jest kam, um Steinach zu kaufen, das war der Freiherr Hans Georg von Prehsing zu Mauern (Gut und Schloß bei Moosburg). Er wollte einen Betternkauf machen; Hans Friedrich von Prehsing zum Duedenstein hatte nämlich die Iakobe, Schwester des verganteten Wiguleus Hund, zur Frau. Die zwei chursürstlich verordneten Straudinger Curatores: Birgilius Siegersritter, innerer Nath und Nicolaus Rosensthranz, Handelsmann, nahmen das Prehsingische Kausgebot zu 35,000 Gulden auch wirklich an. Aber da suhr des verstordenen Wiguleus Bruder, "Hans Wilhelm Hundt von Lautterbach zu Gulzenmoos ausst Odelzhausen, sürstlicher Durchlaucht in Bahern Kämmerer, Rath und Pfleger zu Natsternberg" mit einer schneidigen Protessischie, sürstlicher Durchlaucht in Bahern Kämmerer, Rath und Pfleger zu Natsternberg" mit einer schneidigen Protessischie dazwischen und richtete an die chursüsstliche Regirung zu Straubing die Bitte: "solchen Khauss zu untrefften zu erchennen," weis 1) der Prehzsing sich aasbedungen, 20,000 Gulden daar innerhalb Jahre und Tag zu erlegen, die andere Summe jedoch fünf Jahre und Tag zu erlegen, die andere Summe jedoch fünf Jahre underzinst in Händen zu halten; 2) solchem Berkauf gemäß "dieses schwe Landgut" bei dem (wegen des ausgedrochenen Schwedentrieges) starten Abfall des Geldes schon um Deiligens dreissing des Gantzahres in Wirklichteit blos mehr 33,000 Gulden eingetragen hätte und "jeht um Micheli" gar nur noch 16,500 Gulden; 3) dies der "Hundischen" brächte: 4) ihm und

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Bebes Ding hat zwei Geiten.) Ein Pfarrer fpagierte eines Mittags am Reuban eines Saufes vorbei, mo einige Maurer gemächlich ihr Pfeischen rauchten, als er hörte, wie Einer höhnisch folgende Bemerkung machte! "Ich möchte auch so ein Pfarrer sein, um im schwarzen Rock einhergeben und ohne Arbeit Geld verdienen zu können." Allgemeines Ge= lachter folgte biefer unpaffenben Bemerfung, worauf fich ber Pfarrer ruhig umwandte und fagte : "3hr möchtet alfo auch ein Pfarrer sein? Wie viel Lohn bekommt 3fr in der Woche?" "Sechs Thaler," war die Antwort. "Gut, ich bin zwar kein reicher Mann, aber ich will Euch sechs Thaler geben, wenn 3hr mich eine Woche begleiten wollt, um ju feben, worin meine Arbeit befteht." Dem nafeweifen Maurer gefiel bas Unerbieten freilich nicht; ba ihm aber feine Rameraben vorwarfen, bas fei ein gutes Anerbieten und er milife es billigermeife annehmen, jo folgte er bem Bfarrer. "Bobin geben Gie benn jest?" fragte er neugierig. "Ein frantes Bfarrtind besuchen." jest?" fragte er neugierig. "Ein frankes Pfarrlind besuchen."
"Bas fehlt ihm benn?" "D, es hat die Blattern." Bei diesen Worten zögerte der Maurer. Er hatte nie die Blattern gehabt und sürchtete sich von der Anstedung. "Ich habe auch noch nie die Blattern gehabt," antwortete der Pfarrer. "Kommen Sie!" Der Mann zögerte. "Aber Sie haben mir doch verssprochen, mit mir zu gehen," mahnte der Pfarrer. "Wohin gehen Sie denn nachher?" fragte der Maurer ängstlich. "Ich muß eine arme Familie besuchen, welche ein einziges Zimmer bewohnt. Der Bater ist am Scharlachsieber gestorben und die ganze Komilie liegt pun auch frank darpieber. Nachher muß gange Familie liegt nun auch frant barnieber. Rachber muß ich noch ein anderes Pfarrfind besuchen, welches arm und leidend ift. Da heißt es: abschneiben! Morgen werben wir eine langere Runde machen." Daran hatte ber Maurer genug und er bat ben Bfarrer, ihn verlaffen zu burfen, benn feche Thaler wurden eine gar geringe Bezahlung für eine folche Arbeit fein, und er verfpach boch und theuer, nie mehr über bie Beidaftigung eines Geiftlichen fpotten zu wollen.

- (Für men?) Es mar im Spatfommer, als B., ein frommer Bauersmann, Abends nach vollbrachtem Tage mit feiner Frau und ber fleinen Marie por feinem Saufe auf ber Solzbant in traulidem Befprache ba fag. Marie, ein bolbes Rind, fland neben bem Bater, feine Bandchen traulich über beffen Schulter lehnend. B. hatte mit vaterlichem Bohlgefallen feine Augen auf bas gute Rind gerichtet und, indem er ihm Die frifch blubenben Wangen ftreichelte, fagte er gu feiner Frau gewendet: "Filr wen mag's wohl fein, daß wir unfer Mariechen erziehen ?" — "Für ben lieben Gott," antwortete rafch bas Rind und fcmiegte fich bei biefen Borten an bie Mutter, als wollte es Die Antwort als an ihrer Stelle gegeben geltend machen. Der Bater hatte feine Frage anders verstanden, aber bie Antwort machte ibm fein Rind um fo theurer. Das gute Rind hatte Recht: fur Gott follten alle Eltern ihre Rinder ergieben; bann wurden biefe gludlich werben fir Beit und Emigfeit, fur Rinder und Eltern. Gutes Rind, raf's in bie Belt : "Gur ben lieben Gott!"

— (Raltmörtel mit Torfasche.) Torfasche-Raltmörtel empfiehlt bie "Braunschw. landw. Zig." zu allen Berpupen, besonders an Stellen, welche ben Witterungs- und anberen ähnlichen Einwirfungen besonders ausgesetzt find, wie z. B. die äusieren Mauers ober Rellerwände, dann austatt bet Cements zum Lager von Platten im Freien, der Schiffte von Ziegeldächern ic. Dieser Mörtel, welcher vorzüglich bindet, sondern auch viel rascher als reiner Lerhartet, wird bereitet, indem man doppelt oder dreim Torfasche als Kalt zuerst allein in einem Bottich mi zu einem Brei verrührt und dann mit dem Bottich mi zu einem Brei verrührt und dann mit dem vorher wie lich gelöschten und verdünnten Kalt vermengt in die fichlittet, dann schließlich mit der üblichen Sandbeimengu arbeitet. Bei allen Bersuchen hat sich dieser Mitthe solge stels die Mischung durch ihre besondere Haltbart gezeichnet.

— (Bosin die Leute gehören.) Die Art. Gelbern. Die Hunrigen nach Island oder Effe Aussächigen nach Finnland. Die Kranken nach Kurland. Die Berrüdenmacher iburg. Die Traurigen nach Klagensurt. Die Beine Zähringen. Die Juden nach Jütland. Die Jurister Jura. Die Gierkrämer in den hennegau. Die Jügerndorf. Die Kahlföpfigen nach Glatz. Die Kriefire Die Weiberfreunde nach Magdeburg. Die Kriefire Oporto. Die Rezensenten nach Kügen. Die Kaltbluckischen.

— Ein Geheimniß im Hause Hohen Im Schlosse Grunewald bei Berlin wird eine vermauer gezeigt, in welcher ber Sage nach die Frau Anna eingemauert und zum Hungertode verurtheilt wo soll. Unna Sphow, genannt "die schne Gießerin," Geliebte des Kurfürsten Joachim II. Nach dem 157? Tode des Kurfürsten ließ sein Sohn und Rachsolze Georg die Sphow in Spandau einkerkern. Sin Gereins sit die Geschichte der Mark, jene vermauer untersuchen zu dürsen, ist nun, wie die Berliner "Boersährt, abschlägig beschieden worden.

— Wenn man eine neue Stahlfeber vor tauchen in eine frisch zerschnittene Kartoffel stedt, sofort die Tinte gut geben. Ift eine Feber mit vo Tinte überzogen, so genügt es, sie in eine Kartoffel um sie wieder rein zu machen. In englischen befindet sich auf den Schreibtischen eine Kartoffel man, wenn man aufhört zu schreiben, die Feber stedt

— (Aus der Schule.) Lehrer: "Karl, jag mal, woraus werden Deine Schuhe gemacht?" — "Aus Leber." — Lehrer: Woher stammt bas Le Rarlchen: "Bon ber Haut bes Ochsen." — Lehrer: Thier versorgt Dich in Folge bessen mit Schuhen un auch Fleisch zum Essen?" — Rarlchen: "Mein Bat

— (Das fcwere Rathfel.) "Meine Ber ein altlicher Stammgaft in einem Gasthause, ich seere Tasche und boch etwas barin: was ist bas?" mand bas Rathsel lösen konnte, kehrte er die Tasch sagte: "Seben Sie, ein Loch ist barin."

Logograph.

Mit S braucht es bie Köchin und ber Glirtneredma Bift bu's mit L, so han's mit L gewiß bin anich Und hant zwar manchmal Bein, doch öfter grende Wer's ift mit D, wird eingesperre mach albem Bei

Anugginna pes Rathiels in Rr. 49

Reil - Riel